Vogelzüge und Vogelleben in der Bamberger Landschaft

vom Herbst 1908 bis zum Herbst 1910

von

Dr. A. Ries, a. o. Lyzealprofessor.

Der folgende Zugsbericht umfaßt einen Zeitraum von 2 vollen Jahren. Es wurden in die Beobachtung nicht nur die Zugvögel einbezogen, sondern eine besondere Aufmerksamkeit schenkte ich auch den sogenannten „Strich- und Staudvögeln“. Denn auf Grund meiner Beobachtungen der Jahre 1907 und 1908 war ich allmählich zur Überzeugung gekommen, daß der „Strich“ dieser Arten eigentlich nur graduell verschieden sei von dem Zuge der Arten, die man gewöhnlich als Zugvögel *Kath'exochen* zu bezeichnen pflegt. Eine besondere Sorgfalt verwendete ich auch darauf, nicht bloß den Frühjahrszug vom Beginn bis zur ersten Kulmination, wie dies gewöhnlich von den Beobachtern geschieht, zu verfolgen, sondern auch die zweite Zugshälfte, die gewöhnlich vernachlässigt wird, bis zum allmählichen Aufhören darzustellen; allerdings ist dies gerade die schwerere Aufgabe. Doch eine tägliche Beobachtung läßt auch über diese Schwierigkeiten hinwegkommen. Es beanspruchen darum die folgenden Angaben über Durchzug und Ankunft, auch wenn dieselben auffällig späte Termine aufweisen, Glaubwürdigkeit. Eine Tag für Tag fortgesetzte Beobachtung vermag, selbst wenn man an einem oder zwei Tagen in Zweifel sein sollte, ob die Mehrung als Besiedelung oder lediglich als Durchzug zu charakterisieren sei, durch den Befund der nachfolgenden Beobachtungstage diese Frage doch zu entscheiden. Durchstreift man Tag für Tag das gleiche Gelände und beobachtet alle Hecken und Sträucher und notiert sich auch alle positiven und negativen Daten, so kann sich auch das sonst ganz unauffällige und heimliche Eintreffen dem Beobachter nicht verbergen.

Ebenso unauffällig und der flüchtigen Beobachtung unvermerkt gestaltet sich der Abzug der einheimischen Vögel; umso unauffälliger,

da er zu einem frühen Termine erfolgt, der a priori sogar als unwahrscheinlich erscheinen möchte. Aber auch hier entscheidet die tägliche fleißige Notierung am sichersten und besten. Diesen Punkte, nämlich dem Abzuge der heimischen Vögel, ist auch in diesen folgenden Zeilen besondere Sorgfalt gewidmet: dem Frühjahrsaufbruch unserer Wintergäste und dem noch sommerlichen Abzug unserer Sommerbrutvögel.

So entrollt sich in den folgenden Seiten ein immer wechselndes Bild des Zuges, das ja etwas verworren erscheint; daran dürfte aber in erster Linie der Zug selber schuld sein, bei dem ja das Durcheinander der Arten besonders im März, April und Mai wie in einem Kaleidoskop wechselt. Am Schlusse sollen einige Abschnitte allgemeinen Inhaltes allgemeinere Gesichtspunkte herausheben.

Die nächtlichen Vogelzüge, welche z. T. in bedeutender Stärke über die Landschaft dahingehen, konnten leider wenig berücksichtigt werden.

Auch die meteorologischen Daten sind größtenteils übergangen, da nach meinen Erfahrungen das lokale Wetter von geringem Einfluß auf die Zugsbewegung ist. Wenn es auch zweifellos ist, daß bestimmte Wetterlagen den Vogelzug fördern oder verlangsamen und hemmen, so muß auf Grund der Beobachtung andererseits doch auch zugegeben werden, daß die Vögel öfters bei schlechtem und ungünstigem Wetter vorwärts ziehen, ja sich förmlich vorwärts kämpfen, manchmal rückwärts ziehend durchkommen, obwohl das lokale Wetter einen Rückzug nicht rechtfertigt; sie ziehen vielfach auf solchen Rückzügen bei günstigem lokalen Wetter rückwärts durch die Landschaft, ohne dieselbe als Zufluchtsstätte zu benützen. Ferner beobachtet man, daß bei wochenlangem schönem und günstigem, heißem Wetter die Zugvögel nicht kommen, obwohl sie schon fällig wären. Mir scheint, daß neben dem Wetter hier auch die Entfernungen der Bassins, oder Winterquartiere, aus denen die Vögel zu uns vorrücken, eine große Rolle spielen; in der Weise nämlich, daß wenn die uns näher gelegenen Bassins erschöpft sind, je nach der Entfernung der weiter zurückgelegenen von selber Interstitien eintreten müssen, deren Länge nun allerdings durch den Zuge günstiges oder ungünstiges Wetter modifiziert wird. Schließlich kommen aber die Vögel, auch wenn die Wetterlage dauernd ungünstig bleibt, doch an. Denn der Vogelzug gehört vornehmlich zu den periodischen Erscheinungen, d. h. an bestimmte Zeitabschnitte gebundenen Lebensäußerungen, deren Ablauf durch günstige oder ungünstige Faktoren gefördert oder gehemmt, schließlich aber nicht aufgehalten werden kann und die sich auch ohne äußeren Anstoß, z. B. der Aufbruch unserer einheimischen Wintergäste bei Kälte, vollziehen oder zu vollziehen suchen.

Beobachtungsmaterial.1908¹⁾.

2. X. 1 *Corvus cornix* bei Hallstadt. (4 Nebelkrähen unter 100 zugewanderten Rabenkrähen 4. X. Rettenbach bei Günzburg.)

7. X. ca. 1000 *Corvus frugilegus* bei Kalteneggolsfeld. 15., 16. X. massenhaft Saatkrähen d.; einige Staren d.; 17. X. ca. 20 Gimpel ♂ d.²⁾; 18.—24. X. Kälte und Frost. Grünfinken fehlen in dieser Zeit gänzlich; Rabenkrähen sehr vereinzelt und viel weniger als im Frühjahr und Sommer; Saatkrähe zieht alle Tage; Goldammer sehr selten ein Schwarm d., bes. großer Schwarm 23. X.; Feldlerchen und Buchfinken 19. X. in Massen d.; *Anthus prat.* 26. X. zahlr. d.; Blau- meisen fehlen fast gänzlich; 23. X. 1 ermattete *Hirundo rustica*; 24. X. 6 *Motacilla alba* d.

Vom 25. X. bis Monatschluß wieder wärmeres Wetter. Die Saatkrähe zieht am 25. X. in ungeheuren Massen durch, auch Dohlen dabei; am 31. X. lagern ca. 10000 Dohlen und Saatkrähen bei Scheßlitz; die Rabenkrähe, in der letzten Zeit selten, ist am 25. X. überall in kleinen Haufen, 3, 5, 6--10 St. zu sehen; in den nächsten Tagen wieder selten wie vorher. Der Eichelhäher ist bereits selten geworden in der Umgebung; 1 *Dendrocopus medius* d. 29. X. Der Goldammer zieht am 25. in großem Schwarm gemischt mit Buchfinken, Sumpf-, Blau- und Kohlmeisen durch; Hänflinge und Stieglitze ziehen in Schwärmen noch durch am 25. X. nach dem Ende der Kälteperiode; nach dem 25. X. neg. Daten; Grünfink immer neg. Daten. Staren neg. Daten. Eine Haubenlerchenfamilie mit Jungen am Waizendorferziegeleistadel; am 29. X. zogen die Jungen ab; am 30./31. auch die Alten; auch an anderen Brutplätzen verschwanden in diesen Tagen die Haubenlerchen. Feldlerchen nur vereinzelte Reste d.; 10 *Hirundo rustica* u. 1 *Ruticilla tithys* am 25. X. d.; vereinzelte Reste v. *Mot. alba* noch gelegentlich d.; *M. boarula* kommt sehr selten zur Beob., obwohl sie im Sommer sehr verbreitet war.

1. XI. Großer Zugstag für Saatkrähen, Feld- und Heide- lerchen; auch die Haubenlerche kommt von 9—11 h. a. m. in vielen Häufchen N.-S. ziehen durch; *Fringilla coel.* und *montifringilla* ziehen lebhaft NO.-SW.; bes. stark zieht in großen Schwärmen der Goldammer durch; auch 1 *Lanius excubitor* tritt vorübergehend auf; bei Hänflingen und Grünlingen negative Daten. Rabenkrähe selten; nachmittags wandern bei warmem Wetter große Schwärme von Feldlerchen W.-O., ebenso am 2. XI.; in den Vormittagsstunden von 8¹/₂ h. ab ziehen vereinzelte u. Häufchen von *Alda arr.* hoch W.-O.; bei schönem Wetter eilt diese Art gar nicht; auf dem Jura-

¹⁾ Die Beobachtungszeit schließt sich an die im vorigen Berichte des Verfassers (Verhandl. Ornith. Ges. Bayern Bd. VIII (1908)) dargestellten Zeiten an.

²⁾ Die oft gebrauchten Abkürzungen sind den „Materialien zur bayerisch. Ornithologie“ (vgl. „Verhandl.“ Bd. IX (1909) p. 83) entnommen.

plateau ist am letzteren Tage bei herrlichem Wetter außer einigen vereinzelt Goldammern und mehreren Grünfinken gar nichts zu beobachten.

Vom 2.—22. XI. große Vogelleere im Gebiete, obwohl mit Ausnahme der Zeit vom 6.—12. XI., in welche eine Frostperiode fällt, das Wetter mild ist.

Die noch am 2. XI. häufig beobachteten Grünspechte verschwinden, ebenso *Dendrocopus medius* und *major*, Grünfinken, Stieglitze, Hänflinge sind fast total ausgewandert; auch der Buchfink und Goldammer kommen ganz vereinzelt und selten zur Beobachtung. Blaumeise selten, ebenso nur kleine und wenige Häufchen von Rabenkrähen. Die Saatkrahen und Dohlen ziehen in dieser Zeit immer noch und kommen in größeren Scharen am 7. u. 15. XI.; häufiger kommen Kohl- und Sumpfmehse zur Beobachtung. 2 Staren ziehen noch am 15. XI. durch; vorletzte Beobachtung am 16. X. Eichelhäher sehr vereinzelt.

Nordische Zuwanderer und Durchzügler sind in dieser Periode häufiger; besonders der Nordseetaucher erscheint verhältnismäßig häufig. Notierungen desselben am 14. XI. in Kemmern am Main, 18. und 19. XI. 3 Stück in Seußling a. R. 21. XI. 3 Stück am Kanal bei Bug, 21. XI., 4 Stück N.-S. kommend und eines erl. bei Kemmern; dabei 300 große Wildenten; *Colymbus nigricans* stellt sich vom 8. XI. an auf der Regnitz innerhalb Bambergs ein und überwintert dort in ziemlicher Zahl (manchmal bis 15 Stück beob.). 15. und 16. XI. 3 *Mergus merganser* erl. bei Seußling und 2 *A. penelope* (Pfeifenten); *Corvus cornix* 4 St. beob. am 8. XI. bei Scheßlitz, 1 St. am 15. XI. bei Seußling.

22. XI. — 8. XII. Das Gebiet ist andauernd sehr leer an Vögeln und wird nur vorübergehend von gelegentlichen Durchzügler belebt. *Aegithalus caudatus* var. *rag.* erscheint vom 22. XI. an öfter in kl. Schwärmen, so am 29. XI., 2. XII.; er treibt sich den ganzen Winter über in Gesellschaft der jetzt wieder häufig werdenden Blaumeisen herum; einz. zugewanderte Häufchen dieser beiden Arten nahmen Winterquartier in der hiesigen Gegend. *Anthus spinoletta* zieht bes. zahlr. am 22. XI. an der Regnitz. *Corvus frugilegus* und Dohlen kommen immer noch in vereinz. Schwärmen durch, bes. zahlr. am 29. XI.; am 5. XII. ziehen durch das Gebiet ca. 1000 Rabenkrähen im Schwarm; von diesem Termine an hat überhaupt die vordem geringe Zahl der ortsanwesenden Rabenkrähen eine deutliche Mehrung erfahren und es ist von da an öfter ein Durch- und Zuwandern dieser Art zu spüren. Abgesehen vom 3. XII., wo starke Schwärme Goldammern (bis zu 70 St.) durchzogen, fehlte der Goldammer in der ganzen Periode fast gänzlich; ebenso der Grünfink, von dem ich nur am 22. XI. einen nach *SW* wandernden Schwarm konstatieren konnte; das gleiche gilt von *Fringilla coelebs*, die nur hie und da erschien (22. XI., 3. XII.); am 27. XI. fielen 300 Wildenten (sp?) bei Seußling

ein. Von der Haubenlerche wanderten bis 3. XII. öfter graue P. durch. Distelfinken und Bluthänflinge kamen mir überhaupt nicht zu Gesicht.

8.—31. XII. Das Gebiet erscheint in dieser Zeit nicht mehr so vogelarm, weil bei mehreren Arten nordische Zuwanderer in größerer Zahl eintreffen. Von *Ampelis garrulus* beob. ich am 8. und 13. XII. jedesmal 20—25 St., am 29. XII. 3 St. Die Blauweise wird vom 8. XII. ab sehr zahlr., ebenso 13. XII.; massenhaft erscheint sie am 20. XII. in Gesellschaft von *Aegithalus caudatus* („var. vag.“), die zum Teil hochschwarze Augenbrauenstreifen und rosenrote Unterseite haben. Auch der Baumläufer kommt etwas mehr jetzt zu Gesicht. Der Zu- und Durchzug der nordischen Grünfinken setzt jetzt energischer ein: Am 8. XII. kommen Schwärme von 60—70 St. *NO—SW*, und fallen in die Spargelfelder ein; am 17. XII. treiben sich gr. Schwärme eben da herum; alle sind im lebhaften Ges.; sie kamen offenbar aus kalten Gegenden in die hiesige Landschaft, die seit 8. XII. warme Witterung, hat und „tauen auf“. Auch am 24. XII. beob. ich 2 durchwandernde Häufchen à ca. 50 St. Am 11. XII. hielten sich 30 St. *Galerida cristata* vorübergehend an der Würzburger Landstraße auf. Der Goldammer zieht geg. Schluß des Monats stark durch; am 26. und 27. XII. beob. ich direkt ostwestl. Wanderer; am Nachmittag des letzteren Tages zogen gr. Herden *NO—SW* durch. *Fringilla coelebs* ist auch in dieser Zeit sehr spärlich; am 21. XII. zog ein Schwarm ♂ *O—W* durch. Der Kernbeißer erschien am 20. XII. in einem Schwarm von 120 St. im Bamberger Hain, am 26. XII. zeigten sich mehrere kl. Schwärme, am 27. XII. nur wenige St.; sie waren D., denn im Januar waren so viele nicht mehr zu sehen.

1909.

1. I.—7. II. Die Situation ist im wesentlichen dieselbe, wie in den letzten zwei Monaten. Ganz vogelarme Perioden wechseln mit solchen, innerhalb deren viele, manchmal sogar massenhafte Individuen vorhanden sind; dabei konnte beob. werden, daß diese Zuwanderer, welche die Vogelleere für kürzere od. längere Zeit unterbrechen, direkt von *N* od. *NO* gezogen kommen, während ein Wandern in umgekehrter Richtung und größerer Höhe nicht stattfand.

So zieht *Aegithalus caud. var. vag.*, bald rein, bald gemischt mit weißköpfigen *NO—SW* stark am 3., 6., 13., bes. 23. I. und massenhaft am 6. II., wo sie den ganzen Hain überflutet. Vom 8. I. an wird der Goldammer sehr häuf., ebenso kommen gr. Schwärme dieser Art mit Finken und Grünfinken ♂ hoch *N—S*, während später wieder z. B. 23.—25. I. weit und breit fast gar kein Goldammer zu entdecken ist, dagegen wieder zahlr. am 31. I. Aehnlich verhalten sich Buch- und Grünfinken, wenn auch ihre Zahl weit hinter der der Goldammer zurückblieb.

Das Zutreiben durch Kälte und Schneefall ist auch bei den Haubenlerchen, Gimpeln und bes. bei *Corvus cornix* (23. I. 4 Ex.) und *Corvus corone*, der am 31. I. bei Kälte a. m. 8 $\frac{1}{2}$ h. in kolossal langer Front von *NO—SW* zieht, bemerkbar; ebenso kommen um 9 h. noch größere Haufen nach; desgl. ein gr. Schwarm Erlenzeisige *NO—SW* ziehend.

Am 26. I. 6 *Sturnus vulgaris*, 28. I. die ersten *Alda arr.*; von diesen beiden Arten wurde den ganzen Winter über nichts gespürt; ich halte sie darum für die ersten Ankömmlinge, die vielleicht nicht allzu fern überwintert haben.

7. II.—4. III. Deutlicher Beginn des Frühjahrszuges, der zwar durch die in der ganzen Periode herrschende winterliche Witterung verlangsamt und modifiziert wird, aber doch immer mehr sich verstärkt.

Am 7. II. ziehen 10 h. a. m. zahlr. Haubenlerchen, laut lockend, zum Teil den Balzflug ausführend, darunter auch 2 sehr helle aschgraue wie im Herbste, nach *NO*; ebenso in gleicher Richtung ein gr. Schwarm *Fringilla coel.* ♂ mit den ersten Bluthänflingen, ebenso gleichgerichtete Goldammernschwärme trotz mäßigem *Nw*. Um 10 $\frac{1}{2}$ h. ändert sich das Bild; der Wind schlägt allmählich in heftigen *Ow*. um; zahlr. Goldammernschwärme kommen umgekehrt *O—W* und *NO—SW*, ebenso Buchfinkenherden, Gimpel ♂ und ♀, Grünfinken und *Turdus pilaris* in vielen Haufen. Es mischen sich die Frühjahrsauswanderer und Frühjahrsdurchzügler mit von Norden zugewanderten Herden und Rückzüglern.

Die Temperatur ist in der folgenden Zeit immer sehr tief, bis — 15° C., ebenso dauern die östl. und nördl. Winde an; vielfach Schneefall, weshalb die Frühlingswanderei aufgehalten werden; während am 10. II. bei — 10° C. noch ein Star, 70 Goldammern, Buch- und Grünfinken geg. *O* ziehen, kommen am 14. und 15. II. (Schneefall) Goldammern, Grün- und Buchfinkenschwärme von *N* und *NO*. *Turdus pilaris* zeigt sich jetzt zahlr., am Zug aufgehalten, im Gebiet, während im Dezember und Januar keiner zu erblicken war. Bei — 15° C. zeigen sich am 18./19. II. Feldlerchen, die festgelegt sind, desgl. Rabenkrähen mit beigemischten Saatkrähen. Erlenzeisige treten jetzt zahlr. auf.

Vom 20. II. an wird das trotz des constanten winterlichen Charakters der Witterung versuchte Vordringen immer stärker. Die Feldlerche zeigt sich am 20. II. zum erstenmal häuf. am Zug, ein gr. Schwarm Goldammern zieht *SW—NO*, ebenso Grün- und Buchfinken; auch ein gr. Schwarm Rabenkrähen mit einz. Saatkrähen; das Bild erfährt eine Steigerung am 21. II., wo Dohlen und Staren erscheinen, *Turdus pilaris* nach *O* wandern, ebenso Goldammern, Grün- und Buchfinken; aber es kommen an beiden Tagen kleinere Herden umgekehrt zurück bei *Nw*.

Des „Frühlings-Erwachen“ trotz gr. Kälte und Schnee gibt sich in der Vogelwelt auch kund in dem ersten Erschallen des Gesangs. Am 17. II. trommelt ein Grünspecht im Hain, 20. II. erster Amselschlag, 21. II. erste Singversuche bei einzelnen Buchfinken. Vom 18. II. an wird das Balzen von Kohl- und Blaumeisen immer häufiger.

22./23. II. Bei *O*- und *Nw.* kommen Goldammern, Grün- und Buchfinken von *N* und *O*; das Mischen der in entgegengesetzter Richtung Wandernden dauert bei diesen 3 Arten bis Schluß des Monats an.

Das Vorrücken des Stars wird immer stärker; am 24. II. 5 St. im Hain, und in mehreren Dörfern einz. beob.; 25. II. 60 Staren 7 h. a. m. gegen *O* ziehend; 26. und 27. II. Starenhäufchen auch auf dem Jura beob. 28. II. ein mächtiger Starenwarm nach *N* ziehend, abends bei Schneefall.

1. III. gr. Schar Saatkrähen zieht bei Ostwind nach *NO* *Sturnus vulg.* auch im Steigerwald gesichtet. 1 *Ciconia alba* in Kuetzgau im Maintal.

2. III. — 9° C. und Schneefall den ganzen Tag über. *Emberiza citrinella* kommt zahlr. *N—S* Vom 2.—6. III. ruft der Grünspecht allenthalben auf den F. Es ist die erste Zugswelle dieser Art.

3. III. — 5° C.; sehr starker Schneefall während des ganzen Vormittags, wodurch die Frühjahrsdurchzügler, die sonst dem Beobachter entgangen wären, zum Niedergehen gezwungen werden.

Sturnus vulg. auf Rapsfeldern, das ganze F. ächzt und krächzt von Tausenden von Saatkrähen und Dohlen, die auf den F. lagern. 11³/₄ h. a. m. ziehen gr. Scharen derselben immer noch nach *NO*. *Alauda arvensis* nicht stark am Zug. Die Haubenlerchen kommen mit durchdringenden Lockrufen von *S—N*, während andere schon wieder *N—S* und *O—W*, zurückkommen.

Nachmittags lagern in der Gärtnerei kl. Feldlerchenherden, von denen einige bis in die Dunkelheit bleiben, wohl um da zu nächtigen, andere Häufchen ziehen retour nach *SW*. Aus den schneebedeckten Gemüesfeldern steigen förmliche Wolken von Buchfinken und Bergfinken auf, darunter weniger Grünfinken, und einz. Hänflinge.

Im Hain 25 Seidenschwänze, die wohl auf der Rückkehr nach Norden vom Schneefall überrascht wurden.

Trotz der seit Wochen (7. II.) herrschenden Kälte, trotz fortwährenden Ost- und Nordwinden wandern also schon massenhaft Vögel in ihre Heimat und äußern Brunsterscheinungen im Ges. (Der beste Beweis, daß die Wanderungen noch von anderen Momenten als vom Wetter beeinflußt werden).

4.—18. III. Der Witterungscharakter bleibt immer noch winterlich; bis 18. III. sinkt die Temperatur tägl. unter 0°; 14.—17. III. wiederholt Schneegestöber.

4. III. bei Tauwetter ca. 500 *Passer montanus* gegen *O* ziehend; sie waren den Winter über selt.; massenhaft Buch- und Grünfinken ♂, ebenso am 5. III., wo auch wieder gr. Saatkrähenherden nach *NO* zogen.

7. III. Der erste Stieglitzschwarm (30 St.) am Frühjahrszug, Goldammern und Buchfinken ♂ ziehen öfters *S—W* 11 $\frac{1}{2}$ h. a. m.; gr. Schwärme von *Passer mont.* Der Zug von *Motac. alba* beginnt.

8. u. 9. III. ziehen Bussarde und größere Starenhaufen über die ganze Landschaft nach *NO*; ebenso Feldlerchen.

10. III. Trotz *Ow.* zieht *Corv. frugil.* massenhaft nach *O*; 10 *Motac. alba*; Kernbeißer erscheinen; Goldammer singt allenthalben.

11. III. gr. Vogelleere; nur 2 größere Schwärme Feldlerchen.

12. III. Rückzug der Lerchen und Grünfinken, noch öfter der Saatkrähen; einz. Goldammerhäufchen ziehen *NO*; ca. 50 Wildgänse sp? ziehen vormittags nach *NO*; 2 h. p. m. kommen 70 Wildgänse *NO—SW* zurück; ebenso am 13. III.; die Ringeltaube erscheint am 13. III. in 10 Ex.

14. III. Starker Zug- und Rückzugstag für viele Arten. Schon um 7 $\frac{1}{2}$ h. a. m. ziehen Schwärme von Feldlerchen über die Stadt nach *NO*; von 10 h. a. m. ab kommen größere Haufen derselben in mäßiger Höhe retour von *NO—SW*; ebenso große Menge von Berg-, Buch- und Grünfinken. Die Haubenlerche, in der letzten Zeit spärlich, erscheint zahlreich.

Durch die Schneegestöber zum Niedergehen gezwungen, lagern ungeheure Massen von Berg-, Buch- und Grünfinken im Regnitztal (Gärtnerei), ebenso mächtige Schwärme Feldsperlinge, einz. Häufchen von Stieglitzen und Bluthänflingen; desgl. 40 Rohrammern, einz. Grauammern; massenhaft Saatkrähen finden sich überall; *Motac. alba* häufiger an der Regnitz; auch Starenhaufen und *Turdus pilaris* lagern auf den F.; Bussard an vielen Orten beob.; *Ciconia alba* ♂ ♀ in Burgebrach eingetroffen; 40 Kiebitze ziehen trotz Schnee nach *NO* weiter.

15. III. gr. Leere; ein Saatkrähenhaufen, alte mit weißen Schnäbeln, mit 1 *Corvus cornix*, und dabei ein Schwarm Stare.

16. III. Saatkrähen massenhaft ziehend; *Ciconia alba* zweites P. in Baunach eingetroffen; 1 ♂ in Hallstadt angekommen.

17. III. leichter Schneefall in der Nacht. 5 Ringeltauben ziehen; mehrere Hundert Rabenkrähen lagern vorübergehend auf den F.; in der Höhe ziehen Saatkrähen; mehrere Hundert Erlenzeisige am Zug; ca. 20 Feldlerchen im Schwarm.

18. III. Einige Schwärme Schwanzmeisen (weiße Köpfe); mehrere Schwärme Feldlerchen d.; neue *Motac. alba* d.

19.—31. III. Das Wetter fängt an wärmer zu werden. Westl. und südwestl. Winde herrschen vor; geg. Schluß des Monats steigt die Tagestemperatur bis auf 15—18° C.

19. und 21. III. starke Zugstage. Saatkrähen und Dohlen ziehen massenhaft nach *NO*; manchmal Flüge bis zu 400 St.; es kommen

aber öfter Herden *NO—SW* zurück; einmal in sehr bedeutender Höhe ein Haufen *NO—SW* zurückziehend, während etwas tiefer eine andere gr. Schar *SW—NO* zieht; auch die in der hiesigen Gegend lagernden Saatkrähen erfaßt die Wanderlust; auch Starenhaufen ziehen öfter mit. Die Feldlerche zieht massenhaft (manchmal Herden bis 150 St.), kommt aber öfter zurück. (Jura noch schneebedeckt!); p. m. zeigt sich nirgends eine Feldlerche, also reiner Durchzug. Ein gr. Haufe Rabenkrähen, darunter 2 *Corvus cornix* lagert a. m. am 21. auf dem F., p. m. verschwunden. Der Kiebitz zieht an beiden Tagen einz. und in Häufchen a. m. und p. m. ($3\frac{3}{4}$ h.). Am 21. III. ziehen a. m. 11 h. 15' und 4 h. und 5 h. p. m. mehrere Ringeltauben durch nach *NO*, ebenso 20 *Turdus pilaris* 5 h. p. m. und am 19. III. 2 größere Flüge Singdrosseln nach *NO*, niedrig ziehend. Berg- und Buchfinken kommen in kl. Verbänden nach *NO* durch; *Motacilla alba* zieht schwach, während am 20. III. dieselbe stark zog. Blau- und Kohlmeisen, welche am 19. III. in sehr geringer Zahl ortsanwesend waren, zeigen sich am 21. III. a. m. in Massen, sind aber p. m. verschwunden. Der erste *Milvus Korschun* in Gaustadt; einz. Bussarde d.

22. und 23. III. Erste balzende Ringeltauben und Singdrosseln. 22. p. m. 5 h. und 23. 7 h. p. m. die ersten Hausrotschwänze; die ersten Waldschnepfen; 100 Stieglitze am Zug. *Motac. alba* und *boarula* in größerer Menge am Zug.

24. III. Der Hausrotschwanz wird zahlr.; viele Buchfinken ♂ und Schwanzmeisen d., ebenso sehr viele *Motac. alba* d.; 4 Rauchschwalben 8 h. a. m. vorübergehend auf Telegraphendrähten ruhend.

Vom 25.—30. III. ist der Hausrotschwanz sehr selt.; am 30. III. erscheint er zahlr. 25. III. Starker Zug von *Motacilla alba*; Stare, Sing- und Wacholderdrosseln, Hänflinge, Stieglitze, Buchfinken ♂, Goldammern und Grünfinken, sehr viele Feldsperlinge, mehrere 100 Erlenzeisige, Ringeltauben sind in Bewegung gegen *NO*; bei Hänflingen, Singdrosseln und Feldlerchen kommen vereinzelt Häufchen zurück; 80 Kiebitze ziehen p. m. nach *NO*; die ersten Bekassinen meckern.

26. III. lebhafter Zug des Eichelhähers (Schar von 30 St.); ebenso ziehen stark Goldammern, Feldsperlinge, Buchfinken ♂ und eine gesonderte Schar von 17 ♀. 17 *Turdus pilar.* als D.; 60 Saatkrähen *NO* ziehend. 5 Mäusebussarde ziehen; ebenso zieht stark *Motac. boarula*, 5 Birkenzeisige. Erstes Eintreffen des Weidenlaubvogels.

27. III. Ringeltauben siedeln sich an und neue (4 P.) treffen ein. Die Rabenkrähen nisten. Buchfinken ♂ (300 St.) und ♀ (50 St.) ziehen in gesonderten Haufen stark; ebenso viele Erlenzeisige am Zug; 60 Singdrosseln von Busch zu Busch hüpfend, geg. Abend nochmals 30 Singdrosseln. Grünlinge und Gimpel am Zug, ebenso wenig Stare. Der Baumläufer wird jetzt sehr zahlr.

28. III. Der Baumläufer kommt am Zuge auch über die F. von *SW—NO* und ist allenthalben häuf., während winterüber er nur sehr vereinzelt zu beob. war. Auch kl. Herden von Kohlmeisen ziehen gleichgerichtet. Zweite Notierung der Rauchschalbe (Bischberg); schwacher Zug von Buchfinken, Stieglitzen, Hänflingen. Starker Zug der Feldlerche; *Turdus mus.* und *iliacus* am Zug beob.; ca. 100 *Corvus corone* an der Regnitz, während einheimische schon zum Nisten schreiten. Zweite Notierung des Weidenlaubvogels. 1 Wanderfalke. Saatkrähenzug.

29. III. 1 *Pratincola rubicola*; Baumläufer stark am Zug; ebenso *Parus major* und *caerul.*; trotz sommerlicher Temperatur (20° C. Max.) und *S od. SSOw.* will sich bei den übrigen Arten der Zug nicht entwickeln; 30 *Corvus corone* mit 1 *Corvus cornix* an der Regnitz; Saatkrähen ziehen *NO*. Nur *Anthus pratensis* zieht sehr stark; 1 *Accentor modul.* am Zug; *Turdus mus.* und *iliacus* am Zug; ebenso viele Rotkehlchen als D. Die Turmfalken in Schloß Seehof angekommen.

30. und 31. III. Der Hausrotschwanz trifft am 30. III. zahlr. am Durchzug ein, ebenso am 31., wo er in der Frühe bis ca. 10 h. auf den Feldbäumen beob. wird. Manche ziehen nach kurzem Aufenthalt weiter; gegen p. m. wird er wieder selt.; am 30. III. 3 Rauchschalben. Der Weidenlaubsänger auf Feldbäumen vereinz. am Zug a. m. *Turdus iliacus* massenhaft. Gimpel und Kernbeißer ziehen; bes. stark ziehen Herden von Buchfinken ♂ und Herden mit ♀; auch Goldammernschwärme gemischt mit Finken d.; Rotkehlchen zahlr. d. Bei starkem *SWw.* ziehen auch die Feldlerchen wieder stärker; manche fliegen vom Wind getrieben rasend schnell. Saatkrähenzug. *Pratincola rubicola* vereinz. d. Bei den Spechten zeigt sich am 30. III. eine zweite Hauptzugswelle; der Grünspecht allenthalben auf den F.; auch *Dendrocopos medius* erscheint in 2 Ex. *Scelopax rusticola* am 30. III. zahlr. d. Die ersten sich paarenden Goldammern.

1.—16. IV. Vom 1. April an beginnt eine ca. achttägige Kälteperiode. Die Rauchschalbe zieht am 1., 4., 6. IV. bei Bamberg durch. Am 8. IV. die erste *Chelid. urbica* unter Rauchschalben bei Bamberg; 10. IV. ca. 40 *Chelid. urbica* bei Bamberg. Mit Ausnahme des 14. IV. wird vom 8. IV. die Rauchschalbe bei Bamberg jeden Tag in wechselnder kl. Zahl beob. Vom 3. IV. an die ersten intravillanen Hausrotschwänze, die am 6. IV. zu bauen beginnen.

Spezielle Daten: 1. IV. 1 *Pratincola rubicola* d. *Turdus iliac.* kl. Schwarm. Kohl- und Blaumeisen d. (auf dem F.). *Troglodytes troglod.* zahlr. eingetroffen. Kernbeißer heute zahlr.; 150 Buchfinken ♂; abends sehr kalt. 30 Stare kommen von *NO* durch; Feldlerche in gr. Schwärmen von *N-* und *Ow.* festgehalten. 1 kl. grauer Würger, mit rötlichem Anflug (wohl *Lanius minor?*).

2. IV. 30 Weidenlaubsänger zerstreut am Ellerbach, 12 Sumpfmeyen, zieml. viele Baumläufer, 30 Erlenzeisige; alle wohl von Kälte und Wind festgehalten.

Am 3.—6. IV. ist das Bild zieml. gleich; viele Weidenlaubsänger, massenhaft Feldsperlinge am 3. IV. und 20 *Motac. alba* am gleichen Tage, viele Stieglitze und gr. Starenschwärme, die sich stauen.

Vom 7. IV. an schreitet der Zug wieder stärker vorwärts bei sich besserndem Wetter, nämlich am 7. IV. zahlr. Saatkrähen aufs neue nach *NO* d.; ebenso 1 *Corvus cornix*; zahlr. Zaunkönige d.; 10 Wiesenpieper d., ca. 3000 Staren in ca. 10 Schwärmen *NO* d.; 2 Störche nach *NO* d.; die Belebung des Zuges gibt sich auch kund im Wiedererscheinen der Rauchschnalben und Auftauchen der ersten Mehlschnalben am 8. IV., wo auch 3 Störche sehr hoch nach *O* ziehen und noch viel höher 2 unbekannte Raubvögel; Saatkrähenzug. 8 IV.: Der erste Kukul in Reichmannsdorf im Steigerwald.

9. IV. 8 h. der erste Wendehals. 12. IV. viele Baumläufer, die in der letzten Zeit sehr vereinz. waren; *Muscicapa parva* am Ellerbach bei Drosendorf d. 18 Grünflinken im Schwarm d. 2 *Actitis hypoleucos* in Bug am Kanal. Der erste Baumpieper.

13. IV. 1 *Milvus korschun* und 6 Singdrosseln d. 15. IV. viele Stieglitze d., Kernbeißer und 60 Buchfinken ♀ d.; mehrere Heidelerchen sicher am Durchzug beob. 2 Wendehälse d. *Regulus ignicapillus* zahlr. d. *Ruticilla phoenicura* stark am Zug (erste Beob.); erster Trauerfliegenschnäpper 8 h. a. m. 3 *Pratincola rubicola* 2 ♂ 1 ♀ an der Regnitz d. Erster starker Einbruch der Rauchschnalbe (50 St.), die nun auch auf dem Jura erscheint. Der erste Fitislaubvogel singt.

16. IV. Es ziehen durch: *Rutic. phoenicura*, zahlr. Wendehälse, Tannenmeyen (im Hain, wo nie eine brütet), Baumläufer zahlr., 5 Singdrosseln, 15 *Chelidon. urbica*, zahlr. Wiesenpieper, 3 Wildgänse nach *N*, Weiden- und Fitislaubvögel, sowie die ersten vereinz. Waldlaubvögel; die Rabenkrähen brüten. Der Turmfalke wird zahlr.

17.—30. IV. Die Temperatur steigt; untertags bis Ende des Monats fast durchgehends warmes Wetter. *Chelidon. urbica* und bes. *Hirundo rustica* erscheinen immer zahlreicher a. Durchzug vom 17. IV. an. Vom 18. IV. an beginnt die Besiedlung des Gebietes, wenn auch noch sehr schwach, bei der Rauchschnalbe; öfters übernachten 2—3 St. derselben in *N*, verschwinden aber tags darauf gänzlich; auf den Dörfern oft massenhaft Rauch- und Mehlschnalben, die aber alle nur kurze Zeit dableiben, am 22. IV. a. m. anfänglich Zug nach *NO*, später Rückzug von *NO*—*SW*.

Am 19. IV. erscheinen geg. 7 h. p. m. die ersten Mauersegler zum Übernachten; während der darauffolgenden Nacht ist vielleicht ein starker Zug derselben über die Landschaft dahin-

gegangen; denn am 20. IV. 9 h. a. m. erscheinen Scharen derselben, die lautlos von *N—S*, od. *NO—SW* dahinziehen, auch kl. Häufchen und einz., ebenso am 21. IV. a. m. (Minimum 3° C.).

Am 22. IV. anfänglich Zug der Mauersegler geg. *NO*, später Rückzug geg. *SW* (lautlos); abends keine. 23. IV. fehlen die Segler ganz. Vom 24.—30. IV. ziehen sie alle Tage, in der Regel früh nach 8 h. erscheinend, dann untertags ganz verschwunden (auch mit Zeißfeldstecher nicht zu beob.); abends von 5 h ab beginnt wieder der Durchzug, und steigert sich meist zw 5 und 6 h. sehr stark: nur am 29. IV. zeigen sich bei *SWw.* schon 6³/₄ h. a. m. einige Segler, 7¹/₂ h. a. m. massenhaft; um 4 h. p. m. ziehen sie massenhaft mit *Chelid. urb.* durch.

Der Feldlerchenzug ist noch nicht beendet; vereinz. P. sind aber jedenfalls angesiedelt. Am 16., 17., 18. IV. konnte ich nur sehr wenig Feldlerchen bei ausgedehnten Wanderungen konstatieren, trotzdem am 17., 18. warme Witterung herrschte; dagegen erschien die Feldlerche in Massen am 19. IV.; in den folgenden Tagen nahm ihre Zahl deutlich ab, wenn auch von da an eine bedeutende Mehrung zu konstatieren war. Die Heidelerche zieht am 17. IV. in einer Schar von 13 St. durch; 24. IV. 2 ♀ d.; auch die Haubenerleche zeigt sich noch vorübergehend am 17. IV. an Plätzen, wo sie nie brütet, in sehr hellen Ex. am Durchzug.

Auch bei Staren und Störchen ziehen noch bedeutendere Nachschübe durch. Am 21. IV. wandern abends 7¹/₂ h. 12 Staren nach *N*, bald darauf mehrere Hundert. Am 20. IV. 2 Störche nach *NO* ziehend, 24. IV. 4 Störche in gleicher Richtung ziehend, 29. IV. ein Storch nach *NO* d.

Auch bei *Motac. alba* sah ich am 19. IV. noch einz. *SW—NO* (nie umgekehrt) über die F. in der Luft dahinziehen.

Vom 19. IV. an siedeln sich Stieglitze und Grünfinken in gr. Zahl an, die Buchfinken werden massenhaft im Hain und auf den F.; es ist noch deutlicher Zugang zu konstatieren; viele Finken paaren sich am 19. u. 20. IV. 21. IV. ziehen 20 Stieglitze im Schwarm nach *NO* durch; auch ein Teil der Finken und Grünfinken verzieht sich noch geg. Ende des Monats. Der Hänfling ist auffallend zahlr. am 27. IV., am 28. IV. zieht eine Herde von 10 St. n. *NO* durch.

Der Fitislaubvogel ist sehr zahlr. am 17. IV., am 18. selt., am 19. in außerordentlicher Menge am Zuge, vom 20. fast gar keiner mehr vorhanden bis Schluß des Monats mit Ausnahme des 28., wo er zahlr. durchzieht. Auch beim Weidenlaubvogel ist noch Durchzug zu spüren.

Auf die am 16. IV. durchziehende Vorhut des Waldlaubvogels folgte erst am 21. und 22. IV. die zweite Zugswelle; nachdem er vom 16.—21. ganz gefehlt hatte; am 23. findet er sich am Zuge mitten in der Stadt in Gärten, am 26. IV. wird er wieder zahlr.

Die erste *Hippolais icterina* am 20. IV., die zweite am 30. IV. Während beim Wendehals die erste (9. IV.) und zweite Notierung (16. IV. zahlr.) zieml. weit auseinander liegen, folgen die Notierungen zahlr. Durchzugs nun rasch auf einander, nämlich: 17., 19. (massenhaft), 20. und 21. (zahlr.), 25. (zieml. viel), 28. (zahlr.). An den übrigen Tagen beob. ich immer nur 1—3 St., od. gar nichts. Es ist bemerkenswert, daß diese Daten fast alle aus dem Regnitztal bei Bamberg stammen, während in dem 2 Stunden östl. gelegenen Gebiete zw. Hauptmoorwald und Frankenjura nur am 17. und 28. IV. Wendehälse am Durchzug beob. werden konnten.

Nun mögen noch speziellere Notierungen der einz. Tage folgen: 17. IV. Erste *Sylvia atricapilla* s., erste *Sylvia curruca* (stumm). *Anthus prat.* a. m. d.; *Anthus trivialis* massenhaft d.; beim Hausrotschwanz beob. ich heute auffallend viel mehr ♀ und ♂ als in der letzten Zeit; 1 P. Krickenten S—N ziehend; 1 Wiedehopf a. m. ruf.; warme Witterung, die dem Zug sehr förderlich ist.

18. IV. Erste Notierung von *Pratincola rubetra* (allüberall zahlr. d.). *Anthus prat.* zahlr. d.; Gartenrotschwanz sehr vereinz.; nestbauende Staren.

19. IV. *Anthus prat.* d.; *Anthus trivialis* d. Erster *Lanius senator*; *Actitis hypoleucos* d.; *Dendrocopus minor* d.; *Serinus serinus* erste Notierung, heuer auffallend spät; Kernbeißer paaren sich; *Pratincola rubicola* heute massenhaft d.; auf jedem Tannenzwipfelchen sitzen 1 od. 2 St. am Hain; es sind juv. ♂ und ♀. 2 *Aëdon luscini* am Hain d., sehr warm.

20. IV. *Serinus serinus* noch zahlr. wie gestern; *Sylvia atricap.* und *curruca* neg. Daten; erste Dorngrasmücke; zahlr. ♂ des Gartenrotschwanzes von d., *Pratincola rubicola* 1 P. am Hain d.; 1 *Dendrocopus medius* ♂ im Hain angekommen und bleibend; *Pratincola rubetra* wenige d.

21. IV. *Sylvia curruca* schwach d., *Muscicapa atricapilla* graues ♂, Dorngrasmücke schwach ziehend, starker Zug des Gartenrotschwanzes, auch zahlr. ♀; *Serinus serinus* selt.; *Cuculus canorus* heute im ganzen Gebiet auftretend; 3 *Upupa epops* an der Regnitz d.

22. IV. Kein Zug. *Ow.*; keine Grasmücken und Girlitze; 1 *Actitis hypoleucos* am Zug.

23. IV. 2 *Actitis hypol.*; 2 *Upupa epops*, neu; 2 *Muscicapa atricap.* d., ♂ ♀. Zug der Klapper-, Dorn- und Mönchsgrasmücke belebt sich; Girlitz selt., *Anthus prat.* nach NO d.; auch Baumläufer treten häuf. auf.

24. IV. Sehr warm und heiter; zahlr. *Upupa epops* rufen; Gartenrotschwänze noch d.; andere angesiedelte in P.; bei den Grasmücken (Klapper-, Dorn- und Mönchsgr.) geht der Zug lebhafter vor sich, auch bei Girlitzen; *Pratincola rubetra* ♂ ♀ stark am Zug; 1 Schar Eichelhäher zieht über die F. (SW—NO). *Anthus trivialis* stark d.; *Muscicapa atric.* ♀ d.; 1 P. *Pratincola rubicola* d.

25. IV. *Muscicapa atricapilla* ♀ d. und *M. grisola* (erste Notierung); Dorngrasmücke heute zahlr. d.; Klappergr. und Mönch'selt.; Girlitz selt.; eine *Upupa epops*; *Pratincola rubicola* neg. Daten; *Lanius collurio* (erste Notierung). Ein Stieglitzpaar von heute ab angesiedelt.

26. IV. *Sylvia curruca* ♀ d.; Dorngrasmücke neg. Daten; ebenso *Actitis hypoleucos*; *Upupa epops* bleibt; 2 *Aegithal. caud. var. vag.* tragen Niststoffe; Baumläufer haben wieder abgenommen; es war also am 23. IV. noch Durchzug derselben; auf einer Wiese bei Schloss Seehof 2 Kiebitzester mit 4 Eiern.

27. IV. Kein Zug. *Ww.* 22,8° C.; nur Wiesenschmätzer stark ziehend.

28. IV. *SW*- und *Ww.* Regen. Viele Dorngrasmücken und Baumpieper d.; überall ziehen *Sylvia atricapilla*, vielfach ♂ und ♀ paarweise; Wiesenschmätzer zahlr. d.; bei Zaunkönigen noch sehr deutlicher Zugang; Fitis und Wendehälse ziehen stark; Wiesenpieper d. — kurz ein wichtiger, starker Zugstag für viele Arten, die an den folgenden 2 Tagen in bedeutend geringerer Zahl sich zeigen.

1.—14. V. Es herrschen nördl. und östl. Winde vor, die nur am 13. V. vorübergehend mit *SW* abwechseln. Die Witterung ist untertags wärmer, die Nächte zum Teil kälter (höchstes Minimum 6° C.) als in der vorausgehenden Zeit, aber frostfrei.

Die Mehlschwalbe ist stark am Zug; am 1. V. p. m. zieht trotz Schnee und Kieselschauer eine Herde *S—N*; am 2. V. massenhaft, und 4., 5. V. gr. Herden d.; ebenso 6., 7, 8., 10. V. kl. Schwärme *S—N* d.; 11. V. massenhaft nach *N* d.; 13., 14. V. ganz schwacher Zug.

Die Rauchschnalbe besiedelt geg. Ende der ersten Maiwoche das Gebiet in größerer Zahl; am 1. V. fehlt sie auf allen Dörfern der Umgebung; nur kl. Herden kommen durch, teilweise *N—S*; 2. V. unzählige *Hirundo rustica* 4³/₄ h. p. m.; vielleicht waren es Rückzügler; denn ich sah eine Schar, die rasch *NO—SW* über die Landschaft zog; auch am 3. V. waren fast gar keine Rauchschnalben da; am 4. V. ist bei stürmischem *Ow.* sehr selt. eine *Hir. rust.* in den Dörfern und Städten zu beob. 200 Rauchschnalben in Bug auf dem Wasser Futter suchend. Am 5. V. beziehen die Rauchschnalben ihre *N.* zahlr. in Leimershof; auch in einigen Dörfern übernachteten von da an die Schnalben und fangen am 8. V. den Nestbau sehr vereinz. an. 6. V. 5¹/₂ h. p. m. ein Schwarm nach *NO* d.; 8. V. ca. 50 St. d.; 9. V. 7 h. a. m. 50 Rauchschnalben, die bald verschwinden; auch den ganzen Vormittag über ziehen Rauchschnalben einz. od. zu zwei bis dreien *SW—NO*; 10. V. 30 St. a. m. d.; 11. V. Zunahme der Nistenden; viele *Hirundo rustica* übernachteten in der zweiten Maiwoche in Ställen, zogen aber immer wieder fort, ohne zu bauen.

1.—5. V zeigt sich der Segler sehr selt. und nur kurze Zeit; 6. V. 5 $\frac{1}{2}$ h. beginnt neben Rauchschwalbenzug auch ein sehr starker Seglerzug. Einz. kommen reißenden Fl. *SW—NO* über die Landschaft in niedriger Höhe; später erscheinen sie in gr. Haufen, viele kreisen, alle stumm; 7. V. schon um 6 $\frac{1}{2}$ h. a. m. ein Schwarm still kreisend. zahlr. 7 $\frac{1}{2}$ h. a. m.; fast alle Schwärme kreisen still; 10—11 h. a. m. ziehen öfter Haufen rasend schnell *SW—NO*; 7 $\frac{1}{2}$ h. p. m. kreist wieder ein Schwarm von 30. St. und verschwindet nach *NO*; 8. V. selt.; 9. V. von 9 h. a. m. an zieht der Segler massenhaft in vielen Schwärmen, die öfters locker verbunden sind, so daß einz. Individuen rasch nacheinander folgen; alle *SW—NO*, ziemi. niedrig, oft fast die F. streifend; 10 $\frac{1}{4}$ h. kommen bei einsetzendem kaltem Winde auch Schwärme nach *SW* retour; vom 11. V. an übernachteten Segler unter den Dächern und zeigen sich untermags, so daß wahrscheinlich eine schwache Besiedlung beginnt, was auch daraus hervorgeht, daß die Segler jetzt schon um 6 und 5 h. früh schreien, während zur reinen Durchzugszeit sie meist erst geg. 7 $\frac{1}{2}$ h. a. m. erscheinen; auch verfolgen einz. einander heftig, was auf Paarung deutet; am 12. V. starker Durchzug; auch in Memmelsdorf bei Bamberg, wo sie in den letzten 10 Tagen mit Ausnahme vom 8. und 10. V. nicht beob. wurden, viele Segler d.

Der Star ist noch auf dem Zuge. 1. V. 70 Staren bei Krähen, 3. V. sehr viele Staren unter den allabendlich im Hauptmoorwald übernachtenden Krähen. Am 13. V. 2 Starenschwärme à 25—30 St. in der Gegend neu auftretend. Ebenso kamen am 2. V. noch 12 *Aegithalus caudatus* var. *vag.* (rosenrote Unterseite und schwarze Schläfe) und 2 Flüge *Acanthis cannabina* zu 19 und 30 St. zur Beobachtung. Während am 1. V. sich begattende Stieglitze beob. wurden, zogen am 9. noch 20 St. und 10. V. noch P. umber, um Nistgelegenheiten zu suchen; am 11. V. ist eine starke Mehrung von Ansiedlern bei Bamberg zu konstatieren; am 14. V. wurden noch 7 Stieglitz-Häufchen à 6—13 St. meistens ♂, auch einige ♀, am Zug beob.; auch das vorübergehende Erscheinen von Turmfalken am 2. und 9. V. im Gebiete fällt auf. Am 11. und 12. V. fiel mir der starke Wechsel der Feldlerche auf den F. bei Bamberg auf. Unabhängig von dieser Beobachtung wurden bei Memmelsdorf am 9. V. eine größere Schar von Feldlerchen beob., die rasch nach *NO* enteilte. Auch die Heidelerche wurde noch am 2. V. und, bes. am 9. V. am Zug beob.; an letzterem Tage kamen im Liasgebiete, an Stellen, wo sie nicht brütet, ca. 10 St. zur Beobachtung. Seit 3. V. nahmen im Gebiete zw. Regnitz und Jura die Grauammern stark zu; unabhängig davon beob. ich am 6. V. zw. Bamberg und Ebrachgebiet viel mehr Grauammern, die in der Folgezeit wieder an Zahl abnahmen, also noch D. waren.

Der Kuckuck, der am 2., 9. durchzog, wird zahlr. am 11., und sein Hauptdurchzug fällt auf den 12. V.; auch am 14. V. zieht er p. m. am Hain durch.

Der Zug des Wendehalses geht schwach vor sich am 2. V.; 9. und 10. V. treten viele Wendehälse in der ganzen Gegend auf, auch an Orten, wo er seit 2. V. fehlte; am 13. V. ist nirgends ein Wendehals zu sehen und zu hören; es scheint also bis 13. V. reiner Durchzug gewesen zu sein.

Lanius collurio: 1. V. 1 ♀ d.; 2. V. 1 ♂ d.; 9. V. zum erstenmal stärkerer Zug; 11. V. 1 ♂ s. d.; 12. und 14. V. starker Durchzug, nur ♂; auf jeder Staude 1 Ex.

Lanius senator: 6. V. 1 P. d.; 11. V. 1 ♂; 14. V. 1 ♂ d.

Pratincola rubetra: 2. V. 2 h. p. m. 14 St. auf einer Wiese; 8. V. neue d.; 9. V. 10 h. a. m. Hauptzug der Wiesenschmätzler; auf jeder Staude sitzen 1—2 St.; sie ziehen auch paarweise.

Muscicapa grisola: 1. V. 1 St., 2. V. mehrere d.; 4. und 6. V. 1 Ex. d.; 8. V. 2 St. im G. d.; das eine aschgrau, das andere hat schwarze Flügelspitzen; 10. V. 1. St. mit braunen Flügelspitzen; 13., 14. V. sehr starker Zug.

Der Zug der Grasmücken und anderer feiner Sänger ist in der ersten Maiwoche unbedeutend; erst am 9. V. werden Mönchs-, Dorn- und Gartengrasmücke, sowie *Hippolais icterina* zum erstenmal sehr zahlr.; die 3 letzteren Arten ziehen nochmals stark am 13. V.; die Klappergrasmücke zieht immer nur spärlich durch.

Speziellere Notierungen: 2. V. *Hippolais icterina*, Wald- und Fitislaubvogel d.; *Muscicapa atricapilla* ♂ und ♀ d.; erster leiser Ges. der Gartengrasmücke (auch schon am 1. V.), *Serinus serinus* zahlr. d.; 2 *Actitis hypoleucos* d.; *Caprimulgus europ.* d.; *Emberiza hortulana* im ganzen Gebiet d.; 4. V. *Muscicapa grisola* d.; erster Pirol; Dorn- und Klappergrasmücke neg. Daten; 6. V. *Emberiza hortulana* neuerlich d.; 8. V. Gartengrasmücke zum erstenmal voll s.; 9. V. Girlitz neg. Daten; *Anthus trivialis* noch d.; *Emberiza hortulana* d.; *Muscicapa atricapilla* angesiedelt; 10. V. *Sylvia curruca* 6½ h. a. m. d.; Pirol ♂ ♀; *Hippolais icterina* d.; 11. V. *Motacilla alba* auf dem Jura nestbauend (Giechschloß); Girlitz neg. Daten; 12. V. flügge Rabenkrähen; 13. V. juv. Ringeltauben aus dem N. geworfen gefunden; *Muscicapa atricap.* nestbauend; 14. V. 1 *Budytes flavus* d.; erste aus dem Ei geschlüpfte Stare.

15.—31. V. Bei vorwiegend östl. Winden heiteres, zum Teil heißes Wetter bis 25./26. V., wo die Temperatur zu sinken beginnt und kurzer Regen eintritt, worauf im Lauf des 28. V. wieder Besserung folgt.

Die Rauchschnalbe zieht noch in bedeutenden Mengen durch; auch sind noch starke Fortschritte in der Besiedlung des Gebietes bei dieser Art zu konstatieren.

15. V. abends ziehen ca. 20 *Hirundo rustica* in Bug durch; in mehreren Dörfern sind neue P. angekommen und fangen heute zu nisten an; 16. V.: die Rauchschnalbe wird heute zahlr. an den N. in Bug beob.; zahlr. sammeln Baumaterial; am 19. V. ist sie trotzdem wieder in Bug recht vereinz. und am 20. V. konnte ich

auf verschiedenen Dörfern des Liasgebietes konstatieren, daß sie noch sehr vereinz. baut und überhaupt wenige da sind; nur im hochgelegenen Oekonomiegut Leimershof mit gr. Stallungen sind zahlr. Rauchschnalben da; 2 P. brüten stark, 1 P. baut am N., die meisten sitzen noch untätig umher und bauen noch nicht; 24.—26. V. treten außerordentlich viel Rauchschnalben in Bug auf, am Durchzug durch den am 25./26. V. eintretenden Wettersturz gestaut; sie sind am 27. V. schon wieder verschwunden, und es dauert noch ca. 10 Tage, bis die Füllung allmählich eintritt.

Chelidonaria urbana kommt stoßweise mit längeren Interstitien durch, wie alle Jahre; am 15. V. ziehen sie mit Rauchschnalben durch, am 19. V. an den N. N. am Kaulberg in der Stadt, am 28. V. herausgeworfene Eier derselben am Kaulberg gefunden; 24. V. wieder ziehende beob.; 26. V. mischt sich Zug mit Rückzug abends; zw. 7 und $7\frac{1}{4}$ h. p. m. kommen öfters kl. Herden *NO—SW*, das Regnitztal überfliegend, ohne zu verweilen; 2 kl. Häufchen kommen *S—N* und kehren wieder um; zw. $6\frac{1}{2}$ und 8 h. tauchten auch Mauersegler auf in P., manchmal viele, dann wieder nur einz., alle lautlos; von $7\frac{1}{2}$ h. an kommen sie in vielen Häufchen od. einz. raschen Fl. *NO—SW* durch, ohne daß sie zurückkämen, od. andere umgekehrt flogen; geg. Einbruch der Dämmerung zogen noch einz. reißenden Fl. hoch nach *SW*.

Clivicola riparia 17. V. in Dellern, 26. V. unter *Chel. urbana* in Bug am Wasser, wo sich die ziehenden Mehlschnalben in riesigen Mengen infolge des Wettersturzes stauten. NB.! Die Mehlschnalbe brütet in Bug gar nicht. Die einheimischen Mehlschnalben haben den Rückzug nicht mitgemacht.

15. V. *Aerocephalus streperus* var. *horticolus* im Fliegergebüsch mitten im Hain.

16. und 17. V. Kulmination des Zuges der Gartengrasmücke, des Spötters, des grauen Fliegenschnäppers, und bes. des *Lanius collurio*; am 16. V. sitzt im Regnitztal auf jedem vorragenden Punkt ein Würger; im Dörflein Bug sah ich sogar inmitten des Dorfes auf 5 Gerüststangen eines Neubanes 5 ♂ sitzen, die unaufhörlich „gät gät“ lockten; 3 *Aerocephalus streperus* var. *horticolus* in *Prunus padus*-Hecken mitten im Hain s.

18. V. Hauptzug der Pirole und Spötter, bei denen auch viele ♀ sind, die dableiben; Wiedehopf nistet im Hain; 3 P. Feldlerchen, die sicher noch nicht angesiedelt sind, streichen über die F. und verschwinden.

20. V. 1 *Aerocephalus streperus* var. *horticol.* 9 h. a. m. in Forchheim in den städtischen Anlagen geh.; abends verschwunden, also wahrscheinlich d.

21. V. neue Gartengrasmücken im G.: 1 *Coturnix dactylisonans*; neue *Serinus serinus*; ein Starenhaufen zieht abends *S—N*.

23. V. *Aerocephalus palustris* in vielen Kornäckern des Liasgebietes zum erstenmal s. und lockend.

24. V. Die Gartengrasmücke tritt außerordentlich stark auf und es tritt eine dauernde Besiedlung ein; flügge juv. des Buchfinken; *Acrocephalus streperus* var. *horticolus* in Gartenhecken in Memmelsdorf s., tags darauf fort.

25.—27. V. Wettersturz und seine Folgen siehe oben. 27. V. viele Wachteln. 29. V. viele *Acrocephalus palustris* d.; auf einer Hecke 7 *Lanius collurio* ♂, vermutlich d.; nur 1 Wachtel. Singdrosseln mit flüggen Jungen, ebenso Hausrotschwanz; Staren teilweise flügg. *Acroc. streper. var. horticolus* zahlr. im Hain, zum Teil d.

30. V. 3 *Acrocephalus palustris* singen herrlich im Waldgebüsch an der Regnitz; bes. die Rauchschnalbe wird von ihnen imitiert, auch sperlingsartige Intermezzos. Der Ges. dieser D. ist noch schöner als wie der Ges. der in Bamberg's Umgebung in Kornäckern nistenden. *Acrocephalus streperus* var. *horticolus* ist heute im Hain spärlich. 2 P. blieben und brüteten im Fliedergebüsch. *Emberiza hortulana* zahlr. s.; also hat noch ein starker Zugang stattgefunden; auch bei *Muscicapa grisola* neuer Zugang; viele Wachteln zum Teil noch d.

31. V. 2 *Acrocephalus palustris* d.; 1 St. bleibt 4 Tage, um dann wieder zu verziehen; 1 *Acrocephalus streperus* var. *horticolus* nochmals d.; Spötter und Gartengrasmücken heute in ganz auffälliger Zunahme.

1.—15. VI. *Chelidonaria urbica* ist noch stark am Zug am 3. VI. und bes. in der Zeit vom 11.—15. inkl.; am 13. und 15. VI. befinden sich unter den ziehenden auch mehrere *Clivicola riparia* (8 St. am 13. VI.). Das Wandern findet am Vormittag statt, beginnt nach 1 h. p. m. lebhafter, und dann wieder geg. Abend; am 12. VI. sind die ersten Jungen von *Hirundo rustica* aus dem Ei geschlüpft; die meisten sitzen aber noch auf den Eiern.

Der Mauersegler ist vom 25./26. V. an wenig zahlr. vorhanden bis 4. VI., wo er an Zahl stark dauernd zunimmt; 1. VI. scheint bei mehreren die Begattung vor sich gegangen zu sein; sie rauften stark und warfen Schieferplatten vom Dach herunter; 10. und 11. VI. steuern noch a. m. 9 h. p. m. und abends größere Schwärme (40—50 St.), nachdem sie eine Zeit lang still gekreist hatten, nach N od. NO. 14. VI. erste aus dem Ei geschlüpfte Junge des Mauerseglers; viele sitzen noch auf den Eiern; abends ziehen noch 2 Häufchen SW—NO.

Der Kuckuck ist am 6. VI. in ganz auffallend gr. Zahl in Feldgehölzen vorhanden, wie vorher nicht; 12./13. VI. die Brunstrufe der ♀ oft zu hören.

Bei *Lanius collurio* ist am 2. VI. nochmals starker Nachschub zu spüren, wie bei den Wendehälsen in den allerletzten Tagen.

Sturnus vulgaris singt am 2. VI. und in der Folgezeit zur zweiten Brut. Es brüteten gar nicht selt. im Juni Staren zum zweitenmal; am 6. VI. zieht ein Schwarm Staren (30) N—S im

Regnitztal; am 9. VI. mehrere Haufen von ca. 50 St. abends *N—S* im Regnitztal wandernd, jedesmal zu $7\frac{1}{2}$ und 8 h. p. m. Es scheint mir, daß schon Starenhaufen abziehen.

Einige Wachteln am 7. VI. an mehreren Stellen neu auftauchend.

Hippolais icterina zieht noch durch; denn am 5. VI. beob. ich im Hain sehr viele s. ♂, am 10. VI. ist ihre Zahl bedeutend zurückgegangen.

Die Gartengrasmücke wandert auch noch durch; denn die vielen Grasmücken nehmen vom 5.—10. VI. sehr deutlich und unzweideutig an Zahl ab; auch die in meinem Garten sich aufhaltende ist wieder verschwunden.

Die zahlr. Hortulane vom Ende Mai sind schon am 1. und 2. VI. wo ich ihr Brutgebiet sehr eingehend durchsuchte, bedeutend zurückgegangen; dagegen ist er wieder gut vertreten am 16. VI.

Am 8. VI. tauchte plötzlich *Anthus campestris* auf an einer Lokalität, die tägl. von Hagelstein besucht wurde.

Sonstige Notizen: Eben flügge Junge von *Lanius excubitor* am 5. VI. gefüttert; flügge Habichte in Hallerndorf am 8. VI.

16.—30. VI. *Chel. urbica* noch auf dem Frühjahrszug; am 16. VI. zieht sie den ganzen Nachmittag über von 1 h. ab bis abends in lockeren Häufchen nach *NO* und *N*; ebenso 17.—19. VI.; am letzteren Tage sind auch *Clivicola riparia* dabei, 23. VI. ziehen gr. Mengen, 25.—27. VI. nur schwacher Zug.

Die viel geringere Zahl der hiesigen Brütenden, sowie die Anwesenheit von *Clivicola riparia*, deren nächste Brutstelle fast 8 km entfernt, sowie das konstante Einhalten der allgemeinen Zugrichtung *SW—NO*, od. *S—N* schließen es aus, daß hier nur herum-schweifende Vögel der Umgebung vorliegen.

Spezielle Notierungen: *Muscicapa grisola* füttert 16. VI. eben ausgeschlüpfte Junge; ebenso *Pratincola rubetra*; die Klappergrasmücke ist 16. VI. plötzlich häuf. geworden in Gundelsheim; vorher nur wenige da. 17. VI. *Lanius minor* füttert im Maintal bei Ebensfeld, Unterleiterbach Nestjunge. 22. VI. halbflügge Gartengrasmücke beob.; 23. VI. ganz flügge Junge von *Pratincola rubetra*; noch halbflügge Bekassinen; 28. u. 29. VI. ganz flügge Junge von *Hirundo rustica*; infolge der durch die schlechte Witterung bedingten schwächeren Ernährung wurden die Jungen relativ spät ganz flügge; 29. VI. werden flügge Junge vom Spötter gefüttert.

1.—10. VII. 1. VII. flügge *Muscicapa grisola* von den Alten gefüttert; 1.—5. VII: es fliegt die Hauptzahl der juv. Rauchschwalben der ersten Brut aus; 4. VII. flügge *Apus apus*; aber noch viele halbflügge am 8. VII. unter dem Dach beob.; 9. VII. die Jungen der zweiten Brut von *Ruticilla tithys* aus dem Ei geschlüpft.

8. u. 9. VII. gr. Mengen von *Chel. urbica*, deren Provenienz mir zweifelhaft ist.

10.—20. VII. Beginn des Herbstzuges bei *Chel. urb.*, *Apus apus*, *Muscicapa grisola*, *Hippolais icterina*, Grasmücken; Invasion des Fichtenkreuzschnabels.

11. VII. *Chel. urbica* wandert 5 h. p. m. und später in kolossalen Mengen *NO—SW*; ebenso am 12. VII.; das Wandern dauerte in der gleichen Richtung bis 8 h. p. m.

13., 14. VII. Es kommen massenhaft Fichtenkreuzschnäbel von Norden; durchwegs graue und grünlichgelbliche; 14. VII.: die Staren verschwinden ganz aus der Gegend.

17. VII. *Muscicapa grisola* ist der Hauptmasse nach fort; in meinem Garten zogen die Jungen am 10. VII. ab, ohne sich nochmals zu zeigen, die Alten am 17. VII., ebenso ist *Hippolais icterina* fort. 18. VIII. massenhafter Zug von *Chel. urb.* *O—W*.

19. VII. *Apus apus* erscheint von 8 h. a. m. immer zahlr. auf dem Durchzug; zahlr. Fichtenkreuzschnäbel über die Stadt fliegend.

20. VII. *Muscicapa grisola* in der Stadt, wo sie zahlr. brüteten, fast gänzlich verschwunden, nur im Hain noch wenige zu hören; 30 *Parus major*, Junge mit Alten, schweifen umher; 300 Fichtenkreuzschnäbel.

21.—31. VII. Fortsetzung des Herbstzuges bei *Muscicapa grisola*, *Chel. urb.*, *Apus apus*. Beginn des Zuges bei *Pratincola rubetra* und Storch.

21. VII. nochmals Kreuzschnäbel; 22. VII. noch eben flügge *Apus apus*; 24. VII. *Lanius senator* Junge fütternd. Dorn- und Zaungrasmücke, von denen bes. die erstere zahlr. hier und Umgebung brütete, nirgends zu finden. Nacht vom 24. auf 25. VII. Abzug fast aller hiesiger Segler; am 25. VII. 8 h. a. m. wandern noch einzelne kleine Häufchen nach *SW*; ebenso am Morgen des 26. nur einzelne Paare, deren Junge noch nicht ganz flügge sind; fliegen tagsüber umher; es ist kaum noch der 30—40ste Teil der früheren Seglerzahl da. 27.—29. VII. nur ganz vereinzelte Segler.

29. VII. Ein gr. Schwarm Schwanz- und Blaumeisen streichen umher (40 St.); gegen Abend ein gr. Schwarm *Chel. urb.* *O—W*. 30. VII. 1 $\frac{1}{2}$ h. p. m. ein Schwarm nach *SW* ziehend; graue Fliegenschnäpper, Zaun- und Dorngrasmücke nirgends zu erblicken, mit Ausnahme eines Fliegenschnäpperpaares, das noch Junge füttert.

30. VII. zum ersten Male seit 14 Tagen wieder 2 *Hippolais icterina* im Garten d.; 31. VII. sind auch die letzten hiesigen Reste der Segler über Nacht abgezogen; in Memmelsdorf ebenfalls; die ersten Baumläufer d.

1.—10. VIII. Der Star tritt nach längerer Pause wieder am Durchzug auf; Fortsetzung des Durchzugs versch. Arten, bes. von *Chel. urb.*, die am 2./3. VIII. in Masse d.: am 2. VIII. mindestens 500 Stück, wobei immer noch neue nachkommen.

2. VIII. *Lanius senator* d.; 5. VIII. *Crex crex* d.; zum erstenmal seit 30. VII. wieder *Pratincola rubetra* d.; ebenso zieht diese Art am 10. VIII.

8. VIII. *Ortygometra porzana* d.; 2 *Ciconia alba* d.

10.—31. VIII. Massendurchzüge von Staren; Zug von *Motacilla alba*, *Hirundo rustica*, *Emberiza calandra*, Wildgänsen, Gimpeln.

12. VIII. erscheinen massenhaft Staren mit Rabenkrähen am Durchzug. 5³/₄ p. m. starker Zug von *Motacilla alba*; ca. 160 bis 200 St. ziehen durch. Auf manchen Aeckern rasten bis zu 20 Ex.

15. VIII. Es erscheinen unzählbare Staren. 16. VIII. Nach längerer Zeit wieder der erste Hausrotschwanz in Memmelsdorf. 20. VIII. viele Buchfinkenhaufen kommen. 23. VIII. einige *Muscicapa grisola* als D. nach längerer Pause. 27. VIII. starker Zug von *Hirundo rustica* und *Emberiza calandra*, die zahlr. erscheint. Wildgänse bei Bischberg; auffällig viele Baumläufer.

28. VIII. einige Wachteln d.; Stieglitze kommen in Häufchen durch; 2 Gimpel, die während der Brütezeit in Memmelsdorf nicht da sind.

29. VIII. sehr viele Baumläufer; dabei unzählige Kohlmeisen; mehrere Haufen Schwanzmeisen; viele Goldammern in Haufen und zahllose Stieglitze überschwemmen die Gegend.

30. VIII. Nach 14tägiger Pause wieder 5 Gesellschaften von *Pratincola rubetra* d.

31. VIII. ein einz. Star nach 16tägiger Pause.

1.—10. IX. Starker Durchzug von *Chel. urbica*, *Motacilla alba* und *Certhia*.

1. IX. In Memmelsdorf sind die meisten Rauchschnalben schon abgezogen; nur noch 4 Stück anwesend. Nachmittags ziehen viele *Chel. urbica* durch; einheimische brüten noch.

2. IX. Hausrotschwanz als D. (letzte Notierung 16. VIII.) 9 *Turdus visicivorus* d.*) 3. IX. letzter Nachschub von *Muscicapa grisola*; auch bei Mindelheim beob. ich an diesem Tage 2 d. St.; p. m. *Emberiza calandra* zahlr. d.; die letzte Welle von *Lanius collurio* d.; auffallend viele Baumläufer d.; Stieglitze ziehen in großen Haufen; Grünfinken d.

5. IX. *Pratincola rubetra* d.; viele *Motacilla alba* d.; 80 *Turdus visicivorus* d.

6. IX. 4 Hausrotschwänze d.; viele *Motacilla alba* d.

7. IX. starker Durchzug von Kohlmeisen, Blaumeisen, Sumpfmeisen; zahlr. *Motacilla alba* d.; 1 *Falco peregrinus*: 1 Gimpel.

8. u. 9. IX. zahlr. *Chel. urb.* d.; und viele *Motacilla alba* d.

10.—20. IX. Durchzug der Rauchschnalbe am 12. und 15., der Hausrotschwanz zieht spärlich am 12., 15., 16.; am 18. IX. vorübergehend zahlr. Staren als D.

20.—30. IX. Der Durchzug der Rauchschnalbe dauert noch fort; in der Frühe des 21. IX. sind sie zum letztenmal sehr zahlr. am Durchzug; 23., 24., 25. kommen nur spärlich. Reste durch, die

*) Diese Art zieht schon zu Beginn der zweiten Augustdekade auf der schwäbischen Hochebene alljährlich durch; 12. VIII 1909 Massenflüge von Durchzüglern im Oberinntal von mir beobachtet.

es sehr eilig haben. Am 25. IX. mehrere Hundert *Chel. urb.* d.; Hausrotschwanz d. am 23., 26. IX. in wenigen Ex.; in den Zwischenzeiten fehlte er.

Der Weidenlaubvogel erscheint, nachdem die einheimischen schon längst verschwunden sind, wieder am 23. IX.; ebenso an diesem und folgenden Tagen zahlr. Kleiber und Baumläufer.

Beginn des Durchzuges des Erlenzeisiges; am 25., 26., 27. überschwemmen sie in gr. Scharen die Landschaft; an den gleichen Tagen massenhaft Baumläufer; bei Schwanzmeisen und Zaunkönigen ist am 26. IX. starker Zug bemerkbar; desgl. bei grauen und gelben Bachstelzen; vorübergehend viele Eisvögel am 26. IX. Dieser Tag war ein starker Zugstag.

Bei der Feldlerche konnte, nachdem sie den ganzen August und September über selt. gewesen war, am 22. IX. zum erstenmal wieder die Anwesenheit größerer Mengen von D. konstatiert werden; die Dohlen begannen ihren Herbstzug am 25., und die Wiesenpieper erschienen am 27. IX. zum erstenmal am Herbstzug.

1.—10. X. In dieser Dekade erreicht der Herbstdurchzug der Feld- und Heidelerche einen ersten Höhepunkt; der Star verschwindet fast gänzlich aus der Gegend.

1. X. *Lullula arb.* d., ebenso massenhaft Baumläufer und Schwanzmeisen und zahlr. Staren.

2. X. 30 *Chel. urb.* d., 1 Rauchschnalbe d., 800 Staren d.; auf allen Aeckern und Wiesen Hunderte von Heidelerchen, im ganzen Tausende, ebenso viele Feldlerchen d., Hänflinge und Grünlinge d., 12 Dohlen d.

4. X. Feldlerchen d., 1 Hausrotschwanz d., 6. X. wenig Staren d., Heidelerche d., starker Zug von *Motacilla alba* und *boarula*. Turmfalken d.

8. X. 9 h. a. m. einz. Heidelerchen und 60 Feldlerchen d., 30 Bluthänflinge d., 1 Rauchschnalbe und um 11 h. 5 Rauchschnalben d.; 1 h. p. m. 20 *Chel. urb.* d., 9. X. 2 *Vanellus cristatus* d.

Der Eichelhäher überschwemmt vom 19. IX. an anfangend in immer mehr steigendem Maße die Gegend; im Hain bei Bamberg hielten sich längere Zeit 40—50 St. auf; allmählich verschwindet er und vom 14. X. an wird er immer selt. in der ganzen weiteren Umgebung.

10.—20. X. Durchzug der Nachzügler von Rauch- und Mehlschnalben am 11. X.; die letzten Hausrotschwänze am 11., 16. und 17 d.

Motacilla alba zieht stärker am 11. und bes. am 14. X., der Turmfalke 11. und 18. d.; vereinzelte Kreuzschnäbel.

Es kommen noch beträchtliche Lerchenschwärme durch, bes. 14. X., wo Feld- und Heidelerche stark ziehen, dabei 60 Hänflinge. Am 16. und 18. X. ist auch eine starke Bewegung bei der Haubenlerche zu spüren; sie erscheint an Plätzen, wo sie nicht brütet und zieht unter Locken hoch in der Luft.

Am 18. X. Beginn, 19. und 21. X. starke Fortsetzung des Saatkrähenzuges. Am 17. und 18. X. noch je eine verspätete Wachtel und 2 Staren.

21.—31. X. 21. X. an mehreren Orten nochmals Waldschneepfen beob., die ersten *Colymbus nigricans*. Br. erscheinen auf der Regnitz; 23. X. Dohlen und Saatkrähen ziehen p. m. stark; auch einzelne Feldlerchen d.

24. X. *Motacilla alba* stark d., die zwei ersten *Anthus spinoletta* a. Regnitz. *Corvus frugilegus* und Feldlerchen ziehen stark. Auch bei den Meisen ist starke Bewegung sichtbar, bes. bei *Aegithalus caud. var. vag.*, *Parus caeruleus* und *Parus palustris*, die in den letzten Tagen selt. waren und nun sehr zahlr. werden. Rotkehlchen noch allenthalben zu sehen.

25. V. Gr. Mengen von Wildgänsen ziehen p. m. über die Stadt. 26. und 28. X. Der Gimpel tritt wieder in größerer Zahl auf.

28. X. 8 h. a. m. zahlr. Saatkrähen mit Dohlen d.; 29. X. bei Hohengüßbach 2 Fichtenkrenzschnäbel, Saatkrähen und 5 *Lullula arborea* ziehen durch; Buchfinken, Grünlinge und Stieglitze sind in wechselnder Zahl bes. in den Vormittagsstunden an den meisten Tagen am Durchzug; die einheimischen sind schon längst fort.

Der Star war schon im Lauf der ersten Oktoberwoche aus der Bamberger Gegend verschwunden, während er in der Günzburger Gegend noch in gr. Menge sich vorfand, bzw. durchzog; gelegentlich einer Fahrt nach München am 27. X. konstatierte ich das vollständige Fehlen desselben von Bamberg bis Treuchtlingen; erst kurz vor Donauwörth zeigten sich die ersten Starenschwärme, dann wieder bei Gersthofen, Augsburg und Kissing am Lechgelände (dort auch 60 Kiebitze), Nannhofen und Maisach, ein Beweis, daß diese Art nur langsam ihren Rückzug aus den östlicheren und nördlicheren Teilen, obwohl gerade die letzteren wärmer sind, bewerkstelligt.

1.—15. XI. Vom 1.—10. XI. ziehen Dohlen und Saatkrähen jeden Tag; am 10. XI. sind es ca. 2000 St., die in gr. Höhe gegen SW wandern.

Die Landschaft ist in dieser Zeit, wie auch schon in der zweiten Oktoberhälfte, bes. an den Nachmittagen, vogelärmer, wie im eigentlichen Winter; nur morgens sind zeitweise an manchen Tagen mehr Vögel zu beob. gelegentlich ihrer Durchwanderung.

Als bes. starker Zugstag ist der 14. XI. ausgezeichnet: Es ziehen auffallend viele Goldammern, bei ihnen sind Bergfinken; der Feldsperling kommt in Massen durch, auch viele Gimpel, die vorher recht vereinz. durchzogen. Der Baumläufer ist heute auffallend zahlr. gegenüber der früheren geringeren Zahl. Die Feldlerche zieht heute a. m. mehrmals in größeren Häufchen, ebenso noch Heidelerchen; die Haubenlerche war von Ende Oktober bis

13. XI. sehr schwach in der Gegend vertreten; am 14. ist sie wieder in erheblich größerer Zahl vorhanden.

Am Nachmittag des gleichen Tages ist wieder Totenstille auf allen Feldern, die a. m. belebt waren. Am Abend hört man heute bedeutend öfters wie sonst die Rufe der ziehenden Steinkäuze und Waldohreulen.

Von sonstigen Daten dieser Periode ist noch zu erwähnen: 1. XI. 1 *Emberiza calandra* nach längerer Zeit wieder gesehen. 2. XI. 1 Turmfalk; im Hauptmoorwald sehr viele Haubenmeisen d.; 4. XI. 8 h. abends ziehen über den Hauptmoorwald sehr viele Wildgänse. 5. XI. ein Turmfalk d.; 7. XI. *Dendrocopus medius* d.; 8. XI. 2 *Corvus cornix*; 13. XI. 1 *Motacilla alba* d.; 1 Turmfalke.

15.—30. XI. Am 16. abd. tritt starker Schneefall ein, ebenso am 21. a. m. starker Schneefall; am 24. schneit es den ganzen Tag über; vom 16.—28. XI. starke Schneedecke. Trotzdem zeigen sich sehr wenig Vögel bis zum 21. XI., der beste Beweis, daß das Gebiet in weitem Umkreis von Vögeln geleert ist, sonst müßten sie von Hunger getrieben in Scharen in die Stadt und Dörfer kommen. Selbst Finken und Goldammer sind nur sehr vereinzelt. Am 21. XI. ändert sich aber die Situation. Durch die starken Schneefälle im N und O werden uns allmählich die dort sich aufhaltenden Reste zugetrieben. Der Goldammer erscheint in größeren Haufen, in der Gärtnerei lagern ca. 2000 Kleinvögel und scharren kümmerlich die Schneedecke weg, um Futter zu erhalten: 200—300 Feldlerchen, 300—400 Buchfinken ♂, 500—600 Grünfinken, ca. 800 Feldsperlinge; ein Turmfalke dabei; gegen 5½ h. zog alles nach und nach gegen W ab; auch am 22., 23. XI. kommen noch gr. Schwärme dieser Arten durch und lagern im Regnitztal; darunter 60 Bluthänflinge, Erlenzeisige, Bergfinken; auch noch Heiderlachen unter Feldlerchen; *Anthus spinolleta*, *Motacilla boarula* stellen sich in etwas größerer Zahl ein; zahlr. *Turdus pilaris* in Oberoberndorf im Maintal. Auch *Aegithalus caudatus* var. *vag.* (mit stark schwarzen Kopfstreifen) erscheint in Schwärmen und ist bis Ende November stark vertreten; am 27. u. 28. XI. Seidenschwänze im Hain.

1.—31. XII. Der Dezember war, abgesehen vom 13.—16. XII., wo die Temperatur schließlich vorübergehend auf $-8,9^{\circ}$ C sank, sehr mild bis zum 30. XII., die Nächte vielfach frostfrei; die Landschaft immer ohne Schneedecke.

Bis zum 13. XII. konnte ich Saatkrähen und Dohlen beob., die gen W wanderten. Die Rabenkrähe schwach vertreten. Zaunkönige und Rotkehlchen, die im November noch verhältnismäßig zahlr. waren, wurden immer selt.; mehrere Ex. beider Arten überwinterten im Haingebiet. Der Grünspecht, im Oktober überall am Zug zu sehen, wurde im November schon selt. und blieb es auch den Dezember über; der gr. Buntspecht und mittlere eben-

falls; auch der kleine kam mir im Winter nie zu Gesicht; 2 Grünspechte überwinteren im Hain. *Motacilla alba* fehlte vollständig, *boarula* überwinterete nur in ca. 4—5 Ex. *Anthus spinoletta* wie alle Jahre in einigen Ex. an der Regnitz. Eisvogel und Wasserramsel, die im Sommer in je 2 P. am Ellerbach brüten, fehlten dort vom 25. XI. an ganz; auch zeigte sich im Gebiete, wo in strengen Wintern oft viele auftauchen, nur 1 Ex. ständig.

Der Buchfink und Grünfink waren vom 28. XI. an sehr selt. während der ganzen ersten Dezemberhälfte; ich zählte bei langen Spaziergängen meist nur 1—2 ♂ der Buchfinken, wo sonst alle Augenblicke einer zu Gesicht kommt. Im Liasgebiet östl. von Bamberg und im Steigerwaldgebiet war es ebenso. So fand ich bei einer vierstündigen Wanderung von Bamberg nach Burgebrach am 12. XII. bei warmem frühlingsartigem Wetter im ganzen nur 2 Buchfinken ♂, 5 Goldammern, 1 Schwarm Stieglitze und Feldsperlinge, mehrere Gimpel, keinen Hänfling, der überhaupt den ganzen Dezember durch fehlte, und spärlich Hänfchen von Rabenkrähen.

Vom 17. XII. ab änderte sich langsam die Lage; es kamen an diesem Tage Grünfinken von *NO*, im Verlauf der zweiten Dezemberhälfte wurden sie immer zahlr., eben so zogen am 19. XII. Buchfinken ♂, auch einige ♀ *NO—SW*, gemischt mit Goldammern; auch diese wurden nach und nach immer zahlr., der beste Beweis, daß unsere Vögel der erwähnten Arten alle ausgewandert sind im Herbst, und wir im Verlauf des Winters Ersatz von *N* und *O* bekommen. Am 18. XII. 2 Feldlerchen, sehr viele Erlenzeisige, Buchfinken ♂ und Feldsperling. Am 26. XII. nochmals eine Feldlerche unter 13 durchziehenden *Galerida cristata*. Letztere Art war im heurigen Winter ebenfalls selt. und wechselte im Bestand.

Der Zwergsteißfuß überwinterete auf der Regnitz mitten in Bamberg wie alle Jahre in ca. 8 Ex.; *Fulica atra* und *Gallinula chloropus* selt. Am 4. XII. wurden bei Baunach Fichtenkreuzschnäbel beob., darunter auch alte rote ♂; vereinz. hie und da auch ein Kernbeißer.

Sehr zahlr. war im Gebiete, wie schon Ende November, so auch den ganzen Dezember über *Aegithalus caudatus* var. *vagans*; einige kleine Herden dürften hier überwinteren haben; denn sie waren regelmässig an der Akazienallee beim Kreisarchiv zu sehen unter Blaumeisen; die meisten aber waren D.

1910.

1.—31. I. Der kalte Wintermonat Januar steht mit seinem Vogelreichtum im schroffen Gegensatz zu den sehr milden, aber vogelarmen Spätherbstmonaten des vorangegangenen Jahres. Es erklärt sich das daraus, daß für unsere abgezogenen Vögel bei Eintritt der Januarkälte Ersatz aus *N* und *O* kam. Dies war schon in der ersten Januarhälfte der Fall, wo ich am 1. und 2. I. gr. Haufen Goldammern nach *SW* durchwandern sah; ebenso mehrten

sich die Buchfinken zusehends; vom 8. I. an eine Buchfinkenherde von 30 St. in der Weichselallee bei Bamberg, die schon am 12. I. auf 100 St. angewachsen war; sie überwinterte daselbst neben vielen hinzugekommenen Feldsperlingen bis in den Februar hinein; vom 19. I. hielt sich ständig ein *Corvus cornix* in der Nähe bis in den Februar; auch Grünfinken waren in der ersten Hälfte des Monats zieml. verbreitet, in der zweiten Hälfte nicht mehr, ebenso Gimpel; am 9. I. eine Heckenbraunelle, am 15. I. 10 Seidenschwänze. *Aegithalus caud. var. rag.* war den ganzen Monat häuf., selt. war die rein weißköpfige Art.

Das Durchwandern nordischer Gäste erreichte einen Höhepunkt im letzten Drittel des Monats; es erscheint dasselbe nicht als gelegentliches einer einz. Art, sondern bei allen Arten zeigte sich starkes Wandern nach SW infolge zunehmender Kälte (Minimum in Bamberg — 8° C.), die am 21. I. begann.

Die Feldlerche, die schon am 1. I. (1 St.) beob. wurde, erschien wieder am 20. I. (2 St.), 21. I. (9 St.), 22. I. (3 St.), um von da an ganz zu verschwinden; es waren Reste, die bei der milden Witterung, in nördl. oder östl. Gegenden zurückgeblieben waren. Die Haubenlerche war am 13. I. in 25 St. unter ca. 75 Goldammern gemengt nach SW d.; 4 Grauammern am 21. I. und 2 St. am 29. I.; 40 Stieglitze am 21. I., bereits am 7. I. 20 St. beob.; auch die Gimpel wurden zusehends für einige Zeit vom 21. ab häuf. Der Goldammer zog vom 22. I. an in gr. Massen durch nach S und W (manchmal 1000 St., meist ♀ und juv.); ebenso zeitweise viele Buchfinken ♂; einz. ♀ darunter, selt. ein Bergfink; Hänflinge (10 St.) am 26. I.; auch die Zeisige wurden sehr zahlr.; schon am 16. I. ca. 150 Zeisige mit vielen Blau- und einigen Haubenmeisen; auch später noch zeitweise zahlr.; vom 25. I. an erschienen 2 Eisvögel an der Regnitz und blieben tief in den Februar hinein.

Der Beginn der Fortpflanzungsperiode äußert sich aber schon in diesem Monat bei den Blaumeisen, die einzeln schon vom 15. I. ab ihren trillernden Balzruf erschallen lassen, ebenso bei Kohlmeisen.

1.—15. II. Auch in dieser Zeit treiben sich viele Gimpel, einige Stieglitze, sehr viele Zeisige, Buchfinken, Goldammern und Feldsperlinge, sehr viel Blau- und Schwanzmeisen, 4 *Motacilla boarula*, (diese dürften durch Hochwasser uns zugetrieben worden sein), gelegentlich auch größere Herden Haubenlerchen im Gebiet umher. Vom 2. II. an erscheinen ca. 2000 Dohlen und Saatkrähen in Gebiete und halten sich bis in die zweite Monatshälfte auf, wo sie zum Frühjahrzug aufbrechen.

Erstes vereinz. Vordringen des Stars auf dem Frühjahrzug. Am 2. II. bei Schnee 4 Staren in Baunach lustig zwitschernd auf dem Kirchturm: 13. II. ein Star bei Schnee in Bamberg; 14. II. einz. Staren auf den umliegenden Dörfern d.

Am 10. II. ziehen Goldammern und Kohlmeisenhaufen nach N. Die Schwanzmeise tritt außerordentlich zahlr. im Gebiet auf; neben dem winterlang dominierenden *Aeg. vagans* jetzt auch zieml. viel weißköpfige.

Am 13. II. ziehen ca. 500 *Corvus corone* durchdringend lockend durch das Gebiet; ebenso 200 Erlenzeisige und die ersten 10 *Turdus pilaris*.

Allgemeines Balzen der Kohl- und Blaumeisen im Gebiet, ebenso vom 4. II. an die ersten Regungen der Sexualität bei den überwinterten Grünspechten, die „lachen“ und einander verfolgen.

15.—28. II. In diese Zeit fällt der Gesamtabzug unserer Wintergäste, sowie starker Durchzug, bes. der Schwanzmeisen, Buch- und Grünfinken, Goldammern, Feldsperlinge, des Zwergsteißfußes, der Dohlen und Saatkrähen. Langsames Vordringen von Feld-, Heide- und Haubenlerchen, Staren, Saatkrähen und Dohlen, Bunt- und Grünspechten, Turmfalken, Bussarden, Hänflingen, Buch- und Grünfinken, Stieglitzen, Gold- und Grauammern, Ringeltauben, Kiebitzen, Störchen, Gebirgs- und grauen Bachstelzen. Durchzug von Baumläufern, Kleibern, Erlenzeisigen.

Vom 15.—19. II. sind viele Schwanzmeisen beider Formen auf dem Durchzug. Am 16. II. sehr viele Erlenzeisige d.; bes. aber sehr viele Baumläufer und Kleiber in den Feldgehölzen d., desgl. viele Sumpf- und Tannenmeisen; ein Star nach O d.; 17. II. Goldammern in Schwärmen d.; einz. Stieglitze und viele Feldsperlinge d. 18. II. Goldammern sehr selt. d.; zu den vom 2. II. an hier lagernden 2000 Dohlen und Saatkrähen kommen ca. 2000 weitere hinzu; 100 Saatkrähen nach O d. Feldlerchen auf den F. an mehreren Orten d.

19. II. Unendliche Mengen von Saatkrähen bedecken allenthalben die F.; 2 *Emberiza calandra* s. und d.; 3 und 4 Staren d.; die Feldlerche singt an vielen Orten abgebrochen; erster Ges. der Waldamseln.

20. II. Gr. Zugstag für viele Arten. Bes. stark zieht die Feldlerche in gr. Schwärmen nach NO; schon um 9 h. ziehen Herden; noch um 11¹/₄ und 11³/₄ h. a. m. Scharen bis zu 100 St. nach NO ziehend; einz. od. mehrere kommen aber auch hoch NO—SW zurück; die Haubenlerchen ziehen a. m. sehr stark; an der Würzburger Chaussee a. m. ca. 20 P., meist dunkle und braune, die p. m. bis auf 2 St. verschwunden sind; auch einz. Haubenlerchen kommen hoch NO—SW zurück. 2 *Emberiza calandra* s. d.; Goldammer a. m. in Scharen nach NO d.; p. m. selt.; außer einer Herde Buchfinken ♂ a. m. keine, p. m. überhaupt keine beob.; Grünfinken zum erstenmal a. m. in Scharen d.; p. m. neg. Daten; ein Beweis, daß unsere Wintergäste von Goldammern, Buchfinken, Grünfinken bereits vor dem 20. II. ihre Winterquartiere verlassen haben, ebenso die Saatkrähen und Dohlen, bei denen heute starker Durchzug hoch in der Luft vor sich geht; auch die zahlr. Raben-

krähen, die hier eine Zeit lang sich aufhielten, sind verschwunden. Tannen- und Sumpfmeisen ziehen reichlich durch, ebenso 15 Schwanzmeisen nach N d.; die zahlr. Blaumeisen ebenfalls verschwunden. Stieglitze und selt. Hänflinge d.; 1 *Lanius excubitor* d.; erste Zugswelle des gr. Buntspechtes, der den Winter über sehr selten war und heute an vielen Stellen gg. wird (nur vorübergehend); der Star zieht vereinz. a. m.; einz. kommen auch wieder zurück; 4 $\frac{1}{2}$ h. p. m. 20 Staren unter Saatkrähen NO ziehend; 1 *Turdus musicus* d.; 2 Mäusebussarde d.; Baumläufer und Kleiber selt.

21. II. Schwacher Zug der Feldlerchen; sie kommen zahlreicher als gestern von NO retour; auch Saatkrähen sehr schwach d.; 2 Ringeltauben d.; 2 Kiebitze mit 3 Staren d.; auch heute kommen Staren eilig von NO—SW durch; Goldammern selt., Buch- und Grünfinken fehlen, einz. Grauammern d.; einige Hänflinge d.; 10 Tannenmeisen d.; 4 Bussarde d.; im Feldgehölz 15 Baumläufer und 10 Kleiber d.

22. II. Warmes Frühlingswetter. Ein Schwarm Saatkrähen mit vielen Staren auf dem F. d.; ca. 55 Saatkrähen kommen a. m. von NO—SW zurück und kreisen beim Ansichtigwerden von lagernden Saatkrähen lange über ihnen, ziehen aber schließlich nach SW weiter; nur einige lassen sich zu ihnen nieder. Lerchen selt.; der Star wird häuf.; bes. abends in Baunach ein gr. Schwarm Staren d.; auch aus Hof, Schnaid etc. wird die „Ankunft“ der Lerchen, Staren, Singdrosseln gemeldet.

23. II. 2 Störche in Baunach; auch aus vielen Teilen des südl. und nördl. Oberfrankens wird Durchzug von Störchen in den Zeitungen berichtet.

Starker Goldammerzug nach NO a. m.; p. m. neg. Daten. 40 Buchfinken ♀ im Schwarm nach NO d.; ein Häuflein ♂ der gleichen Art d.; wenige Hänflinge und Grünfinken d.; Saatkrähenzug schwach. Starker Meisenzug: viele Blau- und Schwanzmeisen d.; wenige Haubenmeisen im Feldgehölz d. Viele Goldhähnchen (gelbköpfige) d. Alle Starenhäuschen von Staren vorübergehend besetzt, auch sonst öfter D. beob.; 5 h. p. m. 3 Staren zurückziehend. Kein Baumläufer beob.

24. II. Feldlerchen a. m. massenhaft nach NO ziehend; p. m. neg. Daten; sehr viele *Emberiza calandra* d.; 40 Buchfinken ♂ d.; fast keine Grünfinken; sehr viel Blau- und Tannenmeisen d.; mehrere Baumläufer d.; zweite Zugswelle des Grünspechtes, der auffallend häuf. allenthalben auftritt. 5 Singdrosseln d. 16 Staren unter Rabenkrähen.

25. II. Ungewöhnlich viel Meisen, bes. Kohlmeisen, Zeisige d. Sehr viele Grünspechte. *Dendrocopus medius* zum erstenmal seit Herbst wieder. *Scolopax rusticola* in Bischwind.

26. II. Lerchenzug schwach; erste *Lullula arborea* s.; sehr viele Grau- und Goldammern d.; ca. 50 Buchfinken ♂ d.; 15—20 Erlenzeisige d.; sehr viele Kohl- und Blaumeisen, bes. aber viele

Sumpfschneise a. m. d.; Goldhähnchen d.; Grünspecht außerordentlich zahlr. Erster Einbruch der Bachstelzen: 7 *Motacilla boarula* im Schwarm bei Drosendorf, auch in Bamberg häuf.; am folgenden 28. II. treffen die ersten 2 *Motacilla alba* in Waizendorf als D. ein.

27. II. Ein starker Zugstag in der Bamberger Gegend. Die Zahl der Wanderer wird noch dadurch vergrößert, daß zu den am Durchzug nach *N* und *NO* befindlichen zahlr. Rückzügler von Goldammern, Buch- und Grünfinken, auch Gimpel und Feldlerchen stoßen.

Tausende von Saatkrähen kreisen in der Luft 11 h. a. m.; kl. Häufchen bleiben in der Gegend liegen infolge regnerischer Witterung; auch 200 Staren bleiben liegen; öfters ziehen gr. Herden von Buchfinken ♂ durch; auch in der Luft hört man starkes Locken der Vor- und Rückzügler. 10 Buchfinken ♀ d. Kohl- und Blaumeisen d.; 100 Erlenzeisige d.; bei *Motacilla boarula* starke Mehrung in Bamberg. Goldammern in Haufen d.; einz. singen. 2 einz. Turmfalken d. 4 *Lullula* ♂ schlagen. Singdrosseln a. m. 7 und 3 St. d.

28. II. Bei Windischletten eine Waldschneepfe streichend.

Auch bei den Goldammern tritt, nachdem die gr. Massen d. sind, eine gewisse „Erschöpfung“ ein. 1. III. 200 d.; 2. III. 150 d.; 3. III. 15 d.; 5. III. überall vereinz. d.; p. m. selt. bis 10. III.

1. III. 20 *Emberiza calandra* d.; 3. III. nur einige d.; 8. III. 1 d.

Bei den Meisen ging der Zug dagegen sehr lebhaft von statten; 1.—4. III. Kohlmeise massenhaft d.; dann Ruhe bis 10. III., wo wieder sehr viele Kohl-, Blau- und Schwanzmeisen durchwandern. 8 Kleiber zogen am 1. III. mit großem Kohlmeisenschwarm durch; einz. Schwanzmeisen erscheinen schon paarweise am 6. und 7. III. am Durchzug. 8. III. 30 Schwanzmeisen (weißköpfig). Goldhähnchendurchzug 2. und 6. III. Auffallend häuf. wurde der Baumläufer am 8. und 9. III.; 10. III. kommen 5 Baumläufer über die Ebene direkt *SW—NO*.

Einz. Bussarde ziehen meist hoch *SW—NO* durch am 1., 2., 3., 6. III. Vorübergehend gewinnt es den Anschein, als ob der Bussard bereits in ansehnlicher Zahl heimisch geworden sei. Nach 6. III. alle verschwunden. Grünspecht zahlreicher wie sonst am 1. III., darnach wenige bis 10. III., wo 6 Grünspechte in einem Feldgehölz auf dem Durchzug sich aufhielten. 3. III. ein Schwarzspecht nach *NO* d.; es wurde mehrere Monate lang keiner in dieser Gegend (Wiesen- und Feldgehölz) gesehen.

Die Singdrossel zieht am 2. III., stärker 5. III., wo 20 St. d. a. m., später noch 15 St. d. *NO*; ebenso am 6. III. Singdrosselzug, 9. III. 3 *Turdus pilaris* d.

Das Rotkehlchen erscheint in größerer Zahl am 6. III.; 7. III. an mehreren Stellen Rotkehlchengesang; 10. III. sehr viele Rotkehlchen d.

Auch beim Zaunkönig ist starker Zug am 2. III. und 10. III. zu beob.

Der Eisvogel, der alljährlich am Ellerbach in 2 P. brütet, fehlte daselbst vom 25. XI. an den ganzen Winter hindurch. Am 6. III. erscheint der erste wieder daselbst, am 8. III. ein zweiter. Beide blieben. Die Wasserramseln sind noch ausständig.

Kiebitze zogen durch am 3. III.; am 6. III. starker Durchzug und Besiedlung auf sumpfigen Wiesen zw. Giech und Scheßlitz. Ringeltauben d. 5., 6. und 8. III. Die Waldschnefpe wird alle Tage an verschiedenen Orten des Gebietes erl.

Vom 1.—6. III. hat ein starkes Ein- und Durchwandern von *Athene noctua* stattgefunden. 2 Waldohreulen und 1 Habicht 3. III. d.

Sonstige Notizen: 2. III. 2 h. p. m. 11 Wildgänse nach *NO* d. 7. III. zweites Storchenpaar in Baunach angekommen (das erste am 23. II.), 8. III. 2 Bekassinen (*Gallinago gallinago*) d., 9. III. 20 d.; 10. III. erster Hausrotschwanz, altes ♂, d., 2 $\frac{1}{2}$ h. p. m.

1.—10. III. Auf die vorausgehende und folgende Periode stärkeren Zuges folgt jetzt eine solche schwächeren od. ganz erliegenden Zuges bei mehreren Arten, bei denen jedenfalls viele Haufen von Wintergästen in nicht allzufernen Winterquartieren sich aufgehalten haben. Nachdem infolge Aufbruches diese Gegenden entleert sind, dauert es einige Zeit, bis die ferner gelegenen Ueberwinterer am Durchzug nachrücken.

Während die Feldlerche z. B. am 1. III. noch stärker in größeren Haufen zieht, ist in den folgenden Tagen der Zug sehr schwach bis zum 10. III., wo wieder sehr starker Lerchenzug, der auch am 11. und 13. III. andauert, einsetzt. *Lullula arborea* zieht in dieser Zeit ebenfalls schwach. Die Haubenlerche am 2. III. mit 8 (braunen) St. bei Memmelsdorf am Zug beob.; am 3. III. an vielen Orten beob.; 10 helle Haubenlerchen mit weißlichen Schwänzen 1 Tag in der Gegend sich aufhaltend.

Auch der Zug der Saatkrähen ist schwächer zu nennen mit Rücksicht auf die Zahl der durchkommenden Individuen; 2., 3., 4., 6. III. ziehen noch größere Haufen, 100—150 St. stark, nach *NO*; 8. und 9. III. je 60—80 St. *NO* ziehend. Die durchziehenden sind durchwegs ältere Tiere mit weißen Schnäbeln.

Der Star zieht nur am 3. III. in vielen und gr. Herden durch; 1. und 5. III. nur ein Schwarm von 15 bzw. 30 St. d.; vom 6. III. an fast keine d.; überall auf den Dörfern selt.

Bei den Bachstelzen setzte der Frühjahrszug heuer früher ein wie sonst. Trotz des milden Winters überwinterte keine *Mot. alba* in der Bamberger Gegend und nur wenige *Mot. boarula*. Der auffallend frühe Beginn des Zuges im heurigen Jahre dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß diese Arten infolge der milden Winterwitterung nicht so weit nach *S* und *SW* sich verzogen haben wie sonst.

2. III. *Mot. alba* SW—NO hoch ziehend; 6. III. sehr viele *Mot. boarula*; 7. u. 8. III. auf allen Dörfern nur vereinz. *Mot. alba*, aber sehr viele *Mot. boarula* d.; 8. u. 9. III. beide Arten häuf., und öfter SW—NO d.; ebenso 9 *Anthus pratensis* d.

Die erste gr. Zugswelle der Buchfinken ist vorüber und der Zug derselben ruht abgesehen von gelegentlichen wenigen D. fast ganz bis zum 7. III., wo eine kl. Herde von ♀ d.; erst am 9. und 10. III. ziehen ♂ in gr. Zahl durch; 1., 3., 7., 8., 9. III. wenige Grünfinken d.; der Stieglitz fehlt gänzlich. Der Bluthänfling zog am 6. und 7. III. zahlr. durch, fehlte an den übrigen Tagen gänzlich; am 1. III. sehr viele Gimpel und 30 Erlenzeisige; 10. III. 3 Erlenzeisige; an den übrigen Tagen neg. Daten. 2. III. 40 Feldsperlinge d.; sonst neg. Daten.

11.—20. III. Der Zug der Saatkrähen und Dohlen wird noch schwächer; sie ziehen noch täglich aber nur in kleinen Gesellschaften durch. Schwacher Starenzug. 11. III. kreisen abends 30 Staren mit 30 Goldammern und mehreren Singdrosseln in der Luft. 14. und 15. III. kommen sie in P. an die Nistkästen; bis Ende der Dekade kleine Häufchen zu beob.

Der Zug der Feld- und Heidelerche sehr stark vom 11.—13. und am 17., 18. III. Am 19. III. ziehen p. m. 12 Feldlerchen bei Schneefall zurück. *Galerida cristata* trägt am 17. III. Baustoffe zum N.

Einen ersten Höhepunkt erreicht der Durchzug der *Motacilla alba*: 11., III. starker Zug. 13. III. bei Giech mindestens 40 St. d.; 19. III. 50 St. d.; *Motac. boarula* führt am 17. III. den Balzflug aus, am 18. III. sehr starker Zug dieser Art.

Der Meisenzug dauert noch an. 11. III. 20 Kohlmeisen d.; 17. III. teilweise schon in P., teils noch in Gesellschaften d. Die Schwanzmeise beider Formen erscheint wieder truppweise bis 30 St. stark am 18. und 19. III. am Durchzug; *Aegithal. c. vag.* wandert aber vom 13. III. an auch schon in P. und offensichtlich um Niststätten sich umsehend durch. 13. III. sehr viel Blaumeisen und viele Kleiber d.; 17., 19. III. ebenfalls viele Kleiber, die sich nach einigen Tagen wieder verziehen. 3—4 treiben sich schon und suchen sich zu paaren. Die Sumpfmeise, im Winter häufig, ist nirgends zu sehen. Der Baumläufer vorübergehend am 17. III. häufig, sonst weniger anwesend.

In dieser Dekade findet die erste größere Einwanderung der Buchfinken ♂ statt: am 12. III. fast nur ♀ d.; 13. III. sehr starker Zug SW—NO, meist ♂, vereinz. auch ♀. 15.—16. III. sehr viele ♂ allenthalben. 17. III. Es ziehen Finkenscharen zurück nach SW. 19. III. Die ♂ sind schon brünstig und geben die piependen und pfeifenden Töne von sich; ♀ fehlen fast ganz. Der Grünfink ist im Hain in geringer Zahl, sonst fehlt er an allen Brutplätzen. 17. III. viele d. 11. und bes. 16. III. gr. Feldsperlingschwärme (200—300 Köpfe stark) d.; vom 18. III. ab P. beob. Die Stieg-

litze fehlen fast gänzlich, auch kein Zug. beob.; Kernbeißer ziehen in gr. Haufen durch am 12, bes. aber 13. III. 17. III. 6 St. beob. Sie verweilen oft halbe Wochen lang an zusagenden Lokalitäten und verziehen dann wieder. 15 Bluthänflinge ziehen am 15. III. durch; sonst sehr selt. ein Ex. zu beob. Der Durchzug der Zeisige geht seinem Ende entgegen. 12. III. 12 St., 19. III. 3 Ex. beob. 12. III. a. m. 10 Fichtenkreuzschnäbel d. bei Hohengüßbach; 9 Eichelhäher ♂ und mehrere Seidenschwänze am gleichen Tage d.

Bei den Goldammern wechselt das Bild immer noch. Am 19. III. sehr wenig Goldammern. 20. III. Unzählige Goldammern und Buchfinken d. Auffällig ist, daß die schon ansässigen Goldammern fast gar nicht singen, sondern nur locken. Einz. rüsten zum Nestbau. 17. III. 6 *Emberiza calandra* d.; 20. III. neg. Daten.

Das Rothkelchen ist stark am Zug; bes. am 19. III. wimmeln die Gebüsche von Rothkelchen.

Der Hausrotschwanz (erste Notierung 10. III.) zieht spärlich: 11. III. 1 altes ♂ stumm d.; 12. III. 1 altes ♂ d. bei Hohengüßbach; 13., 14., 16. III. neg. Daten; 15. III. 1 aschgraues ♂; 17. III. 2 alte ♂ d., s.; darnach neg. Daten.

Durchzug von *Pratincola rubicola*: am 13. III. 3 Ex., darunter 1 altes ♂, 14. III. 4 neue an der gleichen Lokalität wie gestern; 1 s.; 15. III. 1 P. a. d. nämlichen Stelle, darnach neg. Daten.

Erste Notierung des Weidenlaubvogels am 13. III. (stummes Ex. in einer Hecke); 16.—19. III. neue in geringer Anzahl angekommen.

Schwacher Zug der Singdrossel vom 11.—13. 18. III. *Turdus iliacus* bei Singdrosseln als D.; 19. III. *Turdus pilaris* d., darunter *Turdus iliacus*.

Auch die Ringeltaube zieht noch am 11., 12. III.; 17. III. 4 St. d. Am 11., 12. III. starker Strich der Waldschnepfe, 13., 14., 15. III. weniger; 16.—22. III. jeden Tag Schnepfenstrich.

Die Bekassine zieht 13. III. mit 7 St. d. 14. III. 1 St. auf dem Jura erl.; 19. III. 30 Bekassinen d.

Die Buntspechte, im Winter im Liasgebiete henger gar nicht gesichtet, sind jetzt auffällig am Zug: 12. III. 1 *Dendrocopos major* in der Hoppenlohe bei Leimershof, 15. III. 1 *D. major* bei Bug, *D. medius* im Hain; 17. III. *D. minor* im Hain; 19. III. *D. minor* an anderer Stelle; 20. III. *D. medius* und *minor* im Grumbachgehölze.

Vom Zaunkönig ist nichts bes. zu berichten; alle Tage in kleiner Zahl vorhanden. 20. III. 1 *Accentor modularis* d.; 19. III. 300 Wiesenpieper d.

Der erste Storch in Hallstadt 12. III. 6 h. p. m. Es ziehen in dieser Zeit einzelne Bussarde; auch Rabenkrähen ziehen noch 13. III. durch.

21.—31. III. Der Zug geht in normaler Richtung vor sich; nur am 26. III. schwacher Rückzug von Buchfinken und Bach-

stelzen nach *SW*; starker Rückzug am 29., 30. III., wovon weiter unten die Rede sein wird.

Die Feldlerche zieht alle Tage nach *NO*. 25., 27., 28. III. starker Zug; am 27. III. zeigen sich die ersten Versuche zu Besiedlung, da öfters mehrere ♂ stark miteinander raufen; immerhin sind die meisten Lerchen noch Zugslerchen, da Plätze, die an einem Tag voll Lerchen sind, am nächsten wieder leer sind. Bei der Heidelerleche 23. III. lockende ♀ z., keine ♂ geh.; 24. III. ein P. d.; 25. III. stark am Zug; 28. III. ziehende locken. 28. III. ein neues nestbauendes hellaschgraues P. Haubenlerchen. Letztere sind jetzt allenthalben still und obliegen dem Nestbau bezw. Brutgeschäft.

Der Saatkrähenzug endet. 23. III. noch 14 St. mit Dohlen d.; 24. III. 2 Saatkrähen *NO* d. Die Rabenkrähen nisten 21., 22. III. in zahlr. P. Stare: 28. III. starker Durchzug; sonst noch selt. Beim Eichelhäher vorübergehende Zunahme am 21. III.; 28. III. 8 St. *NO* ziehend a. m.

Der Durchzug der Buchfinken ♂ dauert an und geht alle Tage von statten; öfters sind ♀ darunter; es füllt sich allmählich das ganze Gebiet mit ♂, und vom 23. III. nehmen auch die seßhaft werdenden ♀ an Zahl zu. 27. III. unter Buchfinken auch Bergfinken am Zug.

Die Grünfinken, die schon seit längerer Zeit im Gebiete fehlten, machen sich jetzt stärker bemerkbar; vom 22.—28. III. fast täglich starker Durchzug. Stieglitze ziehen am 22., 25. III. durch; sonst fehlen sie. Größere Kernbeißerhaufen vom 24.—28. III. d.

Der Gimpel zieht am 29. mit ♂ und ♀ durch; 30. 8 ♀ d.; Fichtenkreuzschnäbel 26. und 29. III. nach *Nd*; Erlenzeisige 24. III. d. Bluthänflinge 22., 26.—28. III. d.; von Besiedlung noch keine Spur. Die ersten Girlitze 25. und 27. III. d.

Ganz unauffällig geht die Besiedlung des Gebietes seitens des Goldammers vor sich. 28. III. erste nistende beob. Der Graummer ist selt.; 22. III. 1 d.; 23. III. 6 d.

Pratincola rubicola 21. III. altes ♂ d.; 22. III. altes ♂ und ♀ d.; darnach neg. Daten.

Der Hausrotschwanz zieht spärlich bis zum 23. III., wo er zum erstenmal in größerer Menge erscheint und durchzieht, hauptsächlich schwarze und graue ♂; dann wieder spärlich bis 28. III., wo im Laufe des Vormittages viele erscheinen und nach kurzer Rast auf Dächern wieder verschwinden.

Neben den Singdrosseln, die bes. stark am 21. III., 27. III. und schwächer am 25., 26. und 28. III. durchziehen, wandern nun bes. zahlr. die Rotdrosseln (*T. iliacus*): 21. III. einige unter ziehenden Singdrosseln; 22. III. 100 St. in jubilierendem Gezwitscher; 23. III. 30 Stück; dabei ein gr. Schwarm Staren; 25. III. sehr viele; 29. III. 100 Rotdrosseln d.

Rotkehlchen selt. vom 20.—24; vom 25.—29. III. starker Durchzug. Der Weidenlaubvogel zieht sehr spärlich bis 25. III., wo lebhafter Zug zu konstatieren ist. 27. III. etwas zahlreicher beob.; 28. III. 10 Weidenlaubvögel beob.

Der Zug der Kohlmeisen dauert noch an; 21. III. viele d., auch auf den Feldern; 22. III. Häuflein von 20 Kohlenmeisen d.; 24. starker Zug von Kohlmeisen, bes. aber von Tannenmeisen. 25. III. sehr viele Tannenmeisen d. im Gelände, wo sie nie brüten.

Die Schwanzmeisen ziehen ebenfalls, suchen auch Niststätten. 23. III. 1 P. trägt Niststoffe zum N.; das eine Ex. war sicher *Aegith. caud. rag.*, da die schwarzen Kopfstreifen und rote Unterseite deutlich bemerkbar war. 25. III. zahlr. Schwanzmeisen mit rein weißen Köpfen d.; 31. III. P. der *vagans*-Form im Hain nestbauend. 24. und 29. III. viele Goldhähnchen d.

Die Sumpfmeise, die lange Zeit hindurch seit der Räumung des Gebietes durch ihre überwinternden Artgenossen nicht mehr zur Beob. kam, wurde von mir wieder zum erstenmal beob. am 21. III. im Hain; 23. und 25. III. an mehreren Stellen im Hain. beob.

Für den Nachweis des Zuges des Zaunkönigs ist diese Zeit sehr wichtig. 21., 22. III. zahlr., auch ♀; weniger am 28. III.; 25. III. wurden am Ellerbach im Liasgebiet auf einer Strecke von 500 m Länge mindestens 100 Zaunkönige beob.; alles wimmelte von Zaunkönigen. 29. III. viele; 1 *Accentor modularis* d.

Auch bei den Bachstelzen noch starker Zug; Besiedlung noch kaum nennenswert. *Motac. alba*: 21., 22. III. sehr vereinz., auch wenige *M. boarula*; am 22. III. 5 h. p. m. setzt starker Zug ein; 23. III. sehr viele d.; 24., 25., 26. III. Zug schwach bis Null. 27. III. starker Zug beider Arten. 28. III. a. m. öfters *SW—NO* z.; 29. III. 12 St. *Mot. alba* im Haufen auf einem gepflegten Acker; d.

Anthus pratensis zieht am 24. III.; am 29. III. 15 St. d.; 30. III. 3 St. d. Vereinz. Turmfalk am 28. III. d.; 2 Bussarde 23. III. d.

Der Zug der Waldschnepfe hört auf. 21. III. 2 Streichende bei Burgebrach. Am 23. III. kam das dritte Storchenpaar in Bannach an; 28. III. 2 Störche d.

Die mittleren und kleinen Buntspechte sind jetzt alle Tage im Haine zu hören und also selbsthaft geworden; es kommt selt. ein *Dendrocopus minor* über das Feld; 29. III. fällt die größere Zahl von *Dendrocopus major* geg. den sonstigen Bestand sehr auf.

Die Ringeltaube hat sich angesiedelt.

Erstes Auftauchen der Rauchschnalbe im Gebiet: 29., 30., 31. III. je eine Schnalbe an der Regnitz, 29. III. 1 St. in Bug d.

Am 30. III. setzt ein eisiger *NOw.* ein. Es ziehen viele Singdrosseln in Schwärmen zurück am 30. und 31. III.; ebenso 50 Ringeltauben. Alle Vögel, die überhaupt zu sehen sind, drücken sich bei dem eisigen Sturmwind ängstlich an die Stämme oder den Erdboden.

1.—10. IV. Saatkrähen- und Dohlenzug fast gänzlich beendet. Der Durchzug von Feldlerchen dauert noch an. 3. IV. 40 Feldlerchen d.; 7. und bes. 8. IV. starker Durchzug; jedenfalls ist die Besiedelung des Gebietes durch die Feldlerche der Hauptsache nach noch nicht erfolgt. *Lullula arborea* zieht an mehreren Stellen durch 9. IV.; vom 25. III. an täglich ein singendes ♂ auf dem gleichen Baum, also sicher Besiedler.

Auch der Durchzug von Buchfinken hält an. 1. IV. 2 Flüge *Fringilla montifringilla* d.; 2. IV. 60 ♂ von *Fr. coel.* d.; 4. IV. größerer Schwarm *Fr. coel.* ♂ d.; 7. IV. Buchfinken einz. und in Häufchen a. m. d.; p. m. ca. 100 Buchfinken ♂ und ♀; die ♂ singen noch nicht, während die einheimischen schon längst singen.

Bei den übrigen Finkenarten geht der Zug noch recht zögernd vor sich. 2. IV. viele Gimpel ♂ und ♀ d., dann neg. Daten; sehr viele Grünlinge ziehen durch am 3. IV., 30 St. d. am 7. IV., sonst recht vereinz.; auch der Stieglitz taucht noch recht sporadisch und vorübergehend am Durchzug im Gebiete auf, um dann wieder Tage lang zu fehlen; 7. IV. 20 Stieglitze d.; sonst fehlend; am gleichen Tage 6 Kernbeißer d.; 9. IV. sehr viele Kernbeißer d. 6. IV. neue Girlitze d.; 7. IV. sehr starker Zug des Girlitz.

Kohl- und Blaumeisen kommen noch vereinz. in P. durch und streifen Nistgelegenheiten suchend umher, ebenso öfters P. von *Aegithal. caud. var. rag.* 6. IV. nestbauende Sumpfmeise beob.; 6. IV. viele Tannenmeisen noch d. Der Baumläuferzug ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Am 2. IV. vorübergehend viele beob.; 7. IV. laubsängerähnlich singendes Ex. einer anderen Form als der gewöhnlichen d.; 8. IV. ♂ und ♀ beob.; 9. IV. viele ♀ beob.; 1 P. am Nestbau beob.

Beim Zaunkönig vom 1.—7. IV. Füllung des Gebietes deutlich wahrnehmbar. 8. und 9. IV. *Accentor modularis* d.

Der Rotkehlchenzug dauert die ganze Dekade hindurch an. 4. IV. viele d.; 7. IV. in allen Stauden und Gebüsch Rotkehlchen; 8. IV. Rotkehlchen ♂ d., stumm; 10. IV. starke Ueberschwemmung mit Rotkehlchen; alle ♂ noch stumm, während die einheimischen schon lange singen, z. T. schon brüten.

Der Zug der Weindrossel kulminiert: 2. IV. größere Schwärme d.; 7. IV. 3 Schwärme bei Bamberg und im Liasgebiet mehrere Hundert Weindrosseln d.; 8. IV. im Gebüsch der Altenburg mindestens 1000 Weindrosseln, Hain und sonstige Plätze voll davon; 10. IV. ein Schwarm d.

Starker Zug des Weidenlaubvogels am 3., 8. und 10. IV., sonst nur wenige ortsanwesend. Erste Notierung des Fitislaubvogels. 7. und 8. IV. je ein St. s.

Während vom 1.—4. IV. der Hausrotschwanz in Bamberg ziemlich gut vertreten war, war er sehr spärlich im 2 Stunden entfernten Mommelsdorf; dortselbst 15 Ex. am 5. IV. d.; tags darauf selt.; 6. IV. nestbauendes P. in Bamberg beob.; 8. IV. sehr starke

Zunahme des Hausrotschwänzchens, ebenso 9. IV. an vielen Stellen beob.; 10. IV. noch durchziehende beob., nämlich Ex., die auf dem Felde auf Obstbäumen saßen; auch P. mit meist grauen Ex. Gartenrotschwanz: erste Notierung am 7. IV., 2 alte ♂, stumm. 10. IV. zweite Notierung.

Am 6. IV. ist *Motacilla alba* noch nicht reichlich im Gebiete vertreten; 7. IV. deutlich ziehende beob.; 9. IV. 3 P. als D. Der Wiesenpieper kommt nur am 6. IV. mit 5 durchziehenden Ex. zur Beob.

Der Zug der Staren belebt sich wieder. 4. IV. 300—400 d. bei Rabenkrähen. 6. IV. 200 Staren d.; in Bamberg nestbauende P.; Häufchen ziehen noch durch; 10. IV. eine größerer Schwarm d.

7. IV. sind noch *Dendrocopus major* und *minor* deutlich am Zug zu beob. Erste Notierung von *Jynx torquilla* am 6. IV. (1 St.); 9. IV. 2 Wendehälse d.

3. IV. erscheinen 2 neue Eisvögel an den Brutstätten. 9. IV. *Columba oenas* im Hain. *Emberiza calandra* 6. IV. stark d.; 8. IV. schwach d.; 4. IV. 1 Waldschnepfe im Feldgehölz streichend.

Der Rauchschwalbenzug ist noch sehr mangelhaft: 6. IV. ca. 25 Rauchschwalben 7¹/₄ h. p. m. S—N ziehend; 7. IV. 5 Rauchschwalben kurze Zeit in Bug am Wasser verweilend.

11.—20. IV. Das erstmalige Erscheinen vieler zarteren Vögel fällt in diese Zeit, doch kommt es bei keiner Art zur Kulmination des Zuges; bei anderen z. B. Finkenarten (Stieglitzen, Grünlingen) ist die Haupteinzugszeit gekommen.

Beim Weidenlaubvogel folgt auf schwachen Durchzug am 11. IV. eine förmliche Invasion am 13. IV., wo das Liasgebiet ganz überschwemmt ist; nächsten Tag war fast alles wieder fort und sie bleiben ziemlich selten bis Ende der Dekade. Der Fitis am 11. IV. lebhaft am Zug trifft am folgenden 12. und 13. IV. noch zahlr. ein; 14.—20. ist Ankunft und Durchzug nicht zu trennen. Der erste Waldlaubvogel am 11. IV. d., dann neg. Daten bis 15. IV., wo er in größerer Zahl durchzieht; hierauf neg. Daten bis 19. IV., wo er häufig wird.

Der Gartenrotschwanz zieht vom 11. IV. bis 15. IV. spärlich durch, wird zahlr. am 15. und noch mehr am 16. IV. und sehr häufig am 18. IV., wo auch die ersten ♀ erscheinen. Durchziehende Hausrotschwänze fand ich noch am 11. IV. fern von Gebäuden oder Steinbrüchen auf Obstbäumen vom Zuge ausruhend.

2 Schwärme Weindrosseln am 11. IV., der eine aus ♂, der andere aus ♀ bestehend. 2 Singdrosseln am Hain zu vorübergehendem Aufenthalt am 11. IV. eingetroffen; 19. IV. ein Schwarm Singdrosseln d. in einem Feldgehölz.

Am 17. IV. ziehen die ersten *Pratincola rubetra* durch. Auch *Pratincola rubicola* nimmt nach langer Pause den Zug wieder auf: 11. IV. 1 ♂ d. am Hain; 12. IV. 5 St. an derselben Stelle wie am 11. IV.; 13., 14. und 15. IV. neg. Daten; 16. IV. 9³/₄ h. a. m.

3 St. an der gleichen Stelle, die zw. 7—8 h., wo ich beob., noch nicht da waren; 17. IV. neg. Daten; 18. IV. 3 andere; 20. IV. mit Niststoffen im Schnabel.

Vom 11.—14. IV. ziehen sehr viele Rotkehlchen, meist ♂, zum Teil still; am 12. IV. sind auch zahlr. ♀ dabei.

Unter den weicheren Sängern erscheinen zuerst *Sylvia atricapilla* (abgebrochen s.) und Klappergrasmücke, beide am 13. IV. a. m.; darnach zweite Notierung für beide Arten am 16. IV., wo auch schon die ersten ♀ von *Sylv. atricapilla* von mir beob. werden konnten, sowie die erste Dorngrasmücke; auch in den folgenden Tagen Durchzug beider Arten. Im Liasgebiet kommt *Sylv. atricapilla* erst am 18. IV. erstmals zur Beobachtung, 19. und bes. am 20. IV. neue ♂ und ♀ d. Dabei fällt *Sylv. atric.* am 20. IV. auch in den Gärten mitten in der Stadt ein.

Die Wiesenpieper ziehen stark und kommen alle Tage in kleineren Gesellschaften zur Beobachtung. Bes. gr. und zahlr. Flüge kommen durch am 17. IV.; 19. IV. 60 St. d.

Erste Notierung des Baumpiepers am 15. IV.; 16. und 17. IV. reichlicher Durchzug derselben. 16. IV. 4 Trauerfliegenschnäpper d.

Durchziehende Heckenbraunellen am 11.—13. IV. Am 16. IV. stellte sich ein neues Eisvogelpaar an den Brutplätzen am Ellerbach ein und blieb. Die Wasseramsel, welche ihren Brutplatz und das Liasgebiet überhaupt verlassen hatte, kehrte am 17. IV. an denselben in einem P. zurück.

Die Wendehälse zogen während der ganzen Dekade durch; bes. zahlr. zogen sie am 19. IV. Der kleine Buntspecht wurde von mir am 11. IV. an 2 verschiedenen Stellen am Durchzug beob. Erste und einzige Notierung des Kuckucks am 15. IV. Der Baumläufer kommt am 13. IV. im Laufe des Nachmittags in die Stadt und wird an vielen Stellen geh.; es waren wohl noch D.

Auf die am 9. IV. im Hain eingetroffene Hohлтаube folgten am 12. IV. noch 2 weitere, welche daselbst brüteten.

Buchfinken ♂ wurden von mir noch am 11. IV. im Schwarm am Durchzug beob.; die gr. Mengen von ♂, die im Hain wochenlang anwesend waren, haben sich in der vergangenen und vorletzten Dekade, etwa vom 5. IV. an langsam durch Verziehen vermindert, umgekehrt sind die ♀ zahlr. geworden.

Hänflinge und Stieglitze ziehen sehr stark und allenthalben a. m., sind aber p. m. selt., also D.; am 14. IV. ziehen Stieglitze und Grünlinge sehr zahlr.; vom 15. IV. an werden die Stieglitze immer häufiger und es erfolgt die Besiedlung des Gebietes allmählich; 19. IV. außerordentlich viel Hänflinge, die jetzt anfangen auch in P. auf der Suche nach Nistgelegenheiten umherzustrreifen. 20. IV. 30 Fichtenkreuzschnäbel im Hauptmoorwald.

Die Graumammer ist sehr stark am Zug am 12. IV., schwächer am 17. IV. Bei den Goldammern Nestbau und lauter allgemeiner

Ges.; auch raufen sie sich oft; ich glaube, daß die vielen Goldammern der letzten Dekaden, die nicht sangen, noch größtenteils durchziehende ♂ und ♀ waren, analog wie bei den Finken.

Gimpel sind zum letztenmal stärker am Zug am 11. IV., ebenso Girlitze; am 19. IV. nach längerer Pause lebhaftere Zugsbewegung bei den letzteren.

Die Heidelerche zieht stark am 11. IV.; p. m. auch ziehende lockende ♀ geh.

Der Mäusebussard wird am 16. IV. plötzlich so zahlr., daß es auch den Landleuten auffällt; am 18. IV. 8 Eichelhäher in Gesellschaft d. im Michelsberger Wald ges. (weder vor- noch nachher beob.).

Tringoides hypoleucos erste Notierung: vom 13.—16. 1 P. am Kanal bei Bug.

Erste Notierung von *Apus apus* am 17. IV., wo 4³/₄ h. p. m. bei kühlem, etwas regnerischem Wetter 3 Segler nach N hoch am Himmel dahinziehen; 20. IV. 8 h. a. m. 5 Segler nach NO z.

Erste Notierung der Mehlschwalbe (*Chelid. urb.*) sehr spät.: 17. IV. 2 St. d.; 19. IV. gr. Schwarm d.; 20. IV. 8 St. d.

Auch der Durchzug von *Hirundo rustica* ist noch ein recht spärlich zu nennen. Vom 12. IV.—20. IV. ziehen alle Tage wenig Rauchschnalben (meist nur 3—5 St.) durch; 16. IV. sind sie auf allen Dörfern vorübergehend zu sehen, aber in höchstens 3—4 Ex.; 17. IV. ist der Durchzug lebhafter; vom 13.—20. IV. wieder ganz schwach.

20.—30. IV. Der Durchzug der Rauchschnalben erreicht in dieser Dekade einen ersten Höhepunkt; von einer, wenn auch nur schwachen Besiedelung des Gebietes ist aber noch gar nichts wahrzunehmen. 22. IV. 30 *Hirundo rust.* d.; 23. IV. nur wenige d.; stärkerer Zug und Rückzug gegen SW a. m.; auch p. m. kommen öfters Rauchschnalben NO—SW; andere ruhen sichtlich ermüdet aus; 24. IV. viele d.; 25. IV. 40 Rauchschnalben auf dem Wasser eilig Futter suchend; 26. IV. 100 Rauchschnalben d.; 27. IV. 50 St. d.; abends in kleinen Gesellschaften der Regnitz entlang SN ziehend; bei Baunach ruhen auf Telegraphendrähten mindestens 6—700 Rauchschnalben p. m. ganz ermüdet aus; gegen abend ziehen viele in kleinen Herden nach NO; 29. IV. ca. 100 *Hir. rust.* d.; 30. IV. auf vielen Dörfern Hunderte von Rauchschnalben vorübergehend und durchziehend.

Chelidonaria urb.: 22.—26. IV. sehr vereinz. d.; 27.—29. neg. Daten; 30. IV. 20 Mehlschnalben d. Der Mehlschnalbenzug will sich noch gar nicht entwickeln.

Clivicola riparia: 26. IV. 1 St. d. unter 100 Rauchschnalben; 30. IV. 6 Uferschnalben unter sehr viel Rauchschnalben in Bug d.

Zweite Notierung der Dorngrasmücke: Am 25. IV. 1 singendes ♂ (erste Notierung 16. IV.). Am 26. und 27. IV. zahlreicher Durchzug.

Sylvia atricapilla zieht in den Morgenstunden des 22. IV. schon von 5 h. angefangen den Vormittag über und ist sehr häufig heute als D. 24. IV. sehr wenige; 27. und 28. IV. Durchzug. Das erste sich fest ansiedelnde P. am 28. IV.

Die Klappergrasmücke zieht von den Morgenstunden des 21. IV. an, auch ♀; 24. und 28. IV. deutlich am Zug beob.

Der Fitis noch immer am Zug am 22., bes. aber am 24. IV.; auch Weidenlaubvögel ♀ beob.; zahlr. zieht noch letztere Art. In meinem G. kommen öfters graue kl. Laubsänger ♀ durch, deren Artzugehörigkeit ich nicht bestimmen konnte, vielleicht ♀ mehrerer Arten. 26. IV. bedeutende Zunahme des Fitis. 27. und 28. IV.: Es ziehen Waldlaubvögel in den Morgenstunden durch, welche noch schlecht singen, während frühere D. im vollen Ges. waren. Zug des Fitis am 27. IV.

Jynx torquilla zahl. d. 22. und 26. IV., 25. IV. selt. zu beob. Der Kuckuckzug setzt jetzt kräftiger ein. 23. IV. zweite Notierung; 24. IV. stark am Zug; 26. IV. weitere bedeutende Zunahme.

Pratincola rubetra 24., und bes. am 25. IV. stark am Durchzug. Starker Zug der Wiesenpieper in dieser Zeit. 21. IV. einige d.; 23. IV. außerordentlich viele d.; ebenso viele durchziehende Baum-
pieper am 23., 24. und 27. IV. 29. IV. erste Junge von *Motac. boarula*.

Der Gartenrotschwanz ist noch auf der Wanderung; 22. IV. Durchzug; 24. IV. sehr starker Durchzug, auch auf den Feldern beob.; 27. IV. viele ♀ d.; auch auf den Feldern ruhen ziehende aus.

Die Grauammern ziehen in gr. Zahl durch am 23., 24. IV. Es kommen jetzt auch P. zur Beobachtung, die offenbar nicht mehr weit vom Nisten sind. 29. IV. die ersten Hortulane; einige singen voll, andere noch stümperhaft.

Der Stieglitz ist noch stark auf der Wanderung; viele siedeln sich jetzt im Gebiete an. 23. IV. paarweise Stieglitze, ein P. im G. sich ansiedelnd, andere ziehen d.; 24. IV. Hänflinge am Zug; Girlitz nimmt sehr stark zu; Stieglitz massenhaft im Gebiete, Häufchen ziehen nach NO; 25. Girlitz selt., also tags vorher starker Durchzug; 27. u. 28. IV. Hänflinge ziehen d.

Vom 26. IV. an täglich ein singendes ♂ des Trauerfliegen-schnäppers. Am 24. IV. ein N. der Feldlerche mit 4 frischen Eiern. Der Star zieht wieder am 25. IV.; abends von 7—7½ h. kommen zahlr. Häufchen zu 6—12 Köpfen raschen Fluges SN durch. 27. IV. noch nestbauende Staren beob.

Upupa epops: Erste Notierung 25. IV., zweite 27. IV. *Tringoides hypoleucos* am Durchzug. 25. IV. 1 P.

1.—10. V. Der Witterungscharakter ist die ganze Dekade hindurch kühl, teilweise regnerisch und unfreundlich; vom 11. V. an bedeutendes Steigen der Temperatur.

Der Rauchschnalbenzug erreicht einen zweiten Höhepunkt; die Besiedlung setzt, noch recht schwach, ein. 1. V. Die Rauchschnalben kommen einz. und paarweise *SW—NO* über die Felder; 2. V. Kleine Häufchen d., auch noch p. m.; 3. V. 120 Rauchschnalben d.; 4. V. früh 100 Rauchschnalben in Bug, darunter 2 *Clivicola riparia*; in Drosendorf ca. 200 Rauchschnalben vorübergehend; auf manchen Dörfern, z. B. Memmelsdorf noch keine einzige heimisch; 5. V. Einzelne nach *NO* ziehend, andere kommen bei kühlem Wetter in entgegengesetzter Richtung zurück; 7. V. in Drosendorf sehr viele d.; in Memmelsdorf selten eine zu sehen; ebenso 8. V.; 9. V. gegen Abend kommen kleine Häufchen von *SW* und suchen Quartiere; 10. V. erster stärkerer Zugang von sich ansiedelnden.

Chelid. urbica: 1.—3. V. neg. Daten; 4. V. sehr gr. Schwarm d. p. m.; auf dem Wasser massenhaft als D.; 5. V. zahlr. d.; 6. V. ein größerer Schwarm 1 h. p. m. nach *N* ziehend; 7. V. selt. d.; 8. V. sehr viele d. Auch bei dieser Art setzte trotz schlechten ungünstigen Wetters der Zug stark ein.

Ebenso bei *Apus apus*. 1. V. $7\frac{3}{4}$ h. a. m. 10 *Apus* auf dem Wasser; 2. V. neg. Daten; 3. V. selt. nach *NO* d.; 4. V. 7 h. p. m. ca. 50 rasch *SN* d.; 5. V. früh einige auf dem Wasser Futter suchend, $7\frac{1}{2}$ h. p. m. zahlr. Segler, die stumm und eilig Futter suchen und 7 h. 40' nach längerem Kreisen nach *NO* abziehen; 6. V. neg. Daten; 7. V. von $5\frac{1}{2}$ h. p. m. öfters d.; 8. V. $8\frac{1}{2}$ h. p. m. kommen einige still und rasch *NO—SW* retour; 9. V. starker Seglerzug setzt von $5\frac{1}{2}$ h. p. m. an ein; heute schreien die Segler zum erstenmal; um 7 h. kommen 2 sehr gr. Schwärme d., nach *N* weiter ziehend; viele kleinere Häufchen kommen noch nach; um 6 h. p. m. werden auch die ersten durchziehenden Segler in Memmelsdorf beob. 10. V. *Apus NS* zurückziehend $7\frac{3}{4}$ h. a. m.; abends unter die Dächer fliegend. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, wie lange schon ein Vogelzug über die Landschaft hingehen kann, ohne daß man denselben ohne Feldstecher gewahr wird und wie verschieden die Vögel sich den verschiedenen Landstrichen gegenüber benehmen. In Bamberg erste Beobachtung der Segler 17. IV. und von da an fortlaufende Beobachtungsreihe des Hin- und Rückzuges; in dem zwei Stunden weiter östl. hinter dem gr. Hauptmoorwalde gelegenen Memmelsdorf erste Notierung trotz fleißiger Beobachtung erst am 9. V.

Gartenrotschwanz: 1. V. starker Zug von ♂ und ♀; 5. V. bedeutend weniger ortsanwesend wie am 1. V.; 7. V. bedeutender Zugang.

Sylvia atricapilla: 1. V. starker Zug von ♂ und ♀; es kommen ♂ durch, die einen zwitschernden leisen Ges. vortragen, der dem

Geplauder der Gartengrasmücke ähnelt. 2. V. wenige da; 4. V. das P. im G. sich begattend und 6. V. Beginn des Nestbaues; 8. V. kleiner Zugang; 10. V. schwache Mehrung.

Bei *Sylvia curruca* am 1., 5. V. Durchzug, am 10. V. Zugang; 8. V. sich paarende. Dorngrasmücke 1.—8. V. sehr selt.; 8. V. zum ersten Male zahlr. Die Gartengrasmücke erscheint am 9. V. in leisem Ges. zum erstenmal; 10. V. vereinz. Durchzug.

Am 4. V. der erste *Acrocephalus streperus* beob.; *Muscicapa atricapilla* 5. V. 2 St. im G. d.; 9. V. *Muscicapa collaris* angekommen im Hain und bleibend; *Muscicapa grisola* 9. und 10. V. d. 10. V. erste Notierung von *Lanius collurio* ♂; 3. und 6. V. *Lanius senator* d.

Wendehals: 1. V. stark d.; 4. V. im Lauf des Vormittags kommen viele Wendehälse an; 7—8 h. noch fast gar keine beob.; 5. V. noch am Zug über die Felder; 7. V. 2. St. d.

Laubsänger ziehen durch: Waldlaubsänger 2. und 6. V. je 1 St. im G. d.; 10. V. neue im G. d.; 4. V. bedeutender Zugang des Fitis; 10. V. Fitis im G. von Zeit zu Zeit d., schon vom frühen Morgen an; 10. V. gr. Zugang von Weidenlaubvögeln ♂ (erste Notierung 13. III.). Erste Notierung von *Hippolais icterina* am 4. V., (kühl); zweite Notierung 8. V.

Regulus ignicapillus 2. V. d.; 9. V. zahlr. d.; *Aegithalus caud. var. vag.* am 6. V. mit fast flüggen Jungen. *Pratincola rubetra* am 5. V. d.; bes. fällt auf der Massenzug von *Emberiza calandra*, die am 4. V. die ganze Gegend östl. von Bamberg im Liasgebiet überschwemmen; 5. und 6. V. auch bedeutender Zugang in der Keuperlandschaft südwestl. von Bamberg; 8. V.: Die Mehrung war nur vorübergehend, also Durchzug.

Der Wiesenpieper zieht noch am 5. V. in einem Schwarm durch; 10. V. Baumpieper massenhaft d.

Kuckuck im gr. Michelsbergerwald am 7. V. zum erstenmal geh., trotz fleißigen Besuches desselben (allerdings erst in den Morgenstunden von 9 h. ab); 10. V. neue angekommen; er ist heuer stark verspätet; auch der Pirol; 10. V. erste Notierung des letzteren.

Sturnus vulg.: 6. V. erste Nestjunge; 8. V. Nestjunge noch selt.; 9. V. allgemein Nestjunge aus dem Ei geschlüpft; es ist sehr bemerkenswert, daß neben dem Brutgeschäft noch starker Starendurchzug sich abspielt. 5. V. 60 Staren in kleineren Haufen $7\frac{1}{2}$ h. p. m. SN d.; 7. V. $7-7\frac{3}{4}$ h. ziehen Staren in zahlr. Haufen SN; 9. V. $7\frac{1}{4}-7\frac{3}{4}$ h. ziehen ca. 48 Staren rasch SN.

Der Girlitz erfährt 7. V. eine bedeutende vorübergehende Mehrung, allüberall, selbst mitten in der Stadt; 8. V. wieder bedeutend weniger; nur noch ca. $\frac{1}{4}$ der gestrigen Zahl. Hänflinge ziehen noch am 5. V.; 7. V. noch ein Grünfinkenschwarm d.

2. V. 5 verspätete Saatkrähen hoch am Himmel nach NO z., Ruf gehört. 5. V. *Lullula arborea* nach N d.; ebenso ein Schwarm

Stieglitze. 2. V. ein gr. Stieglitzschwarm in Rettenbach bei Günzburg a. D. d.; 2 *Turdus musicus* ♂ am 5. V. im Bamberger Hain angekommen und bleibend. 8. V. 1 *Alcelo ispida* SW—NO über die F. zieml. hoch daher kommend; er fällt am Kanal ein, bleibt aber nicht.

11.—20. V. Vom 11. V. an steigt die Temperatur sehr bedeutend und es bleibt heiß und heiter bis zum Ende der Dekade.

Die Rauchschnalbe zieht noch immer und besiedelt schwach das Gebiet. 11. V. 50 St. d. Einz. P. beginnen mit dem Nestbau. 14. V. Rauchschnalben nach N ziehend.; 15. V. neue P. angekommen; einz. und zu zweit oder zu dreien ziehen sie nach NO durch. 18. V. neues Paar angekommen.

Chelid. urb. 11. V. nur wenige D. 15. V. die ersten nestbauenden. 17. V. Mehl- und Rauchschnalbe noch recht vereinz. auf den Dörfern des Jura und seines Vorlandes.

Apus apus: 11. V. sehr starker Durchzug. Die ersten Besiedler; denn man sieht sie schon von 6 h. früh an von ihren Dachböden anfliegen, während sie vor der Besiedlung erst geg. 8 h. a. m. erschienen; der Durchzug geht die ganze Dekade hindurch; Hauptmassen erscheinen von 8 h. a. m. an und ziehen im Lauf des Vormittags durch; ebenso abends ca. von 5 h. an bis 7 h.

Hippolais icterina: 11. V. neg. Daten; 12., 13., 14. V. erstmals in größerer Zahl eingetroffen. 15. V. noch mehr Spötter; 16. V. auf dem Durchzug auch im G. vorübergehend.

Dorngrasmücke 11. V. selt., 12. V. zahlr. an vielen Stellen. Gartengrasmücke 12.—15. V. selt., 16. V. erstmals zahlr. eingetroffen. Der Fitislaubvogel zieht noch am 13. V. durch die Gärten, ebenso der Waldlaubvogel am 14. V.

Bei *Muscicapa atricapilla* Durchzug 11. V. durch die Gärten; ein neues ♂ angekommen und bleibend. *M. collaris* 13. V. neues ♂ d.; ebenfalls in Rettenbach bei Günzburg d. am 13. V.; *Muscicapa grisola* 16. V. im G.

Am 13. V. 3 h. a. m. werden die Pirole plötzlich in den Feldgehölzen zahlr., während sie um 2 h. und am vorausgehenden Tag selt. waren.

Emberiza hortulana 12. V. stark d., 14. V. d., 15. V. massenhaft d.; auf allen Obstbäumen sitzen Hortulane, sogar in den Vorgärten der Stadt.

Acrocephalus palustris Bechst. erste Notierung: 14. V. mehrere in Kornfeldern s. Ein Heuschreckenrohrsänger sp.? singt früh 3 h. bei Windischletten am 17. V. auf dem Durchzug; *Acrocephalus streperus* var. *horticolus* im Fliedergebüsch des Hains s. am 20. V. a. m.

Kuckuck: 15. V. im Hain d.; 16. V. zahlr. ♀ d.

Hausrotschwanz mit flüggen Jungen am 16. V., Singdrossel mit flüggen Jungen am 17. V.

Erste Notierung der Wachtel 18. V.; 20. V abends sehr viele Wachteln. *Serinus serinus* 11. V. augenscheinliche Mehrung.

21.—31. V. Der Ein- und Durchzug der Rauchschnalben dauert noch an. 22. V. kommen immer noch Rauchschnalben einz. und zu zwei bis dreien von SW. Vom 22.—26. V. werden die Rauchschnalben in größerer Zahl in Memmelsdorf n. a. O. heimisch und beginnen den Nestbau. Den Zug beob. bis 3. VI., wo ein neues P. ankam und sofort den Nestbau begann.

Chelidonaria urbica zieht in dieser Dekade stark durch und besiedelt das Gebiet in gr. Zahl. 21. V. 1. h. p. m. ein größerer Schwarm NO d.; 22. V. p. m. bis 8 h. kommen kleinere und größere Herden nach NO durch; 23. V. starker Durchzug von 1 h. p. m. ab; 25. V. 5 h. p. m. ein gr. Schwarm nach NO ziehend; 26., 27., 28. V. nach NO ziehend; 30. V. starker Zug der Mehlschnalben untermischt mit einz. Seglern. Vom 22.—29. V. wurden zahlr. P. in Memmelsdorf ansässig; 29. V. Beginn des Nestbaues in Stegaurach.

Apus apus 22., V. massenhaft; Paarungsversuche; 25. V.: Wie ich an dem auf die Haustreppe fallenden Kote erkenne, hat *Apus apus* mehrere Dachböden bezogen; 31. V. sehr starker Zugang.

Beim Pirol 22. und 23. V. neuer bleibender Zugang; beim Kuckuck am 25. V. Mehrung. Bei *Muscicapa grisola* vom 22.—25. V. bedeutender Zugang; sie zogen vom 20.—23. V. schon von früh 4 h. ab durch die Gärten, blieben kurze Zeit, nach Verlauf von 10—20 Minut. wieder neue; vom 27. V. an ein P. sich ansiedelnd im Garten.

Vom 22.—30. V. jeden Tag Durchzug von *Acrocephalus palustris*; den einen Tag viele, den andern nur wenige.

Die vorher so zahlr. Hortulane seit 29. V. an Zahl zurückgegangen.

Sonstige Notizen: 21. V. *Sitta europaea* Nestjunge fütternd. Eine Nebelkrähe in der Nähe des Hauptmoorwaldes; wahrscheinlich mit Rabenkrähe gepaart.

22. V. *Clivicola riparia* am Nest angekommen in Dellern und geblieben. 24. V. Hausrotschwanz mit flüggen Jungen. 26. V. flügge Singdrosseln.

1.—30. VI. Es kommen noch an: *Hippolais icterina*: ein neues P. im G. am 1. VI.; ein neuer größerer Schub von Spöttern am 5. VI.; neues P. von Rauchschnalben am 3. VI.; 3.—5. VI. sehr starke Mehrung von *Acrocephalus palustris*. Im Liasgebiete östl. des Hauptmoorwaldes brüteten zw. Memmelsdorf und Giech heuer ca. 20 P., im Keuperterrain westl. von Bamberg verbreitet, aber nicht so dicht. *Pratincola rubetra* taucht am 5. VI. (erste Notierung 17. IV.) an vielen Stellen, wo sie nie brütet, vorübergehend am Durchzug auf. 12. V. Es müssen viele neue Pirole ♂ angekommen sein; allenthalben ihr kreischender Ruf; bei einz. P. Begattung.

3. VI. Hortulane am Durchzug. 4., 5., 6. VI. bei *Muscicapa grisola* starker Durchzug.

Bei *Apus apus* ist am 1. und 3. VI. noch zweifelloser Durchzug. Denn ich beob. so viele, wie noch nie im heurigen Frühjahr; vom 12. VI. ab, wo Witterungsumschlag eintritt, ist die Zahl sehr stark zurückgegangen, was nicht lediglich auf das Brutgeschäft, dem jetzt die ♀ obliegen, zurückgeführt werden kann.

Chelidonuria urbica noch immer am Frühjahrszug. 1.—5. VI. neg. Daten; 1. VI. 1 P. beginnt den Nestbau. 6. VI. 5 h. p. m. massenhaft d.; darnach neg. Daten bis 11. V., wo 5 h. p. m. zahlr. Häufchen nach *NO* d.; 15., 16. VI. *Chel. urb.* zieht schon a. m. von 8 h. an stark nach *NO*, bes. aber 6 h. p. m. zahlr. durch nach *NO*; gr. Massen in Bug, wo sie nie brüten, über dem Wasser; nach längerer Pause ziehen sie wieder am 22., 23. und 24. VI. Am 23. VI. kommt die Rauchschnalbe in mehreren Dörfern zum N. und beginnt das Brutgeschäft. 28., 29. und 30. VI. zieht *Chel. urbica* in Häufchen nach *NO* durch.

Sonstige Junidaten: 5. VI. Haubenlerchen füttern Nestjunge. 6./8. VI. Nestjunge der zweiten Brut bei *Sturnus vulgaris*. 11. VI. im Grumbachgehölz ein größerer Schwarm von Misteldrosseln, wohl Junge, die bereits herumschweifen.

16. VI. Junge Mauersegler aus dem Ei geschlüpft. 21. VI. *Sturnus vulg.* füttert allgemein Nestjunge der zweiten Brut; sowohl in Bamberg als auf allen Dörfern der Umgebung zahlr. zweite Bruten. Ungefähr seit dem 10. VI. waren die gr. Schwärme der juv. Staren aus der hiesigen Gegend verschwunden; vom 26. VI. an traten wieder zahlr. Starenschwärme auf; die meisten bestanden nur aus juv. D., wahrscheinlich der zweiten Brut, einz. Schwärme aber nur aus alten Staren. 23. VI. Nestjunge von *Lanius collurio*; 24. VI. flügge Junge von *Aegithalus caudatus*. Gartengrasmücke mit flüggen Jungen. 28. VI. neue Nestjunge von *Apus apus*.

1.—15. VII. 2. VII. flügge Junge von *Muscicapa grisola*; 3. VII. flügge Junge von Kohlmeisen, Spöttern, grauen Fliegenschnäppern. Die Kiebitze, die bei Giech brüteten, haben ihre Plätze definitiv verlassen. 10. VII. *Lanius collurio* füttert vielfach Nestjunge. 10. VII. Haubenlerche trägt Halme zum Nestbau; juv. Hausrotschwänze der zweiten Brut flügge. 11. VII. Junge flügge *Apus*, die eigentümlich zwitschern, andere halbflügge, andere eben erst aus dem Ei gekrochen.

15.—31. VII. Beginn des Herbstzuges bei vielen Arten. Es ziehen ab die Mauersegler. 19. VII. kreist ein gr. Schwarm 8 h. p. m. über dem F. still und zieht nach *SW*. 22. u. 23. VII. Die Segler haben stark abgenommen; untertags fliegen nur wenige, obwohl es warm ist; dagegen 24. und 25. VII. massenhaft; es müssen nochmals viele flügge geworden sein; 27. VII. $7\frac{3}{4}$ h. a. m. Segler ziehen *NO—SW* durch.; dahier sind die meisten noch anwesenden Segler in der Nacht 26./27. VII. abgezogen.

28. VII. Einige Segler mit verspäteten Bruten sind noch da,
30. VII. Alle Segler sind fort, auch in Memmelsdorf.

Chelidonaria urbica beginnt ebenfalls ihren Herbstzug am 15. VII., wo 7 h. p. m. ein gr. Schwarm nach *SW* d.; 21. VII. nach *SW* d. geg. Abend; während also schon wieder die ersten (wahrsch. Junge) zurückwandern, geht das Brutgeschäft weiter. 17. VII. juv. Mehlschwalben ausgeflogen.

Die Feldlerchen werden ebenfalls schon mobil. 17. VII. Feldlerchen streichen in Haufen bis zu 20 St. über die F. nach *SW*; 28. VII. 15—20 Feldlerchen ziehen lockend über die F. nach *SW* bei Memmelsdorf; ebenso beob. ich 23. VII. einen Haufen Feldlerchen, der beim Nahen aufstieg und gegen *W* hielt.

Auch ein Teil der Stieglitze kommt in Bewegung. Stieglitzschwärme streifen umher und die Strichrichtung ist *SW* am 15. VII. 19. VII. Stieglitze ziehen nach *SW* in Herden bis zu 30 St. (juv. und ad.).

Die meisten *Pratincola rubetra* haben bald nach Mitte Juli ihre Brutplätze verlassen und es ist selt. ein St. dieser Art zu finden; 19. VII. an den Brutplätzen und auf dem F. nur 1 St. (juv.) *Prat. rubetra* gefunden; 31. VII. fehlen die Wiesenschmätzer im Liasgebiet, wo sie zahlr. brüteten.

Muscicapa grisola: Das P. in meinem G. verschwand samt den Jungen am 16. VII.; 20. VII. nach längerer Pause wieder 1 St. d.; im Lauf der letzten Julidekade verzogen auch die Spötter und *Sylvia atricapilla*, die ich vordem tägl. beob. hatte; auch in der Umgebung sieht man in dieser Zeit wenig von Sängern der Grasmückenarten; hie und da 1 verspätete Brut von *Muscicapa grisola*, und verspätete *Lanius collurio* mit Jungen. 21. VII. ca. 1000 Staren d.

Bei *Motac. alba* zieht schon 30. VII. ein größerer Haufe nach *SW*. 30. VII. *Emberiza calandra* fehlt an allen Brutstellen; auch sonst nicht beob.

1.—31 VIII. 1. VIII. Wendehälse und Hausrotschwänze ziehen. (Die Jungen der 1. und 2. Brut des Hausrotschwanzes schon längere Zeit nicht mehr gesehen). Keine Staren, nur wenige Lerchen auf den F.; 4. VIII. 7 h. p. m. 1 Segler d.; 5. VIII. Mehlschwalben in größeren Haufen d.; 7. VIII. Einige Wiesenpieper d. 5 h. p. m.; 8. VIII. eben ausgeflogene Junge von *Lanius collurio*; 9. VIII. Viele Kernbeißer erscheinen; 10. VIII. 10 *Muscicapa grisola* d. und 80 Staren; 11. VIII. *Chelid. urb.* und *Hirundo rustica* sammeln sich zur Abreise; andere P. füttern noch Nestjunge; 12. VIII. Nur sehr wenig Lerchen auf den F.; einige Wiesenpieper d.; 14. VIII. Noch Nestjunge von *Lanius collurio*; Staren in gr. Flügen d. 15. VIII. Rotkehlchen d.; Bluthänflinge d.; einige Gimpel d.; 1 Erlenzeisig.

16. VIII. Hausrotschwanz abgezogen; keine Schwalben im Dorf; geg. 9 h. a. m. einige Mehlschwalben; Rauchschnalben neg. Daten;

abends ca. 10 Rauchschwalben. 1 Turteltaube d.; fast gar keine Lerchen. Pirole abgezogen; nur juv., aber keine ad. *Lanius collurio*; Bussarde ziehen. Bei Türkheim i. B. juv. Bussarde d. am 14. VIII.

17. VIII. Im Dorf nur einige Mehlschwalben und höchstens 5 Rauchschwalben; 18. VIII. Nur Mehlschwalben, außerhalb des Dorfes einige Rauchschwalben das Tal entlang nach *SW* ziehend; 19. VIII. in Memmelsdorf, Drosendorf, Giech keine Rauchschwalben, dagegen sehr viele Mehlschwalben d.; nur einz. Lerchen; 20. VIII. Keine Rauchschwalben, starkes Anwaschen der Mehlschwalben; 21. VIII. Unzählige Mehlschwalben d. und an der Kirche rastend, abends abgezogen. 1 Graumammer d., nur noch wenige *Lan. collurio* da; 18.—20. VIII. starker Durchzug von *Caprimulgus europaeus*; 22. VIII. Fast gar keine Schwalben beider Arten anwesend; am Bach bei Drosendorf einige Rauchschwalben d.; bedeutende Abnahme des Zaunkönigs und Baumläufers; Stare in gr. Haufen d.; 23. VIII. Mehlschwalben d.; 24. VIII. Bei Scheßlitz ziehen unzählige Rauchschwalben durch; auf allen F. liegen jetzt plötzlich Feldlerchen, die neu auftreten. Starker Zugang und Mehrung von Gimpeln und Bluthänflingen; Grünlinge nicht beob. seit längerer Zeit; *Motacilla alba* nur noch in Häufchen da, wahrsch. d.; *M. boarula* ist bereits abgezogen und fehlt; einige *Muscicapa grisola* neu d.; 26. VIII. 7 h. a. m. ca. 50 Rauchschwalben und 8—10 Mehlschwalben im Dorf; geg. abend kommen noch mehr Rauchschwalben an. Viele Feldlerchen; 27. VIII. Sehr viele Schwalben beider Arten in der Umgebung; noch mehr Feldlerchen als am vorigen Tage; 2 Kiebitze d. 3 h. p. m.; Buchfinken, Goldammern, Stieglitze in Haufen; *Motac. alba* hat seit gestern bedeutend zugenommen; einz. *M. boarula*. Einige *Muscicapa grisola* d.; 1 *Lan. collurio*; 28. VIII. Noch immer viele Feldlerchen, 1 Graumammer d.; 31. VIII. Sehr viele Rauchschwalben, fast keine Mehlschwalben; sehr viele graue Bachstelzen und Staren d., 2 *Pratincola rubetra* d.

1.—10. IX. 2. IX. Baumpieper d.; starker Durchzug des Hausrotschwanzes; auf einz. Dörfern noch halbflügge Rauchschwalben.

3. IX. Sehr viele Rauchschwalben d.; starke Flüge Staren d.; *Motac. alba* zieht den ganzen Tag über; ca. 10 Fichtenkreuzschnäbel.

4. IX. Hinter Drosendorf unzählige *Chelidonaria urbica* mit einigen Rauchschwalben d.; bedeutende Zunahme der *Motacilla alba*; Zunahme der Feldsperlinge, sehr viele Grünfinken treten neu auf; gr. Zunahme der Eichelhäher; Bekassinen vielerorts d.; *Motacilla alba* zieht 10 h. nachts laut ruf. in Haufen durch.

5. IX. *Lanius collurio*; ungeheure Schwärme Staren bei Drosendorf; viele Rauchschwalben 10 h. a. m. d.; Zugang von Zaunkönigen; nachdem schon wochenlang keine *Athene noctua* wieder gg. wurde, tritt die Art plötzlich zieml. zahlr. auf; Buchfinkenmännchen er-

scheinen in gr. Haufen; ebenso sehr viele Grünlinge und graue Bachstelzen; neue Hausrotschwänze d.

6. IX. 6 h. a. m. 60 Rauchschnalben auf Telegraphendrähten ruhend.

7. IX. *Motac. alba** sehr zahlr. d.; 1 *Muscicapa grisola* d.; 8. IX. Sehr viele Mehlschnalben ziehen durch; 1 *Lanius collurio* d.; auffällige Zunahme des Kleibers.

9. IX. Keine Mehlschnalben, nur selt. eine Rauchschnalbe; sehr wenige Feldlerchen; 10. IX. nur 20 Rauchschnalben in Memmelsdorf; 11. IX. nur einige Rauchschnalben eben da.

12. IX. 4 *Muscicapa grisola* d.; *Motacilla alba* sehr stark d.; 2 *Motac. boarula* nach längerer Zeit zum erstenmal wieder als D.; 4 h. p. m. in Memmelsdorf mehrere Hundert Rauchschnalben ausruhend auf Drahtleitungen; sehr starkes Auftreten des Eichelhäblers allenthalben.

13. IX. Zum erstenmal seit 5. IX. wieder Hausrotschwänze stark d. Sehr viele Rauchschnalben ziehen ununterbrochen durch.

Die Feldlerche fehlt fast gänzlich. Baumpieper stark d. Starker Zug von *Motacilla alba*. Grünlinge massenhaft, Buchfinkenmännchen und Stieglitze in Haufen d.; 1 *Muscicapa grisola* und *Lanius collurio* d.; Baumläufer und Zaunkönige d.; auffallend viele Kleiber.

14. IX. Außerordentlich starker Durchzug des Hausrotschwanzes; fast in jeder Hecke und auf jedem Haus ein od. mehrere Hausrotschwänze; zahlr. Mehlschnalben d.; sehr wenig Rauchschnalben; zahlr. zieht *Motacilla alba*; auch *M. boarula* kommt zum erstenmal seit langer Zeit zahlr. durch. Buchfinken ♂ in Haufen bis zu 100 St. d.; Rotkehlchen d.

15. IX. Die Mehlschnalben a. m. d.; abends geg. 5 h. ca. 100 Rauchschnalben d. und im Dorfe rastend. Nur 3 Hausrotschwänze; Feldlerchen erscheinen in Haufen. Bussard zieht stark; keine Blaumeisen, Zunahme der Tannen- und Schwanzmeisen; nur wenig Grünlinge und Hänflinge.

16. IX. *Motacilla alba* und *boarula* stark d.; fast keine Schnalben beider Arten; Bluthänflinge stark d.; Feldlerchen einz. und in Haufen zahlr. d.; Wiesenpieper d.; Baumpieper d.; starker Zug des Hausrotschwanzes. Der Weidenlaubvogel erscheint auf dem Durchzug; einige Fichtenkreuzschnäbel.

18. IX. Bei den Schnalben beider Arten neg. Daten; Weidenlaubvogel d.; Erlenzeisige in starken Flügen d.; Stieglitze in gr. Haufen d.; 3 Baumpieper d.; *Turdus viscivorus* d.; der Hühnerhabicht tritt stark in der Gegend auf.

19. IX. 9 h. a. m. 3 Rauchschnalben eilig d.; 10 St. 5 h. p. m. d.; 11 h. a. m. 40 Mehlschnalben d.; starker Durchzug von *Motacilla alba* und *boarula*; starker Durchzug des Hausrotschwanzes; auch die Stare nehmen sehr an Zahl zu.

21. IX. 2 Heidelerehen d.; 2 Hausrotschwänze d.; 3 graue Fliegenschnäpper d.; einige Rauchschnalben d.; 1 Wachtelkönig d.;

22. IX. 7 Rauchschnalben d.; 23. IX. keine Schnalben; auffallend starker Zug von *Motacilla alba* und Feldlerchen.

24. IX. Es ziehen Feldlerchen ununterbrochen durch, ebenso viele Rauchschnalben; fast keine Zaunkönige. Krammetsvögel und Singdrosseln d.; Rotkehlchen und Weidenlaubvögel d.; Zeisige d. 25. IX. Stärkster Zugstag der *Motacilla alba* und der Feldlerchen; einz. Rauchschnalben d.; 26. IX. Weidenlaubvogel d.; 12 Rauchschnalben d.; Wiesenpieper stark d.; weiße Bachstelze und Hausrotschnalben stark d.; 27. IX. Wiesenpieper d.; in den klaren Nächten geg. Ende September zogen die Singdrosseln stark d.; 30. IX. 1 *Hirundo rust.* d.; sehr viele Feldlerchen und Wiesenpieper d.; 2 Baumpieper d.; 5 Bussarde d.; Rotkehlchen sehr stark d.

1.—31. X. Das Wetter ist fast während des ganzen Monats heiter und warm.

Turdus merula wird in außerordentlich gr. Zahl am 30. IX. und 1. X. in Feldgehölzen angetroffen; darauf wieder in Feldgehölzen seltener bis 25. X., wo wieder an einigen Stellen Versammlungen von 20—25 Schwarzamseln (meist schwarze ♂) erscheinen; am 31. X. ist das Liasgebiet voll von schwarzen Amseln (fast ausschließlich schwarze ♂); in jeder Staude und Hecke sitzen sie, manchmal 10—15 beisammen.

Die letzten starken Durchzüge von Singdrosseln und Rotkehlchen gehen in den klaren Nächten der letzten September- und ersten Oktobertage vor sich; am 4. und 6. X. allenthalben Sing- und Wacholderdrosseln, sowie viele Rotkehlchen: 10 h. in der Nacht vom 15. zum 16. X. Sing- und Wacholderdrosseln d.; in der Folge wurde die Singdrossel nur noch einmal beob. am 26. X., an welchem Tage auch 50 Wacholderdrosseln beob. wurden; 18. X. 15 *Turdus pilaris* und am 28. X. 80 St. beob. Vom 4.—31. X. immer noch vereinz. Rotkehlchen d.; am 31. X. zum letztenmal in auffällig gr. Zahl d.

1. und 3. X. starker Durchzug des Weidenlaubvogels, der auch am 6. X. in den Gärten der Stadt d.; 17. X. Weidenlaubvögel d.; die letzten Weidenlaubvögel 21. X. d.

Verspätete *Muscicapa grisola* am 2. X. in Rettenbach bei Günzburg a./D. beob. und 4—5 St. dieser Art 6. X. bei Memmelsdorf d. Am 18. X. noch eine verspätete *Sylvia atricapilla* (♀ od. juv. ♂ mit brauner Kopfplatte) bei Nebel im G. vor meiner Wohnung.

Der Hausrotschnalben zieht vom 1.—12. X. tägl. durch und erscheint geg. Abend auf den Hausdächern, um seinen Ges. vorzutragen; es sind hauptsächlich alte ♂ mit weißen Schildern. Tage stärkeren Durchzuges sind der 7., 9. und bes. 12. X.; 13. und 14. neg. Daten; 15. X. wieder etwas lebhafterer Durchzug; nur graue Ex. beob. Bis zum 22. X. beob. ich tägl. noch vereinz. Nachzügler auf Erdschollen od. Feldbäumen.

Auch der Zug der Staren endigt der Hauptsache nach in der ersten Oktoberhälfte: 3., 5., 6. X. geg. Abend nach 5 h. in gr. Schwärmen nach S d.; 7. X. kl. Häufchen abends nach S d.; 10. X. p. m. nach 5 h. 3 Haufen à ca. 100 St. N—S d.; 11. X. ein gr. Schwarm (ca. 300) p. m. nach 5 h. N—S d.; 12. X. ein kl. Haufen um dieselbe Tageszeit N—S d.; 14. und 15. X. noch kl. Restchen auf Aeckern beob. Damit ist der Zug eigentlich beendet. 30. X. noch ein kl. Häufchen von Spätlingen d.; 12. XI. noch 20 St. im Regnitztal d. und ebenso viel im Maintal bei Hallstadt.

Der Hauptzug von *Motacilla alba* und *boarula* ist schon beendet; es kommen aber auch im Verlauf des Oktobers in größeren Zwischenräumen noch beträchtlichere Reste durch. *Motacilla alba* zieht am 5. und 8. X. vereinz. durch; bes. lebhaft aber am 9. und 12. X.; 15. X. *M. boarula* stark d.; geg. Abend 20 *M. alba* d.; 17. und 18. X. fast neg. Daten; 19. X. *M. alba* d.; 22. X. neg. Daten. 23.—30. X. ziehen immer noch vereinz. *M. alba* durch. 30. X. *M. boarula* mehrmals d. beob.

Bes. lebhaft ist der Zug der Wiesenpieper während des Oktobers. 2. X. zahlr. d.; 4. X. den ganzen Tag über ununterbrochener Zug von größeren und kleineren Gesellschaften. 5. X. sehr zahlr. d.; 6. und 8. X. Tage schwächeren Durchzugs; 17. X. starker und 18.—22. X. schwächerer Durchzug; 23. und 24. X. sehr lebhaft d.; an den übrigen Tagen bis Schluß des Monats mehr vereinz. D.; *Anthus spinoletta* 23. X. an der Regnitz beob.

Der Feldlerchenzug ist mit Ausnahme des 16. X. (starker Zug) vom 3. X. an schwach bis zum 21. X., wo wieder eine Periode starken Zuges beginnt. 21. X. viele Lerchen auf den F.; 22. X. neg. Daten. 23. X. Ununterbrochener Zug von 9—12 h. a. m.; Herden von 50—60 St. kommen öfter durch, sowie viele kleinere Schwärme; 24. X. schwacher Zug. 25. X. sehr starker Zug. 27. X. schwacher und 28. X. starker Lerchenzug. 31. X. nur wenige d.

Die einheimischen Haubenlerchen verlassen ihre Brutplätze und wandern aus; fremde ziehen zahlr. durch am 5. X., wo die Haubenlerche in ungewöhnlich gr. Zahl und in vielen hellgrauen Ex. auf den Dämmen an der Regnitz vorübergehend erscheint; auch am 16. X. erscheint sie auf Dörfern und in Gebieten, wo sie sommerüber nicht brütet; 30. X. bedeutende Zunahme. Im engern Bamberger Gebiet fand ich sie noch am 9. X. an mehreren Brutplätzen, während andere schon verlassen waren; am 13. X. waren auch die letzten Brutplätze geräumt, und ich konnte am 15. X. p. m. fast vollständig neg. Daten konstatieren; auch in der zweiten Oktoberhälfte kam mir sehr selt. eine Haubenlerche an den Brutplätzen westl. der Stadt zu Gesicht.

Unter den Meisen und Verwandten sind es vor allem die Baumläufer und Kleiber, die reichlich während des Oktobers durchziehen. Am 5. und 6. X. nehmen die Baumläufer an Zahl sehr stark zu, sind

aber in den folgenden Tagen wieder schwach vertreten bis zum 12. X., an welchem sie stark durchziehen. 25., 29., 31. X. sind Tage außerordentlich starken Zuges für Baumläufer und Kleiber. Letztere erscheinen in allen Gärten des Liasgebietes und treiben ihr unruhiges Wesen, wie ich es auch im September beob. Sie laufen mitten auf den belebten Dorfstraßen umher, durchsuchen den Pferdeweg, um sich dann wieder auf Telephonstangen und andere „Hochsitze“ zu schwingen und von dort aus ihren kecken Lockruf erschallen zu lassen.

Die Kohlmeisen haben stark an Zahl abgenommen, mit Ausnahme des Hains, wo sie überernährt werden; am 7. X. konnten bei Blau- und Schwanzmeisen direkt neg. Daten konstatiert werden. Sumpfmeisen kommen überhaupt fast gar nicht zu Gesicht. Die Schwanzmeisen fehlen bis 8. X., dann wieder bis 12. X., wo ein größerer Schwarm weißköpfiger gemischt mit *var. vagans* von mir beob. wurde; am 20. und 30. X. erscheinen mehrere solche Flüge. In Feldgehölzen durchziehende Haubenmeisen beob. 6. und 8. X.

Der Zaunkönig ist auf dem Lande schwach vertreten bis 18. X., wo eine vorübergehende Zunahme stattfand; 28.—31. X. wurde er geradezu häufig. In der Stadt selbst beob. ich Zaunkönige, die mehrere Wochen lang täglich in Gärten sich einfanden, um später schließlich ganz zu verziehen.

Die Zahl der im Gebiete anwesenden Rabenkrähen ist in der ersten Oktoberhälfte gering. 16. X. erscheinen vorübergehend 500 Rabenkrähen mit 2 *Corvus cornix* (darunter 1 Bastard *C. cornix* × *C. corone*). 23. X. 3 *C. cornix*; 29. X. werden die Rabenkrähen zahlr.; es erfolgt eine auffällige Zunahme.

Durchzug der Saatkrähen: 16. X. 200 St. mit Dohlen 9³/₄ h. a. m. d.; 18. X. Dohlen und Saatkrähen d.; 19., 21. X. schwacher, 20. X. starker Durchzug. 22. X. gr. Scharen 8—11 h. a. m. und 3—5 h. p. m. d.; 24. X. zieht trotz *Ow.* eine gr. Schar Saatkrähen in mäßiger Höhe *O—W*; auf den schwachen Zug am 26. X. folgen 2 starke Zugstage am 27. und 28. X.; 29., 30. X. schwacher Durchzug.

Lanius excubitor d. am 21. und 30. X. *Hirundo rustica*: 5. X. 5 St. d.; 20. X. 2¹/₂ h. p. m. 20 St. rasch *NO—SW* d.; am 12. X. kam eine kleine, offenbar verirrt Schar reißenden Fluges *SW—NO* hoch daher und zog über den Jura gegen *O*.

Der Grünspecht war auf seinem Durchzug während der drei ersten Oktoberwochen vielfach und oft zu hören, verzog sich aber später und ist in der letzten Oktoberwoche und ersten Novemberhälfte bedeutend spärlicher zu beob.; die übrigen Spechtarten kamen in dieser Zeit sehr wenig zu Gesicht.

Am „merkwürdigsten“ für denjenigen, der die Buchfinken ♂ für Standvögel erklärt, liegen die Verhältnisse bei dieser Art während des ganzen Oktobers; abgesehen von einigen außerordentlich vereinz. Ex. kam fast gar nie ein Ex., weder ♂ noch ♀,

zur Beobachtung. Im Liasgebiet wurde überhaupt wochenlang kein Ex. gesichtet. In der ersten Oktoberwoche selten ein Stieglitz beob.; 8. X. 6—8 Stieglitze; 12. X. 20 Stieglitze im Schwarm beob.; 17. X. 2 St.; 18. X. 10—15 Stieglitze; 23. X. einige; 25. X. mehrere Häufchen; 26. X. 30 St. beob.; 28. X. einige.

Die Grünfinken fehlten fast gänzlich schon seit Septembermitte bis 9. X., wo 40 Stück beob. wurden; hierauf noch einige am 12. X.; 17. X. zieml. viele d.; 23. X. 6—8 St. d.

Auf reichlichen Durchzug der Hänflinge am 3. und 4. X. folgten neg. Daten bis 15. X., wo ein vereinz. Hänfling beob. wurde, dann wieder neg. Daten bis 25. X., wo 10—12 Hänflinge durchkamen. Dieser letztere Tag war überhaupt ein stärkerer Zugstag für die Finkenarten, an welchem verschiedene Arten reichlicher durchzogen, nämlich Hänflinge, Stieglitze, und bes. die Feldsperlinge und Graumern (10—12 St.).

Vom 16. X. an folgen die Notierungen der Gimpel, die vor diesem Termin längere Zeit fehlten, ziemlich rasch aufeinander. 16. X. zahlr. Gimpel d.; 19. X. 10 Gimpel; 20. X. selt.; 24. X. Gimpel außerordentlich zahlr. d.; 28. X. wieder zahlr. Gimpel beob. Dazwischen neg. D. 31. X. 3 Kernbeißer.

Der Erlenzeisig ist in den ersten Oktoberwochen fast alle Tage in Häufchen als D. zu beob.

Graumerdurchzug: 9. X. 2 Graumern d.; 13. und 17. X. 1 St. d. unter Goldammern; 18. X. 2 St. d.; 25. X. 10—12 Graumern d.; 27. X. 1 St. d.

Der Goldammer überflutet am 9. X. die ganze Gegend, hält sich dann in einz. Teilen länger auf und erweckt so den Anschein, Standvogel zu sein. Im Gebiete westl. von Bamberg ist aber sehr deutlich das Fluktuieren zu bemerken; nach längerer Pause erscheint er wieder in diesem Gebiete am 23. und 24. X.; der Zugcharakter ist auch an der Beimischung von Stieglitzen oder Graumern zu erkennen; an manchen Tagen fehlte er in den besten und samenreichsten Geländen, z. B. Maintal wieder ganz, wo ich auf einer zweistündigen Tour bei warmem heiteren Wetter überhaupt nur einige Meisen und 2 Haubenlerchen und 1 Grünspecht beob. konnte. Im übrigen Totenstille.

Sonstige Notizen: 2. X. 1 *Scolopax rusticola*; 2. X. 1 *Crex crex*; 9. X. Fichtenkreuzschnäbel. 14. X. 3 *Scolopax rusticola*. 15. X. 10 Eichelhäher 3 h. p. m. nach SW ziehend. 30 Wildgänse d.; 16. X. Wildgänse d. *Colymbus nigricans* erscheint am 29. X. auf der Regnitz mitten in der Stadt und von da an später z. B. 14. XI., 18. XI. d. (3 St.), obwohl die Weiher noch offen und die Temperatur noch günstig ist. 15. X. *Oedienemus oedienemus* und *Vanellus vanellus* bei Gaustadt erl.; Sumpfhöhren öfters im Oktober erl.

1.—15. XI. Die Goldammern nehmen an Zahl sehr stark ab am 5. XI., am 7. XI. überhaupt keine zu finden; 13. und 14. XI.

erscheinen sie in Massen am Durchzug, zum Teil gemischt mit Buchfinken, die nach langem Interstitium am 13. und 14. XI. in Schwärmen erscheinen; am 14. XI. 40 *Fringilla coelebs* ♀ d.; auch die Gimpel treten am 10., 13. und 14. in zahlr. Herden von 6 bis 10 oder 15 St. auf; diese Art beeilt sich nicht bes.; an passenden Lokalitäten bleiben einzel. wochenlang und verziehen dann wieder allmählich. Vom 22. XI. (Schneefall) bis 27. XI. zahlr. Goldammern, Buchfinken ♂ und ♀ und Bergfinken infolge Schnee und Frost d.; 600 Rabenkrähen d. am 23. XI. und 25 Feldlerchen.

Blau- und Schwanzmeisen sind in der ersten Novemberhälfte noch schlecht vertreten. Nur am 16. XI. 10 *Aegithalus caudatus* var. rag. beob.

3. XI. 3 *Chelidonaria urbana*: 4. XI. 12 *Chelidonaria urbana* 11 h. a. m.; sie spielten lustig neckend miteinander $\frac{1}{2}$ Stunde lang, ästen und verschwanden.

Auf den Schneefall am 11. XI. folgte am 12. XI. ein letzter Kehraus bei den Staren; bei Hallstadt und Kersbach 2 Häufchen Staren am 12. XI. d.

Sonstige Notizen: 3. XI. auf dem Schießberg bei Buttenheim im Regnitztal 1 Uhu erl.; 5. XI. kein Zaunkönig, einige Wacholderdrosseln; 10. XI. 30 Wildgänse d.; 11. XI. 60 Feldlerchen vom Schneesturm überrascht; 1 Turmfalk sitzt friedlich bei einer Kette Rebhühner unter einer Staude. 13. XI. 2 Nebelkrähen d.; 1 *Scolopax rusticola*; 14. XI. 15 *Motacilla boarula* d.; *Anthus spinoletta* N—S kommend, ebenso 16. XI. 2 Eisvögel am 13. und 17. XI. an Lokalitäten, wo sonst nie welche beob. werden.

Bemerkungen zur Strich- und Standvogelfrage.

Den sogen. Strich- und Standvögeln habe ich auch in den Beobachtungsjahren Oktober 1908 bis Oktober 1910 bes. Aufmerksamkeit geschenkt. Daß unsere sogen. Standvögel in Wirklichkeit keine sind, sondern wegziehen, und an ihre Stelle Artvertreter aus dem *O* und *N* einrücken, geht klar hervor aus den September- bis Januarnotierungen der beiden Beobachtungsjahre, die im Vorausgehenden mitgeteilt werden. Um nicht weitschweifig zu werden, sei hier darauf lediglich verwiesen. Ist der Abzug unserer einheimischen „Standvögel“ erfolgt, so ergeben sich, wenn nicht Nachschub kommt, schon anfangs Oktober, wie z. B. 1910, ganz vogel-, bzw. artleere Situationen und Zwischenräume. Bes. instruktiv war die Situation November bis zweite Dezemberhälfte 1909. Der Spätherbst war mit Ausnahme einer Frost- und Schneeperiode vom 16.—28. XI. milde. Es herrschte nicht bloß Armut, sondern fast gänzliche Leere an Standvögeln; obwohl am 16. XI. starker Schneefall eintrat und die dicke Schneedecke anhielt, blieb die Landschaft leer an Vögeln, die doch bei der gr. Futternot hätten

erscheinen und zu Gesicht kommen müssen. Ein Beweis, daß auf weite Strecken die Landschaft entleert war; am 21. XI. aber kamen die Vögel in Scharen, durch östl. und nördl. Schneefälle zugetrieben ins Gebiet und wanderten durch (s. S. 64); darnach, als ein sehr milder Dezember mit frühlingsähnlichem Wetter kam, wieder gänzliche Vogelleere. Am 12. XII. zählte ich auf vierstündiger Wanderung nach Burgebrach im ganzen 2 Buchfinken ♂, 5 Goldammern, keinen Hänfling, keinen Grünfinken, einen Schwarm Stieglitze und Feldsperlinge; und das in einem Gebiete, wo im Sommer Tausende und Abertausende von Individuen dieser Arten brüten. Diese Situation scheint auf den ersten Augenblick rätselhaft oder zum mindesten abnorm, und zwar nicht bloß bei den Finkenarten; auch die Haubenlerche war viel spärlicher als in anderen Wintern, ebenso die Goldhähnchen, Meisen, Spechte; z. B. *Dendrocopus major*, *medius* und *minor* fehlten ganz im weiten Umkreis, ebenso der Eisvogel, der in andern Wintern in zahlr. Ex. Wintergast ist; die Eisvögel und Wasseramseln hatten ihre Brutplätze verlassen und waren nirgends im Gebiete zu sehen, da kein Nachschub kam; auch die Rabenkrähen waren selt. Diese Lage war nichts anderes als eine Folge des milden Winters. Unsere einheimischen Standvögel waren schon längst abgewandert; infolge der milden Witterung aber waren die nordischen vorerst nicht genötigt worden, weiter nach Süden zu gehen; erst, als gegen Ende Dezember und bes. im Januar 1910 tiefe Temperaturen herrschten, erschienen die Zuzügler in Masse.

Man würde aber fehl gehen mit der Annahme, daß ähnlich wie die nordischen, so auch unsere einheimischen Strich- und Standvögel im Herbst durch Kälte, Schnee und Nahrungsmangel zum Abzug bewogen werden. Es ist an und für sich schon bemerkenswert, wenn in einem Gebiete mit so mildem Klima, wie in der Bamberger Gegend, die Vögel auswandern. Noch auffälliger wird dieses Auswandern, wenn man bedenkt, daß es z. B. bei Stieglitzen schon Ende Juli, mindestens aber Mitte August bei einzel. Arten, wie Hänflingen und Grünfinken beginnt; auch Scharen von Finken ♀ und jungen ♂ kann man schon um Mitte August auf der Wanderung beob., wie ich sie seit ca. 5 Jahren auf der bayer. Hochebene sah; ebenso treten im August bereits in hiesiger Gegend viele Gimpel, Zeisige, die im hiesigen Gebiet gar nicht, oder wie die Gimpel, selt. brüten, auf der Durchreise auf; Baumläufer, Kohlmeisen u. a. Meisen, Zaunkönige wandern; im September setzt sich diese Wanderung fort; so sah ich heuer in der Weilheimer Gegend am 6., 7., 8., 9. IX. Scharen von Buchfinken, nicht bloß ♀ und junge ♂, auch alte ♂ mit schönem Rot, auf der Wanderung, und zwar nicht bloß an einer Lokalität, sondern überall, wohin ich kam, beobachtete ich diese Scharen, die nachdem wieder fehlten; sie hielten deutlich SH-Richtung bei ihren Flügen ein. Schon anfangs Oktober 1910 sind die Buchfinken ♂

sehr selten in der Bamberger Gegend; nur in den Vormittagsstunden sieht man hie und da Häufchen, die nach *SW* ziehen.

Auch bei der Rabenkrähe setzt das Wandern frühzeitig ein; Ende Juli und anfangs August beob. ich sie alljährlich in Häufchen bis zu 20 St.; am Abende ziehen sie in gr. Scharen zum Hauptmoorwald zum nächtigen; schon im September verringert sich die Zahl und im Oktober sind, wie man am Abend an den zum nächtigen ziehenden sehen kann, die Rabenkrähen sehr vereinz. Damit steht im Einklang das massenhafte alljährliche Auftreten der Rabenkrähe auf dem fränkischen Jura im August; später verschwinden alle wieder. Die Rabenkrähe kommt nämlich dort (Gegend von Königfeld) in Massenzügen im August an. Die landläufige Meinung läßt sie „vom Fichtelgebirg“ kommen. Wenn anfangs oder Mitte Oktober die Nebelkrähen zu uns kommen, dann finden sie sich oft, wie z. B. am 9. X. 1908 und 16. X. 1910 unter gr. Rabenkrähenschwärmen, die plötzlich in der Gegend auftauchen und samt den Nebelkrähen wieder verschwinden. Wenn dann im Spätherbst und bes. im Januar gr. Kälte einfällt, erscheinen die Rabenkrähen in Massen als Zuwanderer.

Andere Standvögel wandern etwas später aus, z. B. Wasseramseln im Oktober oder erst im November, oder Eisvögel im November und kehren wieder im März und April zurück, auch die Haubenlerche verläßt ihre Brutplätze erst im Lauf des Oktobers, aber ebenfalls noch zu einer Zeit, wo weder Kälte noch Nahrungsmangel sie vertreiben.

Auch die Grünspechte ziehen im September und Oktober bis in den November hinein durch; man beob. sie in hiesiger Gegend auf den Feldern oft allenthalben; Oktober und anfangs November nehmen sie aber bedeutend ab; den mittlern Buntspecht sieht man ebenso in dieser Zeit und noch etwas später im November vielfach in Gärten der Stadt; aber auch er verzieht sich allmählich; die Frühjahreinzugsdaten und der Durchzug sind im speziellen Teil angegeben.

Ebenso wandert der Eichelhäher größtenteils aus und kehrt verhältnismäßig spät wieder zurück. Wenn dieselben auch im Herbst, wie z. B. 1909, das ganze Gebiet überfluten und nach allen Richtungen durchfliegen, kann man schließlich doch beob., wie kl. Gesellschaften (7—10 St.) noch im Oktober steif gegen *SW* wandern, wie z. B. 15. X. 1910, und im April wieder in der umgekehrten Richtung zurückkommen. Bezüglich der verschiedenen Meisenarten und der Baumläufer verweise ich auf den Zugsbericht der vorangehenden Seiten.

Der Umstand, daß die abwandernden Strich- und Standvögel auf ihrem Zug bisweilen nach allen Richtungen der Windrose sich bewegen, — eine Erscheinung, die vorzugsweise mit schuld sein dürfte an dem Namen „Strichvogel“ — ist durchaus kein stichhaltiger Beweis geg. ihren Zug geg. *S* und *W*. Man dürfte dann

auch die bei uns durchziehenden Feldlerchen nicht als Zugvögel bezeichnen. Jedem, der von Mitte September an bis in den Oktober hinein den Durchzug der fremden Feldlerchen bei uns betrachtet, wird es schon aufgefallen sein, daß diese und die gleichzeitig wandernden Hänfling- und Wiesenpieperschwärme öfters, bes. an klaren warmen Tagen, einzeln und zu mehreren geg. *O* ziehen, wo sie breite Täler überqueren. Sie eilen eben an solchen Tagen nicht bes., betragen sich allem Anschein nach wie in ihren Winterquartieren; die Hauptmassen aber wandern doch geg. *S* und *W*; und wennschlechtere Witterung kommt, strebt alles dem *W* und *S* zu. So eilen auch unsere Strichvögel manchmal nicht besonders und bewegen sich wie die Lerche auf der Futtersuche hin und her. Im ganzen genommen wälzt aber die ganze Erscheinung doch sich dem *S* und *W* zu.

Während nun, wie diese Zugsberichte ausweisen, unsere Strich- und Standvögel verhältnismäßig früh auf die Wanderschaft sich begeben, ohne von Nahrungsnot und Kälte gedrängt zu sein, ist dies bei den nordischen und östl. Ankömmlingen anders. Diese kommen offensichtlich von Frost und Futternot gedrängt zu uns, wie man im Winter jederzeit nach ausgedehnten Schneefällen und bei Eintritt von stärkerer Kälte beob. kann. Man möchte angesichts dieser Verschiedenheit fast vermuten, daß sich unter denselben biologische Rassen ausgebildet haben und vielleicht noch ausbilden, von denen die eine — die unsrige — noch unter dem Einflusse von früher her vererbter Gewohnheiten und Instinkte handelt, während die nordischen bereits mehr an Kälte angepaßt sind und erst unter dem Drucke von Nahrungsmangel und stärkerem Froste auf die Wanderschaft gedrängt werden.

Daß bei vielen Arten weitgehende Differenzen bestehen, kann auch bei Gelegenheit des Frühjahrzuges beob. werden. Während die ersten Regungen der Sexualität an den in hiesiger Gegend überwinternden Buchfinken im letzten Drittel des Februars sich zeigen, wo die ♂ nach und nach ihren Ges. beginnen, kommen, z. B. Frühjahr 1910 in der Zeit vom 8.—14. IV., noch Schwärme von ♂ durch, ohne jeden Ges. Man sollte erwarten, daß gerade die aus wärmeren Winterquartieren kommenden eher in die Brunstperiode eingetreten wären, als die im kälteren Norden überwinternden. Ganz das gleiche beob. ich an den Rotkehlchen; am 6. III. 1910 erschallte der Ges. derselben schon an vielen Stellen; am 7. IV. brüteten schon einz. P., und am 1. V. sah ich schon ein flüggcs Junges von den Alten geäst; gleichzeitig kamen am 7. IV. aber noch massenhaft Rotkehlchen durch, die still und ohne jede Gesangsäußerung in den Stauden saßen. Da junge Finken ♂ und Rotkehlchen oft im ersten Herbst noch Singversuche machen, kann man nicht wohl annehmen, daß es lauter junge ♂ des vorigen Jahres seien, die so verspätet in die Sexualitätsperiode eintreten.

Bei den Stieglitzen liegen die Verhältnisse ähnlich. Schon im Februar und März ziehen die Stieglitze bei uns nach *N* durch, während unsere einheimischen sehr spät, erst Ende April und noch anfangs Mai bei uns eintreffen, auch uns wieder früher verlassen, nämlich schon Ende Juli und August und im September, während im Oktober und November, teilweise beim mildem Wetter noch im Dezember, Schwärme von Norden durchkommen; für Grünfinken, Bluthänflinge findet man im Zugsbericht ähnliche Verhältnisse geschildert.

Auch die in hiesiger Gegend überwinterten Blau- und Kohlmeisen sind um Mitte Februar schon allgemein im vollen Gesang, teilweise schon 14 Tage früher, sind dann aber auf einmal verschwunden und in ihre nordische Heimat abgezogen, während noch um Ende März Herden von Kohl-, Sumpf-, Tannen- und Blaumeisen durchziehen und zum Teil bleiben.

Bei Betrachtung der Verhältnisse, wie sie bei unseren Strich- und Standvögeln liegen, komme ich also auf Grund eingehendster und fleißiger, wenn auch recht mühevoller Beobachtung zu folgenden allgemeinen Resultaten: Wir haben in der Bamberger Gegend mit Ausnahme des Haussperlings und des Rebhuhns, eines kleinen Teiles von Rabenkrähen, vielleicht auch Sperbern, vereinz. Kohl- und Blaumeisen und Amseln, einigen Zaunkönigen, Grünspechten, keine eigentlichen Standvögel. Nach meinen Beobachtungen liegen die Verhältnisse im südl. Bayern ähnlich. Bei allen Arten ist es nur ein verschwindender Bruchteil, der wirklich in loco überwintert; nach meinen Erfahrungen beträgt er z. B. bei den Buchfinken ♂ weniger noch als 0,5%. Unsere einheimischen Strich- und Standvögel wandern verhältnismäßig früh ab und kommen relativ spät wieder zurück; man sieht also, daß die Unterschiede nur graduelle sind. Mag auch ein noch so großer Unterschied bestehen zw. dem Zuge des Storches und dem „Striche“ der Grünfinken, Hänflinge, Buchfinken, z. B. hinsichtlich der Entfernung des Zieles, dem diese Arten im Herbst zustreben, und hinsichtlich der Wegstrecken, die in einer Tour von ihnen zurückgelegt werden, es sind dennoch nur verschiedene Grade und Stufen eines und desselben Vorganges und die Extreme sind durch viele Zwischenstufen verbunden.

Späte Ankunfts- und frühe Abzugsdaten.

Ergaben sich schon bei der Beobachtung der einheimischen Strichvögel teilweise späte Ankunfts- und verhältnismäßig frühe Abzugsdaten, so darf man um so mehr bei den eigentlichen Zugvögeln das Augenmerk darauf richten, ob solche Verfrühungen und Verspätungen nur als anormale hie und da auftretende, oder als regelmäßige zu betrachten seien.

Eine vierjährige fortgesetzte Beobachtung, die besonderes Augenmerk auf die zweite Hälfte des Frühjahrszuges legte, ergab all-

jährlich späte Einzugs- und Durchzugsdaten, so daß hierin wohl eine regelmäßige Erscheinung erblickt werden muß.

So zogen auch 1909 und 1910 die Mehlschwalben bis Ende Juni nach *NO*, Uferschwalben waren noch 17.—19. VI. 1909 auf dem Frühjahrszuge. Auch die Rauchschalbe, deren Ankunft im Frühjahr 1910 allerdings außerordentlich spät fiel — noch am 23. VI. kommen vielfach Rauchschalben an —, weist im vorangehenden Frühjahr (24.—27. V.) noch späten und dabei reichlichen Durchzug auf. Ebenso fällt die Besiedelung des Gebietes, von einz. Anfängen abgesehen, durchwegs in den Monat Mai; es geht also der Hauptbesiedelung 4—6-wöchiger Durchzug voraus.

Bei andern Arten, deren Zug schon früher beginnt, ergaben sich ebenso alljährlich noch Junidaten, z. B. Kuckuck 6. VI. 1909 in auffallend gr. Zahl (erste Notierung 8. IV.), oder späte Maidaten, wie z. B. bei Singdrosseln 5. V. 1910, oder Grauammern, die vom 4. V.—8. V. 1910 die ganze Gegend am Durchzug überfluteten; diese Art begann bereits am 20. II., wo die ersten ♂ s. durchkamen, den Frühlingszug, so daß ihr Zug durch 10 Wochen hindurch nachgewiesen werden konnte.

Sehr späte Durchzugs- und Besiedelungsdaten weist auch in den letzten 2 Jahren wie früher die Feld- und Heiderleche auf. Diese Arten verdienen eine viel eingehendere Beobachtung. Ich fand auch in den Jahren 1909 und 10, daß die Hauptbesiedelungszeit bei den Feldlerchen in den April fällt; Heiderlechen traf ich noch 5. V. 1910 (7 St.) auf dem Durchzug.

Auch der Girlitz, dessen Zug im Ende März beginnt, läßt sich bis Mitte Mai auf dem Durchzug leicht nachweisen.

Eines der markantesten und auffallendsten Beispiele für späten Frühjahrszug bietet der Star. Dieser Vogel, der schon Ende Januar, oder anfangs Februar in Gebiete erscheint, zog 1909 noch am 1., 3., 13. V. in Schwärmen nach *N*; 1910 5. V., 7. V. nach *N* durchziehende Schwärme, also zu einer Zeit, wo die anderen bald Nestjunge haben.

Der Einzug unserer einheimischen Singvögel gestaltet sich je nach der Art und wohl auch sogar nach den Individuen sehr verschieden. Bei einigen herrscht wochenlanger Durchzug wie bei den Schwalben, bis endlich Selbhaftigkeit eintritt; die Segler ziehen z. B. 1909 und 10 von Mitte April bis anfangs Mai nach *N*, werden wieder durch ungünstiges Wetter zurückgetrieben, ziehen stark und anhaltend im Mai; das Gebiet ist aber lange nur Durchgangsland, bis endlich die unserigen eintreffen; so ist es auch bei den im April bei uns durchziehenden Grasmückenarten, wie Müllerchen, Mönch, Dorngrasmücke; alljährlich ertönt in den Zeitungen dann Ende April, anfangs Mai die Klage über das spärliche Eintreffen unserer Sänger, und wenn man später von Mitte und Ende Mai ab die Verhältnisse betrachtet, findet man doch eine gr. Zahl im hiesigen Gebiete ansässig geworden. In der zweiten Hälfte des

Zuges treffen sie eben leis und unmerklich für das gewöhnliche Auge bei uns ein. Manche ♂ verweilen am Zuge oft bei bestem Wetter bis zu acht Tagen in der Gegend und singen, kommt aber kein ♀, dann ergreifen sie wieder den „Wanderstab“. Mir erscheint es nach meinen Wahrnehmungen sehr wahrscheinlich, daß parallel neben dem Zuge, der viele Zugvögel in der Nacht auf weite Strecken dahinführt, auch ein etappenweises Vorwärtsbewegen stattfindet, wo manche Zugvögel von Landschaft zu Landschaft wandern, singen, Futter suchen und sich betragen, als ob es schon einheimische wären; auch dieses etappenweise Vorschreiten bringt die Vögel, wenn es wochenlang dauert, allmählich ihrem Ziele näher, bes. wenn hie und da ein Nachtzug eingeschaltet ist.

Dieses etappenweise Vorschreiten des Zuges ist bes. schön während der frühen Morgenstunden zu beob. im April und Mai, wo ich in meinem G. sehen konnte, wie in der Frühe von 5 U. ab bald ein Mönch, dann ein Müllerchen, dann wieder ein Trauerfliegenschnäpper od. grauer Fliegenschnäpper erscheint, od. ein Walddaubvogel od. Spötter. Sie verweilen da oft nur einige Minuten, singen ihr Liedchen, dann geht es wieder weiter, nach 5, 10, 15 Minuten erscheint wieder ein Artvertreter, und so bis in die höheren Vormittagsstunden hinein. Beim Wendehals ist es sehr deutlich, daß er erst nach 7 $\frac{1}{2}$ h. a. m. in der hiesigen Gegend ankommt; vor dieser Zeit habe ich dutzendmale die Stellen abgesucht, ohne auf Wendehälse in der Zahl wie nach 8 h. zu stoßen; kommt man um 8 od. 8 $\frac{1}{2}$ h. hin, so hört und sieht man sie, bald da, bald dort, wo vorher nichts zu beobachten war.

Auch der Hausrotschwanz, der doch ein Nachtzugvogel ist, zieht deutlich in den Vormittagsstunden hier durch; daß er auch am Tage wandert, geht mit Sicherheit daraus hervor, daß er beim Beginne des Zuges im März gerne gegen die 5. Abendstunde erscheint; so macht es auch die weiße Bachstelze, die ja auch zur Nachtzeit zieht, aber auch in den Vormittagsstunden und abends von 5 h. ab nicht bloß, wie die Angaben in den Büchern lauten, von Futterplatz zu Futterplatz, sondern hoch in der Luft dahinwandert, so weit man mit scharfen Zeißfeldstechern sie verfolgen kann; ein Vordringen, das allein schon genügt, um sie im Frühjahr, da ja ihre Zugsperiode sehr lange dauert, auf sehr weite Entfernungen hin vorwärts zu befördern.

Gerade dieses binnenländische etappenweise Vorwärtsdringen ist recht geeignet, den Besiedlungsvorgang unauffällig zu gestalten bei solchen Vögeln, die gerne einzeln od. in sehr kl. Gesellschaften ziehen.

Für frühe Herbstzugsdaten finden sich in den vorausgehenden Notierungen zahlr. Beispiele, von denen einige herausgegriffen seien.

Hier fällt vor allem der frühe Abzug der einheimischen Feldlerchen auf; im August und September 1909 waren sie selt.; es müssen also die einheimischen schon abgezogen sein; erst am 22. IX. konnte zum erstenmal die Anwesenheit größerer Mengen von D. konstatiert werden. Ebenso spärlich war sie im August im Wertachtale bei Türkheim; am 14. IX. erschien sie auf einmal zahlr. dortselbst am Durchzug, nachdem schon am 9. IX. ein Schwarm von 8 St. ebenda von mir durchziehend beob. wurde.

In der Zugperiode 1910, wo ich dieser Art bes. Aufmerksamkeit widmete, sah ich schon am 17. VII. Feldlerchen mobil, da Herden bis zu 20 St. über die F. in der Herbstzugsrichtung geg. *SW* hielten; ebenso am 23. VII. einen Haufen Feldlerchen beob., der mit dem charakteristischen Locken geg. *W* enteilte; 28. VII. unabhängig von meiner Beobachtung wurden von Hagelstein bei Memmelsdorf am 28. VII. 15—20 Feldlerchen beob., wie sie lockend über die F. nach *SW* zogen; darnach gr. Leere an Feldlerchen z. B. am 19. VIII. konstatiert, bis plötzlich am 24. VIII. das ganze F. voll Lerchen lag; bis 28. VIII. viele Lerchen d.; in Uebereinstimmung damit sah ich im Wertachtal am 21. und 24. VIII. plötzlich viele Lerchen an vorher ganz leeren Aeckern am Durchzug auftauchen.

Nachdem diese erste Zugswelle, welche auf den Abzug der einheimischen Feldlerchen gefolgt war, vorüber war, trat wieder ein ausdrücklich konstatiertes leeres Interstitium ein, bis am 16. IX. der herbstliche Durchzug von Feldlerchen im Regnitztal begann, der bis Mitte Oktober dauerte; dann wieder ein Stillstand, der aber nochmals auflebte, als die letzten gr. Reste Ende Oktober durchwanderten; in Uebereinstimmung mit diesen Beobachtungen sah ich, wie am 16.—19. IX. in Rettenbach bei Günzburg a./D. der Feldlerchenzug außerordentlich kräftig einsetzte; am 18. IX. die ersten Wiesenpieperzüge, ebenso Bluthänflinge außerordentlich stark am Zuge; ich konnte daselbst den Zug dieser 3 Arten bis 3. X. 1910 verfolgen. Da diese 3 Arten gleichzeitig wandern im Herbst, etwa von Mitte September ab, ist es vielleicht möglich, die Provenienz dieser Feldlerchen zu bestimmen, bes. im Zusammenhalte mit dem Zug der Wiesenpieper. Denn wie bei den Feldlerchen im August od. Ende Juli der Abzug der einheimischen erfolgt und daran sich die Abzüge ihrer deutschen, vielleicht auch österreichischen östl. Nachbarn anschließen mögen, weßwegen man im August wie oben geschildert eine zweite kl. Zugswelle der Feldlerchen beob., so findet auch bei den Wiesenpiepern ein allerdings an Stärke dem September- und Oktoberzug nicht vergleichbarer Durchzug im August statt, z. B. 7.—12. VIII. 1910. Sind diese Wiesenpieper deutscher, etwa mittel- und ostdeutscher Herkunft, so ist die geringe Stärke des Zuges verständlich, denn diese Territorien enthalten nicht zuviel Brutplätze der Wiesenpieper. Ebenso verständlich werden aber die Massenzüge dieser Art von Mitte September bis weit in den Oktober hinein, wenn diese

Pieper aus den großen Ebenen des Ostens, etwa Rußlands stammen. Die gr. Massen von Wiesenpiepern und Feldlerchen, die Mitte September bis Oktober bei uns durchkommen, setzen gr. ausgedehnte Ebenen als Brutplätze derselben voraus. Welche Massen von Wiesenpiepern bei uns durchwandern, davon bekam ich einen Begriff am 3. X. 1910, als ich von Neufingern nach Ingolstadt auf der Donautalbahn fuhr; überall, wo ich vom Fenster des Waggons aus beob., zogen gr. und kl. Flüge dieses zierlichen kl. Vogels, der an den hüpfenden, stoßweißen Bewegungen des Fl. und der geringen Größe leicht erkenntlich ist. Dabei ziehen die Vögel nicht direkt dem Laufe des Donautales entlang, sondern schneiden dasselbe in etwas spitzem Winkel geg. SW, wovon ich mich bei Offingen und Rettenbach regelmäßig überzeugen konnte.

Vorausgesetzt wird bei dieser Ueberlegung über Herkunft allerdings, daß Lerchen und Pieper annähernd gleich rasch vorwärtskommen, was bei Betrachtung ihrer Flüge und Gewohnheiten sehr wahrscheinlich ist; selbst wenn einige Differenzen darin sich ergeben würden, müßten dieselben schließlich ausgeglichen werden erstens durch die annähernd gleiche Länge der Periode des Herbstzuges, zweitens durch die gr. Dauer desselben (Mitte September bis Mitte—Ende Oktober).

Uebrigens kann man auch bei anderen Zugvögeln, und auch bei den Strichvögeln diese 2 Hauptperioden konstatieren, nämlich: Abzug der einheimischen, darauf mehr od. minder deutliches Interstitium und dann eine letzte Hauptzugsperiode, der oft eine kleinere schwächere Zugswelle, vielleicht von unseren näheren Nachbarn, vorausgeht; man wird bei dieser Betrachtung manche angegebene Daten nicht mehr so auffallend finden.

Freilich erscheinen sie öfters verwaschen, da einz. P. mit ihren Bruten verzögert sind, und ihr Abzug natürlich erst später erfolgen kann, sowohl bei uns als bei den östl. od. nördl. brütenden Arten. Man muß daher auf das Gros achten und wird dann durch einz. Daten unbeirrt den Abzug des Ganzen als solchen finden, od. den Durchzug etc.

Nun mögen noch einige Angaben über frühen Abzug anderer Arten folgen: Die einheimischen Mauersegler zogen in beiden Beobachtungsjahren partienweise ab, wohl nach der jeweiligen Beendigung ihrer Brut; der Abzug und Durchzug liegt früher, als gemeinhin angenommen wird; schon am 19. VII. 1910 zog unzweideutig ein gr. Schwarm still d. geg. SW; 22. u. 23. VII. 1910 Abzug eines gr. Teiles der hiesigen; 30. VII. letzter Abzug, worauf nur am 4. VIII. noch einige durchkamen; in München werden sie noch fast in der ganzen ersten Augustwoche beobachtet.

Bes. schön zeigt sich der frühe Beginn der Abwanderung bei *Chelidonaria urbica*, die 1910 (1909. 11. VII. kommen die ersten Abwanderer O—W) bis Ende Juni nach NO zog; vom 15. VII. ab kehrte sich die Erscheinung unzweideutig um, indem die ersten

Schwärme von *NO—SW* kamen und nie wieder umgekehrt. Während also die einheimischen noch brüteten, war schon wieder Herbstdurchzug, vielleicht von Jungen. Bei den Rauchschwalben konnte in beiden Jahren das frühe Verschwinden der Jungen der ersten Brut wieder beob. werden.

Pratincola rubetra verläßt seine einheimischen Brutplätze ebenfalls sehr früh. 1909 fiel ihr Abwandern in die Zeit vom 15.—30. VII.; 1910 fiel der allgemeine Abzug bald nach Mitte Juli; denn am 19. VII. konnte ich an allen zahlr. Brutplätzen nur ein einziges St. (juv.) finden; 31. VII. das Fehlen der Wiesenschmätzer im Liasgebiet konstatiert.

Ebenso wandert frühzeitig *Muscicapa grisola*. 1909: 17. VII. bei *Musc. grisola* die Hauptmasse abgezogen; die Jungen in meinem G. am 10. VII. verschwunden, die Alten am 17. VII.; 1910: das P. in meinem G. zog samt Jungen ab am 16. VII.; 20. VII. wieder 1 St. am D.: einz. verspätete Bruten kamen heuer vor; noch bis zum 28. VIII. beob. ich bei Türkheim 2 P. mit flüggen Jungen alle Tage. 6. X. bei Bamberg noch 4 St. d.

Ganz ähnlich liegen die diesbezüglichen Verhältnisse bei den Grasmücken; bei den Laubsängern habe ich sie nicht kontrollieren können; beim Weidenlaubvogel scheint aber der Zug auch bereits früh zu beginnen, da man ihn schon im August in Dorfgärten sieht, wo er dann ähnlich wie der Baumläufer 1—2 Tage bleibt, um dann weiter zu wandern; die von Mitte September bis in den Oktober hinein durchziehenden sind sicher fremde.

Sogar die nordischen Wildgänse kommen auf dem Herbstzug früh durch, z. B. 27. VII. 1909 bei Bischberg.

Bussarde beob. ich am Zuge bei Türkheim am 14. VIII. 1910 (juv.); damit ist im Einklang die hiesige Beobachtung vom 16. VIII. 1910.

In der Nacht vom 12. zum 13. August 1910 hörte ich 11 $\frac{1}{2}$ h. bei düsterem Himmel gr. Schwärme von *Numenius arquatus*, bald darauf kamen andere Scharen; dem Ruf nach müssen Kiebitze dabei gewesen sein, auch mövenähnliches Gekreisch von Wasservögeln erschallte; es war ein unbeschreibliches Stimmenwirrnis fremder Wasservögel; die nächsten Tage darauf ging ich bald da bald dort einz. *Numenius arquatus* auf, die in der Gegend nicht brüten. (Türkheim i. B.)

Andere Daten, wie z. B. die der Bachstelzen etc., übergehe ich, um zum Schluß zu kommen.

Jedenfalls muß man dem Gesagten und Beobachteten zufolge mit frühen Herbstabzügen rechnen. Das Bild des Zuges und des Vogel Lebens überhaupt wird dadurch allerdings etwas verändert, wenn man frühe Abzüge und so oft späte Ankunftsdaten konstatiert. Ich glaube, ohne weit fehl zu gehen, kann man sagen: Wenn der Vogel sein Brutgeschäft beendet hat; wird er mobil und fängt an, sich immer mehr von

seinem Neste zu entfernen. Viele, wie Grasmücken, treten unmittelbar vom Nistorte aus, ohne lang herumzuschweifen, die große Reise an und zwar unauffällig, da es früher geschieht, als man gemeinhin annimmt; das geht daraus hervor, daß diese Arten so rasch aus der Gegend verschwinden.

Einige Beobachtungen zum Zuge von *Sturnus vulgaris*.

Auf den vorausgehenden Seiten finden sich sowohl für 1909 als 1910 so späte Zugdaten (1909: 1., 3., 13. V.; 1910: 5., 7., 9. V.) für den Star verzeichnet, das es nötig ist, dieselben etwas näher als Zugdaten zu begründen.

Ich beob. nämlich im Mai 1909 und 1910, wie gr. und kl. Starenhaufen abends von 7— $7\frac{3}{4}$ h. geg. *N* zogen; anfänglich glaubte ich Haufen von ♂ vor mir zu haben, die an ihre Schlafstätten zögen; da aber manchen Tag dieselben ganz ausblieben, an anderen Tagen wieder gr. Schwärme in derselben Richtung flogen, schenkte ich der Erscheinung mehr Aufmerksamkeit und kam allmählich zur Ueberzeugung, daß hier ziehende Staren vorliegen müssen. Es ist übrigens auch keine Lokalität nördlich von Bamberg, weder an der Regnitz noch am Main vorhanden, die geeignete Schlafstätten im Schilfböte; auch ist kein sommerliches Uebernachten, wie etwa im Schilf des Donantaales bei Neuoffingen, in hiesiger Gegend zu beobachten.

Als die erste Periode des Abzuges der juv. Staren begann, zogen die Starenhaufen in umgekehrter Richtung *N—S* dahin, z. B. 6. VI. und 9. VI. 1909, und zwar wieder 7— $7\frac{3}{4}$ h. p. m.

Ebenso sah ich 1910 im Oktober in der letzten Phase des Herbstzuges die Staren *N—S* wandern, meist zw. 5 h. 20' und 5 h. 45' p. m. (s. Seite 89). Daß diese Vögel durchziehende waren, kann keinem Zweifel unterliegen. Wieder beob. ich die Zeitintervalle und die gr. Differenzen in der Quantität des Durchzuges; am 12. X. hörte das Phänomen auf. Es kamen auch später nur hie und da noch 3 und 5 St. zu Gesicht, wie am 17. X., also spärl. Reste. Auffällig ist wiederum, daß der Zug in der Abendstunde vor Einbruch der Dämmerung wie im Frühjahr begann. Auf diesen Zügen bewegen sich die Vögel, die ja sonst auch gerne am Vormittag ziehen, sehr rasch vorwärts.

So viel ich aus der Literatur ersehe, ist sowohl von diesen späten Frühjahrszügen, als auch von den Wanderungen, die zur Abendzeit vor sich gehen, nichts bekannt und es dürfte nicht ohne Interesse sein, auch an anderen Orten in Bayern dieser Erscheinung Aufmerksamkeit zu schenken.

Uebrigens scheint diese späte Einwanderung von Staren ein anderes auffälliges Phänomen wenigstens teilweise zu erklären. 1909 und 1910 brütete der Star nämlich außerordentlich zahlr. ein zweites Mal im Bamberger Gebiete, bes. 1910. Kaum hatten die Jungen der ersten Brut die Nester verlassen, so waren letztere größtenteils schon wieder besetzt, und das zweite Brutgeschäft

schloß sich auffällig prompt an das erste an. Ich vermute, daß diese zweite reichliche Bruterscheinung von den spät zugewanderten Staren ausging; wie die oben angegebenen Daten ausweisen, kamen die zahlr. Nachzügler ja gerade im Jahre 1909 und 1910, als die erste Brut zu Ende ging, und bereits die Jungen derselben aus den Eiern gekrochen waren. Auch andere Erscheinungen deuten darauf hin, daß die Nistkästen das zweite mal von anderen P. besetzt wurden. So beob. Herr Hauptlehrer Herb in Rettenbach bei Günzburg heuer, daß die brütenden Staren der ersten Brut an einem Nistkasten, in dessen Nähe er tägl. lange verweilte, sehr zahm und heimisch waren; als die Jungen ausgeflogen waren, besetzte sofort ein neues P. den Kasten, das aber in der ersten Woche sehr scheu war und erst langsam an die Leute, die tägl. auf der in nächster Nähe befindlichen Ruhebänk weilten, sich gewöhnte.

Schon das sofortige Wiederbesetzen der Nistkästen nach erfolgter Brut ist sehr auffällig, wenn man bedenkt, daß bei P., die wirklich das zweitemal an einem und demselben Nistorte brüten, gerne ein bedeutend schwächerer Fortpflanzungstrieb bei der zweiten Brut beob. wird gegenüber der ersten Brutperiode.

Am Schlusse meiner Ausführungen angelangt, komme ich einer angenehmen Dankespflicht nach, indem ich Herrn Dr. C. Parrot für mannigfaltige Auskünfte danke; desgl. Herrn Hagelstein, Jagdaufseher in Memmelsdorf, der vom 17. März 1909 an mit mir Parallelbeobachtungen ausführte, sowie Herrn Gymnasialprofessor Hager in Bamberg, dem ich ebenfalls manche Notizen verdanke.

Nachbarliche Beziehungen in der brütenden Vogelwelt unseres Vaterlandes.

Von

Dr. R. Thielemann.

Daß durchaus gesellig lebende Vögel derselben Gattung selbst in der Brutperiode zusammen wohnen, wundert uns nicht; auch das nachbarliche Hausen von einander verwandten geselligen Arten am Brutplatz ist kurzerhand nur der Ausdruck von Herdentrieb, dessen Gründe uns hier nicht näher beschäftigen sollen. Derartige Nachbarschaft im Brutrevier besteht sicher seit Urzeiten. Befremdender und deshalb interessanter erscheint dagegen das nachbarliche Sichanpassen von Vögeln recht verschiedener Art und Gewohnheit gerade in der Brutperiode, wie man sie in unseren Waldrevieren gar nicht selten findet; man erstaunt, wie einesteils die Schwächeren ihre natürliche Furcht, die Stärkeren ihre Raubsucht und Unverträglichkeit unterdrücken und gemeinsam einen relativ engen Bezirk bewohnen können, in welchem sie sich immer

begegnen müssen. Man merkt, wie in manchen Fällen der Schwächere die Nähe des Stärkeren geradezu sucht, und wie der Stärkere, der durchaus keine Nachbarschaft braucht, dennoch die des Schwächeren duldet, selbst da, wo er in der Brut- und Fütterperiode diesen schwachen Nachbarn als bequem zu erreichende Beute betrachten könnte.

Lassen Sie mich von derartig befremdender Nachbarschaft jetzt aus eigener Anschauung sowohl, wie auf Grund einwandfreier Beobachtung hervorragender Vogelkenner Beispiele aufzählen:

Im allgemeinen sind Raubvögel wenig gegeneinander und gegen andere Arten in engerem Bezirke verträglich; und doch fand ich z. B. in Oberhessen innerhalb weiter, mit reichlichen leeren Horsten besetzter Waldreviere den Mäusebussard und Habicht nur ca. 100 m voneinander in zwei Fällen brütend. Sie konnten sich so zu sagen in die Betten schauen und blieben, obwohl ihr Jagdrevier sich vielfach deckte, dennoch friedliche Nachbarn in dieser Brutperiode. Im zweiten dieser Fälle kam ein Waldkauz als nächster Nachbar noch hinzu. Hier schließen sich freilich die Jagdstunden aus. Doch geradezu drastisch muß es wirken, wenn seitlich im Riesenhorste eines Wanderfalken auf einer Kiefer (in der Mark) ein — Waldkauz friedlich neben dem Tagräuber horstet, den er nächtlich doch durch Ab- und Zufiegen und Füttern der Jungen stört. Natürlich war in diesem seltenen Fall der Wanderfalk der spätere Einwohner des Horstes, der sich einfach nicht darum kümmerte, daß der Waldkauz schon früh im Jahr den alten Wanderfalkenhorst als Untermieter bezogen hatte. — Der Wanderfalk hat überhaupt etwas Souveränes, Gleichgiltiges gegen Reviernachbarn; er übersieht sie einfach und verträgt sich daher auch mit dem raubenden Kolkraben als Horstnachbar, wie früher oft in der Mark beobachtet. Den Wespenbussard, der überhaupt sorglos und vertraulich sich einmietet, fand ich unweit von einem Mäusebussard, der ein Nachbar gezeitigte. Wiederholt wurde der Habicht als Brutnachbar des schwarzen Milans in den Märkischen Kiefernwäldern entdeckt, wie dort auch rote und schwarze Gabelweihen oft dicht nebeneinander Horste bezogen hatten, während in anderen Gegenden, z. B. Hessen, der Gabelweih (*Milvus milvus*) gern einsam brütet.

Es ist bekannt, wie sehr die Ringeltaube die Nähe des Lerchenfalken, und wo dieser fehlt, die des Turmfalken sucht. Ja, beim Aufspüren von Lerchenfalkenhorsten in einem bestimmten Waldbezirk tut man gut, wenn man den Stimmen der Ringeltauben nachgeht. Ich habe in keinem meiner Fälle, da ich dem *Subbuteo* meinen Besuch abstattete, die Ringeltaube in seiner Nähe vermißt, ja ihr Nest einmal nur 10 m entfernt vom erkletterten Lerchenfalkenhorste aus gesehen. Er ist ihr Schützer gegenüber den zudringlichen, eierlüsternen Rabenkrähen, mit denen er ja hoch in der Luft über dem Horstplatz seine Kämpfe ausficht. —

Wunderbarlich genug fanden wir in einem lichten Kieferngehölz bei Marburg, in einem Brutrevier, dessen Radius höchstens 50 m betrug, folgende vier Vögel als Brutnachbarn: Turmfalke, Rabenkrähe, Waldohreule und Ringeltaube! Dabei waren ähnliche Waldgebiete in nächster Nähe zur Verfügung. Wie die Ringeltaube den *Subbuteo* oder *Tinnunculus*, so sucht wohl ab und zu aus ähnlichen Gründen die Hohltaube den wehrhaften Schwarzspecht als Nachbarn. Öfters haben wir in verschiedenen Etagen derselben alten Buche *Oenas* und *Martius* zusammen angetroffen, ja als dritten Bewohner (in der Mark) häufig noch die Mandelkrähe. Daß die scheue Hohltaube selbst die Nachbarschaft des Wanderfalken nicht fürchtet, ist schon erstaunlicher. Geradezu wunderbar jedoch berührt jener Fund von jungen Waldkäuzen neben einer brütenden Hohltaube in demselben geräumigen Aststumpfloch (H. Hocke)! — Alle die Brüter in hohlen Bäumen belästigen sich kaum, wenn sie sich einmal erst eingerichtet haben; sie gehen dann, wie es scheint, ohne sich weiter um den anderen zu bekümmern, ein jedes seine eigenen Wege, wie es der Kleiber tut, wenn er als Nachbar unter oder über dem Grün- oder Buntspecht sitzt, wie es der Waldrotschwanz tut, wenn er mit der Mandelkrähe dieselbe hohle Kiefer bezieht, oder der Wendehals zusammen mit Kleiber und Specht oder Feldsperling. — Harmlos quartiert sich der Säger unten im Baum ein, den über ihm *Aluco* bewohnt, während über diesem wohl gar noch der Schwarzspecht brütet. — In den letzteren Fällen hat ja eigentlich keiner am anderen ein jagdliches Interesse. Anders schon, wenn nahe am Sperberhorst der Eichelhäher seine Brutstätte hatte. Hier war der Sperber der später Erscheinende, und der Eichelhäher mochte trotz der unsicheren Nachbarschaft sein Nest nicht im Stiche lassen. Geradezu unbegreiflich mutet einen aber an, wenn die Misteldrossel in der Nähe eines besetzten Sperberhorstes ihr leicht sichtbares Nest am Buchenstamm bewohnt; ebenso unbesorgt erschien mir eine Kolonie von Wacholderdrosseln, die unfern vom Nest einer Rabenkrähe brüteten (Thüringerwald). —

Wie idyllisch, daß der Lerchenfalk hoch oben seine luftige Burg auf einer Kiefer bezieht, deren altes Schwarzspechtloch darunter die Mandelkrähe als Brutplatz benützt! So kommt es, daß beide so ganz verschiedenen Pärchen ihre Liebesflugschritte über demselben Baum, harmlos durcheinanderfliegend, als ganz getreue Nachbarn ausführen (H. Hocke). Die Tannenmeise, die am besetzten Habichtshorst seitlich ihr zierlich ausgepolstertes Nestchen anlegt, beachtet gar nicht ein gewisses Risiko.

In allen solchen und ähnlichen Fällen scheint eine — bisher wenigstens angenommene — Scheu im Raubvogel zu stecken, in nächster Nähe seines Brutplatzes zu rauben. Ich könnte mir sonst gar nicht die Sorglosigkeit erklären, mit welcher die Drosseln

nahe unterm Felsenhorste des Wanderfalken fliegen und singen, die mangelnde Schen der Wildtauben und Dohlen, die aus gemeinsamen Brutplätzen in der Nähe der Wanderfalkenburg dicht am Peregrinushorst vielfach vorüberstreichen, die Gleichgiltigkeit von Meisen, welche am Horstast oder an Bäumchen dicht am Horstfelsen vor den Augen der brütenden Falken sich Nahrung suchen.

Ebenso erstaunlich ist die typische Familiarität des Hausperlings, der am Storchnest seine Brutstätten fast kolonienweise anbringt, an diesem Bau lärmt und priestert, ohne zu bedenken, daß dieser alte Jesuwiter Storch nur einmal nach unten zu langen braucht, um eine ganze *junge Spatzenfamilie schlundabwärts spazieren zu lassen. [Ein Analogon dazu bilden die Nester des Steinsperlings in Horsten von *Milvus milvus* auf Korsika.]

Unter der Dohlenkolonie im Walde brüten die Hohltauben ungestört; mitten unter den Dohlenkolonien der alten Burg trifft man den brütenden Turmfalken, oft noch in Gesellschaft von Mauerseglern und Mehlschwalben! wie unter den Dohlen- und Taubennestern alter Kirchtürme. Mitten in einem noch besetzten Taubenschlag einer alten Schener brütete durchaus friedlich *Aluco*; keineswegs selten steht ein Turmfalkenhorst im Reiche einer Saatkrähenansiedelung (wie unter Dohlenkolonien in Bosnien *Cerchneis naumanni* friedlich als Höhlenbrüter horstete).

Was mich aber doch mehr befremdete, war der Umstand, daß eine starke Reiherkolonie der Mark (mit viel hundert Nestern) den Wanderfalken mitten unter sich horstend duldet (aktiver und passiver Beizvogel der alten Zeit zusammen!). Sie duldet freilich auch den Kolkkraben, der doch sonst so gern einsam brütet. [Mehrere Male gefunden sogar auf einem Baum: Oben Reiherdarunter Rabenhorst!] Vielleicht birgt sich aber jeder der beiden Räuber leichter im Durcheinander und Lärm einer solchen Reiherkolonie, als daß er, von ewigen Nachstellungen allmählich recht scheu gemacht, — allein und in diesem Falle leichter auffindbar, horstet. Auch einem roten Milan, einem Eierfreund, gestattete einst eine Reiherkolonie die Nachbarschaft, wenn auch nicht inmitten der Horststände.

Unter den Raubvögeln leben ja gern gesellig die schwarzen Milane. Sie brüten auch in kleineren Gesellschaften unweit voneinander z. B. in der Mark. Hier haben sie, wie erwähnt, bisweilen den Habicht, den Mäusebussard, auch den Wanderfalken als direkten Nachbarn. Letzterer zieht sich doch sonst vor der zudringlichen Freßgier der bettelnden Milane gern zurück; er attackiert sie freilich auch sofort, sobald sie seinem besetzten Horste näher, als erlaubt, zufliegen.

Ein Horstmieter aber hat mich in der Mark in der Nachbarschaft eines Milanenhorstes am allermeisten erstaunt: *Anas boschas*,

brütend in einem verlassenen Wandersalzenhorste, auf Kiefer, als Nachfolgerin eines Waldkauzes! — Als gelegentliche Bewohnerin von *Corvus corone*-Nestern am Altrhein ist sie bekannt geworden; als Besitzerin eines Peregrinushorstes dürfte sie geradezu einzig erscheinen [auch aus dieser Horsthöhe von ca. 18 m wirft sie ihre flüggen Jungen herab].

Möglich, daß die Stockente durch die freche Neugier der Rohrweihen vom Nisten an den Bodenstellen vertrieben wurde. Und doch fand ich einmal in der Nähe eines besetzten Rohrweihenhorstes: Haubentaucher, Wasserhuhn und Rohrlühnchen brüten. Freilich weiß ich nicht, wie der schließliche Ausgang dieser zweifelhaften Nachbarschaft geworden wäre; vielleicht der aller Rohrsängernester, die gerade in Nachbarschaft des Nestes der räuberischen kleinen Rohrdrommel angelegt werden. Hier waltet die übelste Nachbarschaft, — wie ich mich an kleinen Seen und Tümpeln um Berlin herum sattsam überzeugen konnte.

Ebenso mag es wohl an regnerischen Tagen der Dorngrasmücke ergehen, die ihre Jungen dicht am Nestbusch des rot-rückigen Würgers großziehen wollte, während ganz ungestört Sperlinge und Mauersegler auf demselben Kirchenboden im Sparrenwerk neben dem komischen Schleierkauz nisten.

Ein sicherlich prachtvolles Waldbild aus der Mark sei noch erwähnt: Der schwarze Storch, der ruhige, einsame Brüter auf riesiger Buche, nur wenige Bäume entfernt vom Wespenbussard, der auf mächtiger Kiefer horstete! (H. Hocke.)

Colymbus nigricans weiß genau, daß er in der Nachbarschaft eines Schwanenestes viel sicherer brütet, als allein; der Fasan aber, der am Fuße einer Kopfweide nistet, in welcher die Ohr-ente ihre Brut großzieht, fragt sicherlich nichts nach dem Schutze einer solchen Nachbarschaft.

Das bringt mich auf die Frage nach den Gründen derartigen Zusammenlebens:

Unsicher zu beantworten, wie die meisten Probleme aus der Tierwelt, ist auch diese. Dürfen wir in ganz vereinzelt Fällen eine Art von Symbiose annehmen? Symbiose herrscht z. B. unter den bunten Strandvogelkolonien, ein Zusammenhalten zu gegenseitigem Schutz. Symbiose treffen wir ja häufiger auch in der höheren Tierwelt, einen (natürlich nicht aus ethischen Motiven geschlossenen) Bund zu gegenseitigem Nutzen: Der Starke schützt — nicht aktiv —, sondern durch seine Gegenwart den Schwachen, der Schwächere folgt dem Starken zunächst als Restvertilger von dessen Mahlzeiten, dann aber auch als Beutewitterer und als Warner für den Starke (aktiv oder durch reflektorische Angstgeberden). Von allen den Fällen, die ich oben aus dem nachbarlichen Brutgeschäft der Vögel aufzählte, kann ich nur in wenigen eine gewisse Symbiose finden, z. B. in dem Trieb der Tauben, in

der Nähe von Lerchen- oder Turmfalken Schutz zu suchen. Im übrigen ist unter den Höhlenbrütern sicherlich der mehr und mehr eintretende Mangel an geeigneten Niststätten der Zwang zum Zusammenwohnen in einem Baum geworden; von den anderen nachbarlich Brütenden kann man teilweise eine gewisse Gleichgiltigkeit gegen die Nähe eines fremden Vogels voraussetzen. Jeder Vogel hat in der Brutperiode die Neigung, möglichst geräuschlos, möglichst ungesehen zu leben. Vielleicht bedingt auch dieser Zug den „Burgfrieden“ in der Nachbarschaft.

Fraglos unterdrückt das Liebes- und Brutleben vieler Vögel die sonstige Unverträglichkeit. Interessant ist dabei, daß die Meisten verträglicher gegen fremde Arten als gegen Individuen der eigenen Art innerhalb eines Brutbezirkes erscheinen.

Welche Momente indessen z. B. Raubvögel verschiedener Familie bewegen, bei reichlichen Brutplätzen in großen Revieren — sich trotzdem ausgerechnet nebeneinander einzunisten, das gehört mit vielen der angezogenen Beispiele für nachbarliches Brüten in der Vogelwelt zu den Naturerscheinungen, von denen wir bedauerlicherweise sagen müssen: „*Adhuc ignoramus*“.

Gesang und Nachahmung.

Eine kritische Studie

von

Franz Gröbbels, Sigmaringen.

Drei Richtungen sind es, die unsere heutige Tierpsychologie aufweist, die sich bis in die speziellsten Gebiete dieses Wissenschaftszweiges verfolgen lassen: die anthropomorphistische, metaphysische und deszendenztheoretische Richtung. Nehmen wir ein verhältnismäßig kleines Gebiet, wie das Seelenleben unserer Vogelwelt und daraus wiederum nur ein psychologisches Phänomen, den Gesang, und verfolgen wir einmal all das, was über dieses interessante Phänomen geschrieben worden, so wird es uns nicht schwer fallen, auch hier die Spur der drei großen Grundströmungen aufzufinden.

Und fragen wir uns, woher denn eigentlich diese Verschiedenheit in der Betrachtung und Analyse psychischer Vorgänge rührt, so haben wir auf uns selber, auf die Beobachter und Zergliederer dieser Vorgänge hinzuweisen, kurz, der Grund für die verschiedene Auffassung der Phänomene — und hier speziell des Gesangsphänomens — liegt in uns, den Subjekten, nicht aber im Vogel, im Objekt, das uns ja in seinem Tun und Denken nicht unmittelbar gegeben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [10_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Ries Alois

Artikel/Article: [Vogelzüge und Vogelleben in der Bamberger Landschaft vom Herbst 1908 bis zum Herbst 1910. 41-108](#)